



IJAB Jahresbericht // 2017



Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Internationale Jugendarbeit ist ein Aktions- und Lernfeld für Pluralismus und Demokratie, achtet Vielfalt und orientiert sich in ihrer Arbeit an Werten. Wie sich IJAB als Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland diesen Herausforderungen gestellt hat, war im Laufe des Jahres 2017 bei den Veranstaltungen anlässlich der Gründung von IJAB vor fünfzig Jahren immer wieder Thema. Der Gedanke, der 1967 zur Gründung von IJAB führte, ist hochaktuell: Durch Begegnung und Dialog von jungen Menschen Brücken über kulturelle, religiöse oder soziale Unterschiede hinweg bauen mit dem Ziel von internationaler Verständigung.

Für diese Ziele gibt es auch immer Hindernisse. Viele kennen wir aus den Nachrichten: Spannungen und kriegerische Konflikte, die Zunahme von Ressentiments gegen alles Fremde oder die großen Unterschiede zwischen Ländern in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. In seinem Jubiläumsjahr hat IJAB in einer Reihe von Veranstaltungen mit seinen Trägern und Partnern über Einschätzungen und Antworten diskutiert und als Ergebnis festgehalten, dass heute globales Denken und ein Mehr an internationaler Zusammenarbeit in Europa und der Welt von zentraler Bedeutung sind.

Über das vergangene Jahr hat IJAB die Träger Internationaler Jugendarbeit in der bilateralen Zusammenarbeit mit China, Japan und der Türkei unterstützt und Impulse für die nationale Kinder- und Jugendhilfe gegeben. Hervorzuheben ist die Begleitung der geplanten Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks. Auch acht Jahre nach dem arabischen Frühling begleitet IJAB mit großer Resonanz die jugendpolitische Zusammenarbeit mit und in Nordafrika, um Zivilgesellschaft und demokratische Jugendstrukturen zu stärken. Der Schwerpunkt lag dabei auf Tunesien, Marokko und Ägypten.

Ein Höhepunkt des Jahres war der Jugendgipfel im Rahmen des G20-Gipfels, den IJAB für das Bundesjugendministerium koordinierte. Jugendliche aus G20-Staaten, Vertreter/-innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern sowie von internationalen Organisationen diskutierten die G20-Themen und übergaben ihre Forderungen der Bundeskanzlerin und der Bundesjugendministerin.

Eine wichtige Aufgabe sieht IJAB darin, jungen Menschen unabhängig von sozialer Herkunft oder individuellen Beeinträchtigungen Zugänge zu grenzüberschreitenden Lernmobilität zu ermöglichen. Dies geschah auf kommunaler Ebene über die Initiative Kommune goes International und generell durch die Entwicklung der Inklusionsstrategie VISION:INKLUSION. Auch die Informations- und Beratungsarbeit durch das Netzwerk Eurodesk leistet hierzu seit 20 Jahren einen wichtigen Beitrag.

IJAB fungiert als Rechtsträger von JUGEND für Europa, der Nationalen Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. Dadurch ergeben sich Synergien in der europäischen Zusammenarbeit.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über Grundlagenarbeit, Initiativen und Projekte von IJAB im Jahr 2017. Ermöglicht wurden diese Aktivitäten durch die Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz, der Bundesländer und der Europäischen Kommission sowie der Robert Bosch Stiftung. Die gute Zusammenarbeit mit den IJAB-Mitgliedern, dem BMFSFJ, den europäischen Institutionen genauso wie mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort und den Partnern im In- und Ausland war maßgeblich für eine erfolgreiche Arbeit. Ihnen allen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IJAB-Geschäftsstelle gilt hierfür unser Dank.

Lothar Harles
Vorsitzender



Marie-Luise Dreber
Direktorin



IJAB – Partner für Internationale Jugendarbeit in Europa und der Welt

IJAB ist als Fachstelle für Internationale Jugendarbeit im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, seiner Mitgliedsorganisationen und anderer Träger im Jugendbereich tätig. Aufgabe ist die Stärkung und Weiterentwicklung der internationalen Jugendarbeit und jugendpolitischen Zusammenarbeit – sowohl mit den Ländern Europas als auch weltweit.

Internationale Jugendarbeit und jugendpolitische Zusammenarbeit eröffnen jungen Menschen Chancen für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe in einer durch Globalisierung geprägten Welt, tragen zu Friedenssicherung und Toleranz bei und wirken Rassismus und Gewalt entgegen. Mit ihrer Arbeit fördert die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland das gegenseitige Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, die Vermittlung interkultureller Kompetenzen, den Umgang mit Vielfalt sowie nichtformale und informelle Bildungsprozesse.

IJAB stärkt den internationalen Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe, um so zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Die Fachstelle vernetzt die Akteure im In- und Ausland und ist Mittlerin im internationalen Dialog. Sie berät, schafft Räume für Diskurse und bietet Fachkräften Qualifizierung im europäischen und internationalen Austausch zu jugendpolitisch relevanten Themen an. Durch den Transfer von europäischen und internationalen Impulsen sowie durch Austausch und Vernetzung trägt IJAB zur Gestaltung und Weiterentwicklung der nationalen, europäischen und internationalen Jugendpolitik bei.

Junge Menschen informiert und berät IJAB zu Auslandsaufenthalten und finanziellen Fördermöglichkeiten. Als Mitglied in nationalen und europäischen Netzwerken der Jugendinformation fungiert IJAB als Schnittstelle und verknüpft beide Ebenen durch Austausch und Zusammenarbeit.

IJAB wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Rechtsträger für die Nationale Agentur des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION der Europäischen Union für die Dauer des Programms (2014–2020) bestellt. Seit 1988 ist die Nationale Agentur „JUGEND für Europa“ bei IJAB angesiedelt. JUGEND für Europa ist seit 2014 eine der vier Agenturen für das EU-Programm Erasmus+ und wurde vom BMFSFJ und der EU-Kommission beauftragt, den Programmteil Erasmus+ JUGEND IN AKTION als Nationale Agentur in Deutschland umzusetzen.

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 IJAB – Partner für Internationale Jugendarbeit in Europa und der Welt
- 4 **50 Jahre IJAB – 50 Jahre Austausch und Begegnung**
- 5 50 Jahre IJAB – Bilanz der Jubiläumsveranstaltungen
- 9 **Jugendpolitische Zusammenarbeit gestalten**
- 10 Griechenland – Intensivierung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs
- 13 China – Neuer Dialog der Zivilgesellschaft
- 15 Japan – Inklusion und Integration junger Menschen im Mittelpunkt des Fachaustauschs
- 18 Türkei – den jugendpolitischen Dialog aufrechterhalten!
- 19 „Dialogue me to Network“ – Stärkung des Partnerdialogs mit Nordafrika
- 20 Jugendgipfel im Rahmen des G20-Gipfels – Dialog mit der Jugend
- 22 **Internationalen Austausch ermöglichen**
- 23 JiVE: Eine jugendpolitische Initiative für Chancengerechtigkeit und Teilhabe
- 25 Netzwerk Kommune goes International: Kooperation stärkt die Internationale Jugendarbeit vor Ort
- 27 VISION:INKLUSION – eine Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit
- 29 Austausch macht Schule – gemeinsam stark für internationalen Austausch
- 30 eurodesk
- 34 Kompetenz für die fremdsprachliche Kommunikation
- 35 **Internationale Jugendarbeit weiterentwickeln**
- 36 Innovationsforum Jugend global: Weiterentwicklung und Qualifizierung Internationaler Jugendarbeit
- 38 Innovationsfondsprojekte: Fachliche Begleitung fördert Austausch und Vernetzung
- 40 Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe – ein Pilotprojekt
- 41 **Wissensbasierte Gestaltung von Praxis und Politik**
- 42 Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken
- 43 Monitoring und Aufbereitung von Informationen national und international
- 44 Fachkräfteportal – Informationsplattform der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland
- 46 DIJA.de – Informationen und Praxistipps für Austausch und Begegnungen international
- 47 European Knowledge Centre for Youth Policy – Informationen zur Jugendpolitik in Europa
- 48 Youth Wiki – Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in Europa
- 49 **Digitale Jugendbildung und Jugendbeteiligung**
- 50 EUth – Europaweite Stärkung digitaler Jugendbeteiligung
- 52 jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation
- 53 WebDays – Jugendagenda zum digitalen Verbraucherschutz
- 55 **Potenziale sichtbar machen**
- 56 Lernerfahrungen der Internationalen Jugendarbeit anerkennen
- 58 Datenreport Internationale Jugendarbeit
- 60 Öffentlichkeitsarbeit
- 62 **JUGEND für Europa**
- 63 JUGEND für Europa – Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION (2014–2020)
- 68 **Verein und Geschäftsstelle**
- 69 Vorstand
- 70 Mitgliederversammlungen
- 72 Mitglieder
- 73 IJAB in externen Gremien
- 74 Finanz- und Personalmanagement
- 75 Organigramme IJAB und JUGEND für Europa
- 76 Impressum

50 Jahre IJAB – 50 Jahre Austausch und Begegnung



4

50 Jahre IJAB stehen für 50 Jahre Internationalen Austausch und internationale Zusammenarbeit. 1967 wurde IJAB als bundeszentrale Fachorganisation für internationale Kontakte in der Jugendarbeit und Jugendpolitik gegründet. Versöhnung und Völkerverständigung aus den Erfahrungen des 2. Weltkriegs waren die Grundanliegen, aber auch Neugier, Entdeckerfreude und Offenheit für Fremdes. 50 Jahre später sieht sich die Internationale Jugendarbeit vor neue Herausforderungen gestellt: Wir leben in einer global vernetzten Welt, die reale und „virtuelle“ Grenzen überwindet, und beobachten zugleich zunehmenden Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit. Diesen Tendenzen stellt IJAB eine nachhaltige europäische und internationale Perspektive entgegen, damit junge Menschen als Weltbürger/-innen und Europäer/-innen aufwachsen können.



50
JAHRE **ijab**



Die Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Caren Marx, dankt IJAB für 50 Jahre partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendministerium.

50 Jahre IJAB – Bilanz der Jubiläumsveranstaltungen

50 Jahre IJAB, Anlass für eine Serie von Veranstaltungen, die sich mit den aktuellen Rahmenbedingungen und künftigen Herausforderungen für die Internationale Jugendarbeit befassen. Sie reichten von neu aufgeworfenen Fragen durch ein krisenhaftes, internationales, politisches Umfeld bis zu Aufgaben des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Zugleich wurden 50 Jahre internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch und 50 Jahre jugendpolitische Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene gewürdigt. Dabei zog sich der Leitgedanke „Mut“ als roter Faden durch das gesamte Jahr. Mut, sich nicht einschüchtern zu lassen von übermächtig erscheinenden Herausforderungen, Mut, die Welt von morgen friedlich und menschenwürdig zu denken und zu gestalten sowie Mut, Herz statt Hetze zu zeigen.

Fachtagung „Aktuelle politische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Internationale Jugendarbeit“

Über 100 Fachkräfte folgten am 22. Februar 2017 der Einladung von IJAB zu der Auftaktveranstaltung „Aktuelle politische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Internationale Jugendarbeit“ nach Berlin. Das Thema traf den Nerv der Zeit. Die Auswirkungen der weltweiten politischen Entwicklungen der vergangenen letzten Jahre haben die Praxis erreicht: Zunehmend müssen Träger mit Sicherheitsproblemen und politischen Konflikten, sinkenden Teilnehmerzahlen und abgesagten Begegnungen umgehen. Sowohl die Teamerinnen und Teamer von Jugendbegegnungen als auch Entscheidungsträger/-innen der Organisationen

stehen in der Auseinandersetzung mit ihren internationalen Partnern vermehrt vor schwierigen Situationen.

Die Keynote-Rede von Dr. Martina Fischer, Referentin für Frieden und Konfliktbearbeitung bei Brot für die Welt, half, diese Entwicklungen besser einzuordnen und ermutigte dazu, auch aus Sicht der Internationalen Jugendarbeit Lösungsansätze zu entwickeln.

Diskutiert wurden die sich aus den derzeitigen politischen Entwicklungen ergebenden neuen Anforderungen an die Internationale Jugendarbeit. Eine deutliche Repolitisierung der Internationalen Jugendarbeit wurde als unabdingbar erachtet, genauso wie der Blick auf die Handlungsspielräume im Partnerland und die Entwicklung von Strategien, um auch in Partnerländern mit repressiven Regierungen arbeiten zu können. Wie sehen es die Partner? Was geht und was nicht? Perspektivwechsel und Dialog auf Augenhöhe müssen in allen Austauschmaßnahmen selbstverständlich sein. Weitere Empfehlungen waren z.B. eine flexiblere Förderung, um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht werden zu können, aber auch um Partnerbeziehungen langfristig zu ermöglichen. Eine umfassende Dokumentation der Ergebnisse wurde im Mai 2017 veröffentlicht und steht auf www.ijab.de zum Download bereit.

Jugendkonferenz „Wir bewegen die Welt von morgen“

Globalisierung, Europa, internationaler Austausch, Toleranz, Demokratie und friedliches Miteinander – unter dem Motto „Wir bewegen die Welt von



IJAB-Direktorin Marie-Luise Dreber auf dem Fachkongress „Begegnen, bewegen, gestalten – Chancen und Herausforderungen der Internationalen Jugendarbeit in der globalisierten Welt“ am 18. Mai in Berlin

ÜBERSICHT DER VERANSTALTUNGEN ZUM 50-JÄHRIGEN IJAB-JUBILÄUM

22. Februar 2017, Berlin	Fachtagung „Aktuelle politische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Internationale Jugendarbeit“
16.–19. März 2017, Essen	Eurodesk Summit (siehe Seite 33 in diesem Jahresbericht)
28.–30. März 2017, Düsseldorf	Deutscher Kinder und Jugendhilfetag 2017 (siehe Seite 67)
19.–21. April 2017, Schwerin	Zukunftscamp „Wir bewegen die Welt von morgen“ (Internationale Jugendkonferenz)
18. Mai 2017, Berlin	Fachkongress „Begegnen, bewegen, gestalten – Herausforderungen und Chancen der Internationalen Jugendarbeit in der globalisierten Welt“ und Festakt zum 50. Geburtstag von IJAB
21.–22. Juni 2017, Bonn	JiVE-Fachtag „Vielfalt erleben“ (siehe Seite 24)
22. Juni 2017, Bonn	Jubiläumsempfang im Alten Rathaus zu 50 Jahren IJAB
3. Juli 2017, Hannover	Fachforum „Chancen eröffnen – Auf dem Weg zu einer inklusiven Internationalen Jugendarbeit“ (siehe Seite 27)

6

morgen/We move tomorrow's world“ haben vom 19. bis 21. April 2017 Jugendliche aus aller Welt drei Tage lang in Schwerin diskutiert, welchen Einfluss die aktuellen politischen Entwicklungen auf ihr Leben und ihre Mobilitätschancen haben, welchen Beitrag internationale Jugendbegegnungen zu Austausch und Verständigung leisten und wie mehr Jugendliche für Auslandsaufenthalte begeistert werden können. Ihre Empfehlungen haben die Jugendlichen im Schweriner Schloss der damaligen Bundesjugendministerin Manuela Schwesig übergeben.

Partner der Jugendkonferenz waren das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern, der im Jahr 2017 die Internationale Jugendarbeit als Schwerpunktthema in den Mittelpunkt stellte.

Das Interesse an der Jugendkonferenz war so groß, dass die Zahl der über 300 Anmeldungen die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze erheblich überschritt. IJAB konnte 50 Jugendliche im Alter zwischen 18 und 27 Jahren aus dem In- und Ausland nach Schwerin einladen. Alle verfügten über eigene Auslands- und Mobilitätserfahrungen, viele engagierten sich in Jugend- und Austauschorganisationen, im Bereich der Jugendpartizipation oder im Kulturaustausch. In vier Workshops haben die Jugendlichen in Schwerin ihre eigenen Erfahrungen als Diskussionsgrundlage genutzt, um der Internationalen Jugendarbeit Empfehlungen für die Zukunft an die Hand zu geben: Wie sieht aus ihrer Perspektive der ideale Auslandsaufenthalt aus? Was bewirken internationale Begegnungen

und welche Folgen haben sie? Was muss passieren, damit noch mehr Jugendliche die Chance eines Auslandsaufenthaltes nutzen können? Wie beeinflussen Terror, weltweite Krisen und europapolitische Entwicklungen ihre Chancen, ins Ausland zu gehen?

Höhepunkt der Jugendkonferenz war am 21. April 2017 das Treffen mit der damaligen Bundesjugendministerin Manuela Schwesig im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, dem Schweriner Schloss. Die Teilnehmenden wurden zunächst von Frau Dr. Mignon Schwenke, der 2. Vizepräsidentin des Landtages, und vom IJAB-Vorsitzenden, Lothar Harles, begrüßt. Die Bundesjugendministerin verwies in ihrem anschließenden Statement auf die historische Errungenschaft eines friedlichen, geeinten und demokratischen Europas und die Bedeutung, die dem internationalen Jugendaustausch und dem Kennenlernen anderer Kulturen und Länder dabei zukommt. Die Sprecher/-innen der vier Workshops präsentierten die erarbeiteten Ergebnisse und ihre Forderungen an die Politik. Die Ministerin ging direkt darauf ein und zeigte den Jugendlichen ihre Bereitschaft, sich eingehend mit den Forderungen auseinanderzusetzen.

Die Ergebnisse der Jugendkonferenz fanden auch Eingang in den IJAB-Fachkongress „Begegnen, bewegen, gestalten – Herausforderungen und Chancen der Internationalen Jugendarbeit in der globalisierten Welt“, der am 18. Mai 2017 in Berlin mit Fachkräften der Jugendarbeit, Wissenschaftler/-innen und politischen Verantwortlichen stattfand.



Überreichung der erarbeiteten Ergebnisse und Forderungen durch zwei Sprecher/-innen der Workshops an die ehemalige Bundesjugendministerin, Manuela Schwesig, auf der Jugendkonferenz in Schwerin.



Forderte mehr Herzensbildung und globale Empathie: Zukunftsforscher Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

Fachkongress und Festakt in Berlin

„Begegnen, bewegen, gestalten – Chancen und Herausforderungen der Internationalen Jugendarbeit in der globalisierten Welt“: Unter diesem Titel diskutierten bei einem Fachkongress am 18. Mai 2017 rund 160 Teilnehmende die Herausforderungen für die Internationale Jugendarbeit in Zeiten von wachsendem Nationalismus, antieuropäischem Populismus und internationalen Spannungen. Der Kongress zeigte: IJAB und seine Partner stehen dafür, dass junge Menschen eine Zukunft als Europäer/-innen und Weltbürger/-innen haben.

Vor 50 Jahren hat das damalige Bundesjugendministerium IJAB aus der Taufe gehoben. Folglich war es die Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Caren Marks, die den Fachkongress eröffnete und den Einsatz von IJAB mit einem Plädoyer für den internationalen Jugendaustausch als wichtigem Pfeiler des europäischen Zusammenhalts und des friedlichen Zusammenlebens würdigte. IJAB trage seit 50 Jahren dazu bei, dass Grenzen in Europa nicht mehr trennen, sondern verbinden.

Als Keynote-Redner war Zukunftsforscher Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher eingeladen. Als Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung an der Universität Ulm hat er unter anderem Nachhaltigkeitsstrategien begleitet. Mut machte es nicht unbedingt, was Radermacher vortrug. Alle internationalen Abkommen zur Abwendung des Klimawandels und für nachhaltiges Wirtschaften seien

gescheitert. Radermacher entließ sein Publikum aber nicht in die Hoffnungslosigkeit. Zum Ende hin geriet sein Beitrag zu einem großen Appell für Herzensbildung. Mehr Bildung allein rette die Welt nicht, es seien gerade die am besten Ausgebildeten, die durch die gigantische Umverteilung, durch Bankenrettung, Staatsverschuldung und Austerität die Welt an den Abgrund geführt hätten. Hier komme die formale Bildung an ihre Grenzen. „Globale Empathie“ sei nötig, um die Welt zu verändern.

Neben der jugendpolitischen Eröffnungsrede durch die Parlamentarische Staatssekretärin und dem Impulsvortrag von Prof. Radermacher, diskutierten die Teilnehmenden in sieben Workshops, wie Internationale Jugendarbeit für die Zukunft fit gemacht werden kann. Internationale Jugendarbeit muss sich stärker jugendgerechter Kommunikation öffnen. Das Thema Europa muss besser in den Alltag der Internationalen Jugendarbeit integriert werden. Mobilitätsberatung, die die Informationen einer Region bündelt, ist nötig. Mehr finanzielle Unterstützung und finanzielle Absicherung werden gebraucht. Die Frage der finanziellen Absicherung internationaler Jugendarbeit fand ersten Niederschlag in der abschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreter(inne)n von Trägern Internationaler Arbeit und Verantwortlichen aus Jugendministerium und Politik. Die Forderungen und Empfehlungen des Fachkongresses wurden in einer Dokumentation zusammengestellt, die auf der IJAB-Webseite heruntergeladen werden kann. Sie fanden Eingang in Gespräche mit dem Bundesjugendministerium und politischen Entscheidungsträger(inne)n.



IJAB-Vorsitzender Lothar Harles und IJAB-Direktorin Marie-Luise Dreber schneiden die Jubiläumstorte an.



Die Fotoaktion „MUT zu ...“ zog sich durch alle Jubiläumsveranstaltungen von IJAB.

Unmittelbar im Anschluss an den Fachkongress fand der offizielle Festakt zu 50 Jahren IJAB statt. Mit einer eindrucksvollen Rede eröffnete Samar Mezghanni, tunesische Autorin und UN Young Leader, den Abend. Es folgte ein Grußwort des ukrainischen Vizejugendministers Oleksandr Yarema. Anschließend erlebten die rund 180 Gäste eine Zeitreise durch 50 Jahre IJAB-Geschichte mit Zeitzeugen aus aller Welt, Fotos, Musik und zahlreichen Anekdoten. Die Hamburger Landesvertretung bot dazu einen würdigen und attraktiven Rahmen.

Jubiläumsempfang im Alten Rathaus Bonn

Mit einem festlichen Empfang und einer engagierten Podiumsrunde zum Thema „Mut zur Vielfalt“ feierte IJAB am 22. Juni 2017 im Alten Rathaus in Bonn den 50. Geburtstag. Damit sollte der Standort von IJAB in Bonn als internationaler Stadt und die Zusammenarbeit mit der Kommune, aber auch mit den Bonner Partnerorganisationen wie dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD), dem Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB), dem Pädagogischen Austauschdienst bei der Kultusministerkonferenz, Engagement Global, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und Deutscher Welle in besonderer Weise unterstrichen werden. Rund 160 Gäste folgten der Einladung. Zu den offiziellen Gratulanten und Rednern zählten der Bürgermeister Reinhard Limbach und der Unterabteilungsleiter im Bundesjugendministerium Thomas Thomer.

Aus welcher Motivation heraus IJAB als bundeszentrale Fachorganisation für internationale Kontakte in der Jugendarbeit und Jugendpolitik gegründet wurde erläuterte IJAB-Vorsitzender Lothar Harles. Versöhnung und Völkerverständigung aus den Erfahrungen des 2. Weltkriegs seien die Grundanliegen gewesen, aber auch Neugier, Entdeckerfreude und Offenheit für Fremdes. 50 Jahre später sind die damit verbundenen Werte weiterhin aktuell. Dies zeigte auch das jugendpolitische Podiumsgespräch. Unterabteilungsleiter Thomer, IJAB-Direktorin Marie-Luise Dreber, die Sozialdezernentin der Stadt Bonn, Carolin Krause, Annette Mütter von IKAB e.V., „Europäer“ Luca Daniel und Susanne Salz von der UN SDG-Campaign richteten dabei den Fokus auf die kommunale Ebene. Zunehmende Migrationszahlen, eine polarisierte Gesellschaft, extremistische Tendenzen hinterlassen auch in den Kommunen ihre Spuren. Die Podiumsrunde ging der Frage nach, wie Internationale Jugendarbeit dazu beitragen kann, diesen aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Junge Menschen erhalten gerade auf kommunaler Ebene durch Internationale Jugendarbeit einen Raum, eigene Ideen zur Zukunft in einer globalisierten Welt zu entwickeln und diese aktiv mitzugestalten. Der internationale Austausch kann eine tolerante und weltoffene Haltung befördern. Es profitieren also nicht nur die Jugendlichen selber, sondern auch die Kommunen und die Gesellschaft vom internationalen Engagement der Jugendlichen, lässt sich als Fazit zusammenfassen.

Jugendpolitische Zusammenarbeit gestalten



Europäische und internationale jugendpolitische Zusammenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zu gemeinsamer Politikgestaltung, zu Austausch und Verständigung mit anderen Ländern, zum voneinander Lernen. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit umfasst den bi- und multilateralen Dialog über jugendrelevante Themen mit Ländern in Europa und der Welt ebenso wie die jugendpolitische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union.

IJAB führt im Rahmen der bi- und multilateralen jugendpolitischen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland Austausch und Programme für Fachkräfte zu jugendpolitischen Themen durch. Die bilaterale Zusammenarbeit von IJAB hat sich 2017 auf Griechenland, China, Japan, die Türkei und Nordafrika konzentriert. In multilateraler Kooperation arbeitete IJAB am europäischen Projekt EUth zur Stärkung von Jugendbeteiligung mit digitalen Instrumenten mit (siehe dazu Seite 50). Ferner unterstützte IJAB das Bundesjugendministerium bei der Koordination des Jugendgipfels im Rahmen von G20 in Berlin.



Bundesjugendministerin Katarina Barley und der Generalsekretär für Lebenslanges Lernen und Jugend im Ministerium für Bildung, Forschung und Religiöse Angelegenheiten der Hellenischen Republik, Pafsanias Papageorgiou



Griechenland – Intensivierung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs

10

Die Weiterentwicklung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustausches ist ein wichtiges politisches Anliegen. Mit der Unterzeichnung der Ressortvereinbarung über die Zusammenarbeit im Jugendbereich und die Vorbereitung zur Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks zwischen dem Ministerium für Bildung, Forschung und Religiöse Angelegenheiten und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 26. Juli 2017 in Berlin wurden die weiteren Arbeitsschritte zur Gründung und Eröffnung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks im Jahr 2019 festgelegt. IJAB unterstützt die Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches und die Gründungsvorbereitungen mit Angeboten zur Information, Beratung, Vernetzung, Qualifizierung und zum Partneraustausch.

2. Deutsch-Griechisches Jugendforum

Das 2. Deutsch-Griechische Jugendforum stellt einen Meilenstein in der Zusammenarbeit mit Griechenland dar. Auf gemeinsame Einladung von den griechischen Partnern, BMFSFJ, IJAB und JUGEND für Europa kamen vom 5. bis zum 8. März 2017 120 Akteure zu einem bilateralen Jugendforum in Thessaloniki zusammen. Erfahrene sowie neue Träger und Akteure im Netzwerk des deutsch-griechischen Jugendaustausches hatten in vielfältigen Formaten die Möglichkeit, sich auszutauschen, die gegenseitige Arbeit sowie lokale Jugendarbeit kennenzulernen und gemeinsame Projekte zu schmieden. Knapp 20 Projektideen entstanden in der Projektschmiede des Jugendforums. IJAB und das Generalsekretariat für Jugend und Lebenslanges Lernen im Ministerium für Bil-

dung, Forschung und Religiöse Angelegenheiten der Hellenischen Republik begleiteten die Träger auf beiden Seiten bei der Umsetzung und Sichtbarmachung. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch die Roadmap für die weitere Zusammenarbeit vorgestellt. Neben der Ankündigung der Unterzeichnung der gemeinsamen Ressortvereinbarung noch im laufenden Jahr wurden die weiteren Schritte in der jugendpolitischen Zusammenarbeit festgelegt, darunter die Durchführung des 3. Deutsch-Griechischen Jugendforums im Oktober 2018 in Köln.

Fachtag „Inklusion im Deutsch-Griechischen Jugendaustausch“

Ausgehend von dem Leitgedanken, dass für alle jungen Menschen gleiche Chancen zu Mobilitätserfahrungen geschaffen werden sollten, war das Ziel einer zweitägigen Fachtagung, dieses Thema frühzeitig auch im deutsch-griechischen Jugendaustausch zu etablieren. In Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ, dem Deutschen Jugendherbergswerk und mit Expert(inn)en des Projekts VISION:INKLUSION stellte IJAB am 9./10. November 2017 in der neuen inklusiven Jugendherberge in Bayreuth ein Programm zusammen mit den Methoden inklusiver Jugendbegegnungen wie Sprachanimation inklusiv und paralympische Spiele, inklusives Kinder- und Jugendreisen, das gesellschaftliche Bild von Behinderung in Deutschland und in Griechenland, Fördermöglichkeiten inklusiver Begegnungen und Gelingensbedingungen inklusiver Projekte. In der großen Themenbreite und den vielfältigen Methoden lag eine der Stärken der Fachtagung. Die Ergebnisse werden als Dokumentation veröffentlicht.



Gruppenbild der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 2. Deutsch-Griechischen Jugendforums

Info- und Qualifizierungstage

Im Rahmen der Aktivitäten zur Information, Beratung, Qualifizierung, Mobilisierung und Vernetzung von Trägern führte IJAB gemeinsam mit dem BMFSFJ und regionalen Partnern Infotage im Januar 2017 in Tübingen in Kooperation mit dem Landratsamt und im Juli 2017 in Stralsund in Kooperation mit der Deutsch-Griechischen Versammlung und dem Landratsamt Vorpommern-Rügen durch. Auf diesen Veranstaltungen hatten interessierte Träger und Multiplikator(inn)en Gelegenheit, sich über den aktuellen jugendpolitischen Stand, das Sonderprogramm zur Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches des BMFSFJ sowie Formate, Themen, Methoden und Tools im deutsch-griechischen Jugendaustausch zu informieren.

Griechenland-Special

Auch 2017 hat IJAB die zweisprachige Publikation zum Deutsch-Griechischen Jugend- und Fachkräfteaustausch erarbeitet – die dritte in dieser Reihe. Im zweisprachigen Griechenland-Special 2017 werden die Ergebnisse der Fachtagung „Politische Bildung im Deutsch-Griechischen Jugendaustausch“ zusammengeführt. Teilnehmer/-innen des 2. Deutsch-Griechischen Jugendforums aus Griechenland beschreiben ihre Ergebnisse sowie ihre Planungen im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit ihren deutschen Partnern. Außerdem wird im neuen Special ein Fokus gelegt auf die kirchlich angesiedelte Jugendarbeit und das Potenzial, das die kirchliche Zusammenarbeit insbesondere mit Griechenland birgt. Neue Träger im Netzwerk des deutsch-griechischen Jugendaustausches stellen sich, ihre Aktivitäten und Bedarfe vor und es

werden Good-Practice-Projekte präsentiert. Mit einem Beitrag des Pädagogischen Austauschdienstes wird zudem die Zusammenarbeit mit Griechenland im schulischen Bereich beleuchtet. Das Griechenland-Special steht zum Download auf ijab.de/griechenland zur Verfügung.

Deutsch-Griechischer Fachausschuss

Auf der Grundlage der im Juli 2017 unterzeichneten Ressortvereinbarung unterstützte IJAB die Tagung des neu berufenen Deutsch-Griechischen Fachausschusses zur Umsetzung und Entwicklung der Jugendzusammenarbeit vom 12. bis 14. Dezember 2017 in Bonn. Das BMFSFJ, das zuständige Generalsekretariat für Jugend und Lebenslanges Lernen im Ministerium für Bildung, Forschung und Religiöse Angelegenheiten der Hellenischen Republik, IJAB, JUGEND für Europa und die griechische Nationalagentur für das Programm Erasmus+ YOUTH legten gemeinsam mit Vertreter(inne)n der Zivilgesellschaft aus beiden Ländern die Schwerpunkte für die Zusammenarbeit im Jugendbereich für das Jahr 2018 fest. Darüber hinaus wurden bisherige Aktivitäten ausgewertet und die Weiterentwicklung sowie die Qualitätssicherung im deutsch-griechischen Jugendaustausch diskutiert.



Thomas Thomer, stellvertretender Abteilungsleiter im BMFSFJ spricht beim 2. Deutsch-Griechischen Jugendforum in Thessaloniki.



Fachtag „Inklusion im deutsch-griechischen Jugendaustausch“: Aufwärmen mit inklusivem Sport

Fachprogramm Sprachanimation im Deutsch-Griechischen Jugendaustausch

Mit der Unterzeichnung der Ressortvereinbarung wurde eine Grundlage für die bilaterale Weiterentwicklung des deutsch-griechischen Jugendaustausches geschaffen. Dort ist auch die Förderung von Aktivitäten zum Erlernen und zur Vertiefung der Sprachkenntnisse des jeweils anderen Landes festgehalten. Dafür liefert im Jugendaustausch insbesondere die Methodik der Sprachanimation ein geeignetes Instrument. Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch unterstützt das Vorhaben und führte in Kooperation mit IJAB vom 20. bis zum 22. September 2017 in Berlin ein trilaterales deutsch-griechisch-tschechisches Fachprogramm durch. Das Programm schuf erste Impulse für eine Sprachanimation im deutsch-griechischen Jugendaustausch.

Youth Work Translator – das Online-Glossar

Der sprachlichen Unterstützung im deutsch-griechischen Jugendaustausch dient das deutsch-griechische Glossar. Die 2015 veröffentlichten „Schlüsselbegriffe der Kinder- und Jugendhilfe“ in der deutsch-griechischen Sprachversion konnten 2017 weitreichend überarbeitet und erweitert werden sowie durch die Gestaltung als Online-Glossar der digitalen Mediennutzung angepasst werden. Ergänzt wurde das Glossar um die englische Sprache. Das Online-Glossar umfasst Ende 2017 einen Bestand von 1.074 Begriffen, von denen rund 140 mit ergänzenden Erläuterungen näher erklärt werden. Das Online-Glossar wird ab 2018 sowohl über die ijab.de als auch mit mobilen Endgeräten genutzt werden können.

Fazit

Ende 2017 waren bereits 200 Jugend- und Fachkräftebegegnungen allein über das Sonderprogramm zur Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches des BMFSFJ umgesetzt; das Netzwerk des deutsch-griechischen Jugendaustausches ist an neuen Trägern gewachsen und es haben sich verlässliche Partnerschaften zivilgesellschaftlicher Akteure etabliert, die zum einen zivilgesellschaftliche Strukturen stärken und zum anderen die Qualität und Intensität des Jugendaustausches nachhaltig prägen.

Die Teilnehmenden der „1. Sitzung des hochrangigen Deutsch-Chinesischen Dialogs des gesellschaftlich-kulturellen Austauschs“ in Beijing, vorne in der Mitte die chinesische Vizepremierministerin Liu Yangdong, rechts daneben Bettina Bundszus, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im BMFSFJ



China – Neuer Dialog der Zivilgesellschaft

Die jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China basiert auf der Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich Jugendhilfe zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Allchinesischen Jugendverband (ACYF) vom 14. September 2006. IJAB berät und unterstützt das BMFSFJ bei der Gestaltung und Umsetzung der Länderkooperation mit China. Ziel ist es, durch vielfältige Angebote einen nachhaltigen und intensiven Jugend- und Fachkräfteaustausch zwischen Deutschland und China zu ermöglichen.

Im Jahr 2017 fanden folgende Aktivitäten statt: Teilnahme einer deutschen Fachdelegation am „Forum für Internationalen Jugendaustausch mit Jugendbildungsstätten“ im Rahmen der „1. Sitzung des hochrangigen Deutsch-Chinesischen Dialogs des gesellschaftlich-kulturellen Austauschs“ in Beijing, ein Fachkräfteprogramm zum Thema „Gesundes Aufwachsen junger Menschen“ in China und ein China-Workshop am 19. Dezember 2017 in Bonn.

Hochrangiger Dialog – Verstetigung des deutsch-chinesischen Austauschs

Vom 23. bis 26. Mai 2017 nahm unter Leitung der Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bettina Bundszus, eine deutsche Delegation von Vertreterinnen und Vertretern der Kinder- und Jugendhilfe am „Forum für Internationalen Jugendaustausch mit Jugendbildungsstätten“ teil, das einen zentralen Teil des „People to People Dialogue“ anlässlich der „1. Sitzung des hochrangigen Deutsch-Chinesischen Dialogs des gesellschaftlich-kulturellen Austauschs“ in Beijing bildete. Vertreten waren Politik, Stiftungen und Fachorganisationen aus den Bereichen Kultur, Sport, Bildung, Medien und Jugend. Die Jugendpolitik nahm einen breiten Raum ein. Der Allchinesische Jugendverband hatte Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Kinder- und Jugendhilfe zum Gespräch eingeladen. Seit über 10 Jahren ist der Allchinesische Jugendverband Partner des Bundesjugendministeriums in der jugendpolitischen Zusammenarbeit und ebenso von IJAB für den deutsch-chinesischen Jugend- und Fachkräfteaustausch insgesamt.

Der hochrangige Dialog verdeutlicht das Interesse beider Länder an einer Stärkung des deutsch-chinesischen Austauschs. Beide Länder unterzeichneten ein Abkommen für den neuen Dialog der Zivilgesellschaften, der künftig alle zwei Jahre stattfinden soll. Dieses ergänzt die deutsch-chinesischen Beziehungen um eine gesellschaftliche und kulturelle Komponente.



Fachprogramm zum Thema „Gesundes Aufwachsen junger Menschen“ in Beijing und der Region Shandong

Fachkräfteprogramm in China

Am Fachkräfteprogramm zum Thema „Gesundes Aufwachsen junger Menschen“ vom 26. Juni bis 1. Juli 2017 in Beijing und in der Region Shandong nahmen fünf Vertreter/-innen von Organisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendhilfe teil, die ein besonderes Interesse am Thema und an einem Erfahrungsaustausch mit China haben. Das Programm ermöglichte einen Einblick in aktuelle Entwicklungen im Jugendbereich und über die Schwerpunkte bzw. das Verständnis der chinesischen Regierung für „gesundes Aufwachsen“. Hervorzuheben ist der „Mittel- und langfristige Jugendentwicklungsplan“, der für den Zeitraum von 2016 bis 2025 erstellt wurde und das gesunde Aufwachsen von jungen Menschen besonders in den Blick nimmt. Der Jugendentwicklungsplan verdeutlicht die Absicht der chinesischen Regierung, Strukturen im Jugendbereich aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln. Dabei besteht von chinesischer Seite Interesse, mit Deutschland in den Dialog zu treten und durch einen vertieften Erfahrungsaustausch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (u.a. auch zu gesetzlichen Grundlagen, Förderinstrumenten und Berichtswesen) die Weiterentwicklung der Jugendpolitik und Jugendarbeit voranzutreiben und zu intensivieren. Der Fachkräfteaustausch war gleichzeitig auch Plattform für die Vernetzung von Akteuren und ein Qualifizierungsangebot für die beteiligten Fachkräfte bzw. Träger für die Zusammenarbeit mit China.

Workshop mit einer kleinen Gruppe von Trägern, die im China-Austausch aktiv sind

Impulse für die Unterstützung bei der konkreten Ausgestaltung und Durchführung des deutsch-chinesischen Austauschs lieferte ein Workshop mit einer kleinen Gruppe von erfahrenen Trägern in Bonn am 19. Dezember 2017. Gemeinsam wurde überlegt, welche Form von Unterstützungsmaterialien bei der Vorbereitung und Durchführung von Jugend- und Fachkräftebegegnungen mit China benötigt werden. Der Fokus des Workshops lag auf der konkreten Ausgestaltung der Zusammenarbeit und auf der praktischen Arbeit.

Besuch eines Gartenprojekts japanischer Schülerinnen und Schüler



Japan – Inklusion und Integration junger Menschen im Mittelpunkt des Fachaustauschs



Die jugendpolitische Zusammenarbeit mit Japan beruht auf dem 1957 unterzeichneten Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan. Wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit ist das Deutsch-Japanische Studienprogramm für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, das dem Austausch von fachlichen Erfahrungen in identifizierten Themenbereichen der Kinder- und Jugendhilfe dient. Der Austausch soll zur Fortentwicklung der Jugendhilfe in den vereinbarten Themenbereichen beitragen sowie den Teilnehmenden ermöglichen, andere Sichtweisen und Lösungsansätze für gemeinsame Herausforderungen zu erkennen. Die beiden für den Fachaustausch verantwortlichen Ministerien sind das japanische Bildungsministerium (Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology, MEXT) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Umsetzung des Fachkräfteaustauschs mit der Bezeichnung Deutsch-Japanisches Studienprogramm erfolgt auf japanischer Seite durch die National Institution for Youth Education (NIYE). Auf deutscher Seite wird das Studienprogramm bestehend aus zwei thematisch ausgerichteten Gruppen jeweils von IJAB und vom Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) verantwortlich geleitet.

Die Themen und Inhalte der Zusammenarbeit werden im Rahmen von bilateralen Fachgesprächen zwischen dem BMFSFJ und dem MEXT bewertet und besprochen. Im Rahmen dieser Gespräche wurde für die IJAB-Fachkräftegruppe das Thema Inklusive Pädagogik vereinbart – auch mit Blick auf die thematische Vernetzung mit dem IJAB-Projekt VISION:INKLUSION. Anlass waren die aktuellen Diskussionen über die Rechte junger Menschen mit und ohne Beeinträchtigung auf gesellschaftliche Teilhabe und gleichberechtigte Zugangsmöglichkeiten im Sinne der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland 2009 und Japan 2014 ratifiziert hat.

Das aktuelle Protokoll wurde während der Deutsch-Japanischen Regierungsgespräche über die Fortführung der deutsch-japanischen Programme am 25. Oktober 2017 in Tokyo verabschiedet. Es sieht die Fortsetzung des Themas „Inklusive Pädagogik und diversitätsbewusste Jugendarbeit“ 2018 vor.



Begrüßung beim Ausschuss für Bildung und Erziehung in der Stadt Joetsu



Die deutsche Fachkräftedelegation für das multilaterale Austauschprogramm des Cabinet Office zum Thema „Soziale Aktivitäten und bürgerschaftliches Engagement“

Fachprogramm zum Thema Inklusive Pädagogik in Japan

Vom 20. Mai bis zum 3. Juni 2017 wurde von IJAB in Kooperation mit dem JDZB und der japanischen Partnerorganisation NIYE das deutsch-japanische Studienprogramm für deutsche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Japan (Tokyo und Niigata) umgesetzt. Das Fachkräfteprogramm ermöglichte einen interessanten Einblick in die aktuellen Diskussionen in Japan über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft bzw. des Ausbaus inklusiver (außerschulischer) Bildungsangebote. Es wurde deutlich, dass eine inklusive Gesellschaft mehr erfordert als Barrierefreiheit und Zugänglichkeit. Eine Veränderung der Einstellung jedes und jeder Einzelnen und der Gesellschaft ist insgesamt notwendig. Von japanischer Seite wurde das Interesse zum Ausdruck gebracht, durch den Erfahrungsaustausch mit Deutschland den Prozess weiter voranzubringen und zu intensivieren. Die vielfältigen Ideen und Erkenntnisse aus den Diskussionen und Projektbesuchen fanden Eingang in das nationale Fachforum „Chancen eröffnen – Auf dem Weg zu einer inklusiven Internationalen Jugendarbeit“ am 3. Juli 2017 in Hannover sowie in die weitere Strategieentwicklung des Projekts VISION:INKLUSION.

... und in Deutschland

Während des Programmaufenthaltes vom 12. bis zum 25. November 2017 besuchte die neunköpfige japanische Fachkräftegruppe Berlin, Mainz und Köln. Im Rahmen des fachspezifischen Programms standen Fachvorträge von Expert(inn)en, Besuche in Facheinrichtungen sowie Diskussionsrunden zur Vertiefung des Themas auf der Agenda. Ein weiterer Teil des Regionalprogramms in Mainz war ein Familienaufenthalt mit zwei Übernachtungen. Anhand von Best-Practice-Beispielen lernten die japanischen Gäste innovative inklusive Ansätze im Bereich der Frühförderung, der schulischen Bildung, im Übergang in die Arbeitswelt sowie in der außerschulischen Jugendbildung und Jugendarbeit kennen. Wesentlicher Bestandteil des Programms war das Deutsch-Japanische Fachkräfteseminar am 23. und 24. November 2017 in Köln, bei dem die japanischen Fachkräfte mit deutschen Teilnehmenden aus dem vorangegangenen Programm zusammenkamen. Der Informations- und Erfahrungsaustausch mit den deutschen Kolleg(inn)en ermöglichte den japanischen Fachkräften nicht nur eine bessere Kenntnis der Konzepte und Herangehensweisen in Deutschland, sondern auch eine Reflexion der eigenen Arbeit im Rahmen eines anderen kulturellen Kontextes und dadurch die Gewinnung von Impulsen für den japanischen Kontext.

Vom Aufenthalt in Deutschland haben nicht nur die beteiligten Fachkräfte profitiert. Auch den Mitarbeitenden der besuchten und beteiligten Einrichtungen und den Gastfamilien wurde ein Zugang zu internationalem Austausch ermöglicht.



Shibuya Crossing in Tokyo

Somit hat das Programm nicht nur den Beteiligten im Sinne des voneinander Lernens neue Erfahrungen und Impulse ermöglicht, sondern auch zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und zur interkulturellen Sensibilisierung beigetragen.

Zusammenarbeit mit dem Cabinet Office

Neben dem Deutsch-Japanischen Studienprogramm unterstützt IJAB ein multilaterales Qualifizierungsprogramm des Büros des japanischen Ministerpräsidenten (Cabinet Office) mit dem Titel „Community Core Leaders Development Program“. Das BMFSFJ ist seit 2008 regelmäßig dazu eingeladen, deutsche Fachkräfte nach Japan zu entsenden und für die japanischen Fachkräfte entsprechende Fachprogramme in Deutschland anzubieten. IJAB ist vom BMFSFJ beauftragt, diese Programme verantwortlich durchzuführen. Die vom Büro des japanischen Ministerpräsidenten (Cabinet Office) initiierte multilaterale Qualifizierungsmaßnahme wird von japanischer Seite finanziert und konzipiert und dient der internationalen Vernetzung im in der Sozialen Arbeit.

Vom 13. bis 28. Februar 2017 nahmen 12 deutsche Fachkräfte aus den Handlungsfeldern Soziale Aktivitäten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderung im Rahmen des multilateralen Austauschprogramms des Cabinet Office zum Thema „Soziale Aktivitäten und bürgerschaftliches Engagement“ in Japan teil. Gemeinsam mit Fachkräften aus Japan, Finnland, Großbritannien und Deutschland wurden an vier Tagen verschiedene Einrichtungen besucht, Fachthemen in Kleingruppen vertieft und die Eindrücke bei einem abschließenden Studientag mit der Fachöffentlichkeit diskutiert. Im Fokus der Diskussionen standen insbesondere Themen wie Aufwertung des ehrenamtlichen Engagements (bspw. durch Zertifizierung), Förderung des intergenerationellen Dialogs, Stärkung von Kompetenzen im Bereich Fundraising, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit, Auf- bzw. Ausbau von Dachverbandsstrukturen. Die Fachbegegnung hat zum Austausch und zur Vernetzung mit in- und ausländischen Partnern und somit zur Qualifizierung der beteiligten Fachkräfte und Organisationen beigetragen.



Intensives Programm in schöner Umgebung:
Die deutsch-türkische Partnerbörse fand in Alanya statt.



Türkei – den jugendpolitischen Dialog aufrechterhalten!

18

Seit April 1994 besteht zwischen dem BMFSFJ und dem damaligen Generaldirektorat für Jugend und Sport beim Ministerpräsidenten der Republik Türkei (GSGM) eine gemeinsame Ressortvereinbarung. Sie bildet die Grundlage für die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei. 2011 wurde das Generaldirektorat für Jugend und Sport in das neu gegründete Ministerium für Jugend und Sport überführt. IJAB ist im Auftrag des BMFSFJ im Bereich der Umsetzung der bilateralen Ressortvereinbarung tätig, informiert und berät als Fachstelle das BMFSFJ und die Träger, pflegt den Kontakt zu Partnern in der Türkei und führt eigene Maßnahmen durch.

Die Türkei ist ein Partner mit großer wirtschaftlicher, außenpolitischer und innenpolitischer Bedeutung für Deutschland und Europa. Entsprechende Aufmerksamkeit genießt auch der deutsch-türkische Jugend- und Fachkräfteaustausch. Die Rahmenbedingungen für den Jugend- und Fachkräfteaustausch sind durch eine Reihe von aktuellen Herausforderungen gekennzeichnet, die auch die konkrete Zusammenarbeit auf Trägerebene beeinflussen.

Konferenzreihe zum deutsch-türkischen Jugendaustausch

Bei einem Auswertungstreffen im Januar 2017 zur Konferenz „Innovative approaches and tendencies in youth mobility – Developing methods for fostering youth exchange and youth work in Germany and Turkey, Part 2“, die im Jahr 2016 von der deutsch-türkischen Jugendbrücke, JUGEND für Europa und der türkischen Nationalagentur zusammen mit IJAB durchgeführt wurde, kamen

die Veranstalter überein, die schon 2015 begonnene Konferenzreihe fortzusetzen. Die nächste Konferenz wird unter dem Titel „Different views and new narratives – (Re)Thinking Bridges between Young People in Germany and Turkey“ im Juni 2018 in Berlin stattfinden. Vorgeschaltet wurden zwei Planungstreffen in Deutschland und in der Türkei in 2017.

Partnerbörse und Trägerkonferenz

Vom 22.–27. September 2017 fand in Alanya die deutsch-türkische Partnerbörse und Trägerkonferenz statt. Vorangegangen war Anfang 2017 ein Vorbereitungstreffen, bei dem mit dem türkischen Ministerium für Jugend und Sport die notwendigen inhaltlichen Absprachen getroffen wurden. Auf beiden Seiten waren sowohl erfahrene Austauschorganisationen dabei, als auch Newcomer, die zum ersten Mal auf einen Partner aus dem anderen Land trafen. Die Gespräche zwischen deutschen und türkischen Teilnehmenden waren von Beginn an sehr intensiv. Politische Themen wurden eher gemieden, das Interesse an der fachlichen Diskussion miteinander war aber auf beiden Seiten groß. Insgesamt wurden 12 Austauschprojekte für das nächste Jahr geplant.

Deutsch-türkischer Fachausschuss

Die aktuellen Entwicklungen in der Türkei wirkten sich auf die bilateralen Beziehungen im deutsch-türkischen Jugendaustausch dahingehend aus, dass der vorgesehene Deutsch-Türkische Fachausschuss für die Gestaltung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpolitik 2017 kurzfristig verschoben wurde.

Im „Fishbowl“ v.l.n.r.: Judith Mirschberger (Leiterin Goethe-Institut Tunis), Houda Slim (Parlamentsabgeordnete), Marie-Luise Dreber (Direktorin IJAB), Majdouline Cherni (tunesische Jugendministerin), Sami Esseid (Club Culturel Ali Belhouane) und Ali Belhacen (Young United Al Hoceima)



„Dialogue me to Network“ – Stärkung des Partnerdialogs mit Nordafrika

Seit Beginn des Arabischen Frühlings hat sich der Jugendaustausch zwischen Deutschland und Nordafrika stark entwickelt. Ein Netzwerk von Partnern ist entstanden, das sich zum ersten Mal anlässlich einer im Jahr 2015 von IJAB organisierten Konferenz zum Thema „Wirkungen von internationalem Jugendaustausch auf Demokratie und Zivilgesellschaft“ in Bonn getroffen hat. Zwei Jahre nach der Konferenz in Bonn gab es nun ein weiteres Treffen des Netzwerks. Möglich gemacht durch eine Förderung des Auswärtigen Amts, fand diese Veranstaltung vom 8. bis 11. Dezember 2017 in Tunis statt. Ziel war es, alle Akteure zu Austausch und Vernetzung zusammenzubringen und den inhaltlichen Dialog zu vertiefen.

Die Konferenz „DIALOGUE ME TO NETWORK – Multilateral Conference on Youth Exchange between Germany, Tunisia, Morocco and Egypt“ fand statt im Rahmen der Deutsch-Tunesischen, Deutsch-Marokkanischen und Deutsch-Ägyptischen Transformationspartnerschaft. Sie wurde durchgeführt von IJAB in Kooperation mit dem Club Culturel Ali Belhouane (CCAB) Tunesien und mit Unterstützung von We love Sousse (Tunesien), Intercultural Youth Dialogue Association IYDA (Ägypten) und Young United Al Hoceima (Marokko).

Über 80 haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen aus Tunesien, Marokko, Ägypten und Deutschland nutzten die Konferenz, um sich über die Situation junger Menschen und die Jugendarbeit in den Partnerländern zu informieren, sich über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Arbeit

mit Jugendlichen auszutauschen und um Ideen für neue Austauschprojekte zu schmieden. Bereits bei der Konferenz in Bonn war deutlich geworden, dass die inhaltliche Diskussion von Themen für die Beteiligten aus allen Partnerländern eine große Bedeutung besitzt. Entsprechend bot die Konferenz auch die Möglichkeit zur Auseinandersetzung in sechs Workshops mit den Themen Partizipation junger Menschen, Demokratie und Zivilgesellschaft, Interreligiöser Dialog, Natur und Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion. Für den weiteren Prozess vereinbarten alle Beteiligten, das Netzwerk auszubauen und den inhaltlichen Dialog national durch weitere multilaterale Konferenzen fortzuführen.

Zur Eröffnung der Konferenz kamen der tunesische Minister für Menschenrechte und den Dialog mit der Zivilgesellschaft, eine Parlamentsabgeordnete und der Bürgermeister der Stadt Tunis. Auch die tunesische Jugendministerin Majdouline Cherni unterstrich durch ihren Besuch die politische Bedeutung der Konferenz. Sie alle wiesen darauf hin, wie wichtig die wirtschaftliche und politische Inklusion der Jugend ist und schilderten die schwierigen Rahmenbedingungen, unter denen junge Menschen aufwachsen. Der Wunsch nach Kooperation und Austausch ist in allen beteiligten Ländern groß. Internationaler Jugendaustausch ermöglicht es jungen Menschen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, neue Perspektiven zu entwickeln und sich als handelnde Akteure in einer globalen Welt zu fühlen. Damit steht ein wichtiges Instrument zur Förderung der Zivilgesellschaft und zur Unterstützung von demokratischen Strukturen zur Verfügung.



Die Teilnehmenden des Y20-Jugendgipfels stellen ihr Positionspapier im Kanzleramt vor.

Jugendgipfel im Rahmen des G20-Gipfels – Dialog mit der Jugend

20

Im Vorfeld des offiziellen G20-Gipfels der Staats- und Regierungschefs im Juli 2017 in Hamburg koordinierte IJAB im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den Jugendgipfel (kurz: Y20-Jugendgipfel). Der Jugendgipfel hatte zum Ziel, die politische Beteiligung Jugendlicher zu ermöglichen. Die Jugendlichen im Alter von 18 bis 22 Jahren aus den G20-Ländern, aus weiteren EU-Ländern und aus einigen Entwicklungs- und Schwellenländern sowie Vertreter/-innen internationaler Organisationen hatten die Gelegenheit, die G20-Themen zu diskutieren und ihre Meinungen und Forderungen in ein Positionspapier einfließen zu lassen, das sie der Bundeskanzlerin und der Bundesjugendministerin am 7. Juni 2017 übergeben haben.

Auf Einladung der deutschen Bundesregierung kamen vom 1. bis 9. Juni 2017 69 Jugendliche und junge Erwachsene aus 31 Nationen zusammen. In Berlin sollten die Teilnehmenden gemeinsam die Themen der deutschen G20-Agenda diskutieren, eigene Positionen erarbeiten und konkrete Lösungsansätze und Empfehlungen für den G20-Gipfel entwickeln. Die Themenpalette reichte dabei über: 1) Weltwirtschaft, 2) Handel und Investitionen, 3) Beschäftigung, 4) Digitalisierung, 5) Klima und Energie, 6) Agenda 2030, 7) Stärkung von Frauen, 8) Bekämpfung von Fluchtursachen, 9) Terrorismusbekämpfung, 10) Anti-Korruption und 11) Globale Gesundheit.

Gastgeber des Y20-Jugendgipfels war das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das von IJAB bei der Realisierung unterstützt wurde.

Dialogprozess

Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek und IJAB-Direktorin Marie-Luise Dreber eröffneten am 2. Juni 2017 offiziell den Y20-Jugendgipfel. Die Teilnehmenden erarbeiteten in einer dreitägigen intensiven Arbeitsphase in Kleingruppen ihre Positionen zu den 11 gewählten G20-Themen. Nach Austausch und Diskussion mit Expert(inn)en wurde das Y20-Positionspapier schließlich von einem Redaktionsteam fertiggestellt und bildete die Gesprächsgrundlage für den 90-minütigen Termin im Bundeskanzleramt. Hier präsentierten die Teilnehmenden der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und der Bundesjugendministerin Katarina Barley ihre Positionen zu den von ihnen bearbeiteten G20-Schwerpunktthemen. Der Dialog mit den beiden Politikerinnen war geprägt von einem intensiven fachlichen und lebendigen Austausch. Das Y20-Positionspapier war auch Thema beim Besuch zahlreicher zivilgesellschaftlicher Organisationen und Institutionen in Berlin, u.a. UNICEF, UNHCR, WWF, DBJR.



Intensive Diskussion beim Y20 Youth Dialogue



Zukunft mitgestalten: Die Teilnehmenden mit der Bundesjugendministerin

Ergebnisse

Die Teilnehmenden arbeiteten hochmotiviert zusammen. Sie waren in den Arbeitsthemen äußerst sachverständig, im Umgang miteinander sehr respektvoll, in ihrer Argumentations- und Präsentationstechnik ausgesprochen professionell und im Umgang mit der englischen Sprache sehr souverän. Dies erleichterte die Zusammenarbeit und war ein wichtiger Erfolgsfaktor für ein gutes Miteinander, aber auch für die Fertigstellung eines fundierten Positionspapiers, das in relativ kurzer Zeit erstellt werden musste.

Die Begeisterung der Teilnehmenden für die G20-Themen war so hoch, dass sie selbst in den Freizeitphasen weiterarbeiteten und oft bis tief in die Nacht versuchten, Konsens zu erreichen bzw. ihre Positionen zu verschriftlichen. Durchweg war der Jugendgipfel von einer freudigen, offenen, vertrauensvollen und ergebnisorientierten Stimmung gekennzeichnet. Als Ausgleich zu den intensiven Arbeitsphasen waren die Freizeitphasen zum Regenerieren und dem gegenseitigen besseren Kennenlernen wichtig.

Konkrete Ergebnisse des Y20-Jugendgipfels sind fünf Produkte: erstens das Y20-Positionspapier, das der Bundeskanzlerin und der Bundesjugendministerin überreicht wurde. Zweitens eine Studie einer Teilnehmerin, die die Abschlussdokumente der G20-Staats- und Regierungschefs mit dem Y20-Positionspapier inhaltlich vergleicht. Drittens eine gemeinsame Erklärung zum Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen auf Initiative der Y20-Teilnehmenden. Viertens ein Abschlussvideo, das die Ereignisse der neun Tage in Berlin kompakt

in sechs Minuten Filmmaterial zusammenfasst. Und fünftens ein Video, das Jugendliche weltweit zu mehr Partizipation aufruft und von den Teilnehmenden eigeninitiativ erstellt wurde.

Die Öffentlichkeit konnte sich über die Y20-Website sowie die drei Social Media-Kanäle bei Facebook, Twitter und Instagram über die Geschehnisse in Berlin informieren. Bei Facebook wurde eine Reichweite von 1,4 Millionen erreicht; Y20-Tweets hatten eine Reichweite von 99.000. Ein YouTube-Kanal wurde nach Abschluss des Gipfels als Mediathek für die erzeugten Videos eingerichtet.

Internationalen Austausch ermöglichen



22

In einer durch Globalisierung geprägten Gesellschaft werden internationale Lernerfahrungen für junge Menschen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe immer wichtiger. Mit Projekten und trägerübergreifenden Initiativen trägt IJAB zur Verbesserung der Zugänge zur Internationalen Jugendarbeit in unterschiedlichen Bereichen bei.

Mit der jugendpolitischen Initiative „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“ zeigt IJAB in Kooperation mit zahlreichen Partnern, wie mehr junge Menschen mit den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit erreicht werden können. Dabei spielen die Träger auf der lokalen Ebene eine wichtige Rolle. Das Netzwerk „Netzwerk Kommune goes International“ unterstützt daher Kommunen bei der Verankerung Internationaler Jugendarbeit vor Ort. Das Projekt „VISION:INKLUSION“ hat träger- und fachübergreifend eine Inklusionsstrategie entwickelt und die Initiative „Austausch macht Schule“ setzt sich für mehr Jugendaustausch an Schulen ein. Das Informationsnetzwerk Eurodesk schließlich informiert und berät Fachkräfte und Jugendliche über die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes.

Dr. Bettina Reiman vom Deutschen Institut für Urbanistik hält einen Impulsvortrag bei der JiVE-Fachtagung.



JiVE

Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben

JiVE: Eine jugendpolitische Initiative für Chancengerechtigkeit und Teilhabe

Die jugendpolitische Initiative „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“, kurz JiVE, hat sich zum Ziel gesetzt, Chancengerechtigkeit und Zugänge zu Mobilitätserfahrungen für alle jungen Menschen zu verbessern. Konkret heißt das:

- > Die Internationale Jugendarbeit mit ihrer die Persönlichkeit fördernden und integrativen Wirkung vor Ort bekannt zu machen und gezielt zur Förderung dieser Zielgruppen einzusetzen, d.h. grenzüberschreitende Mobilität zu ermöglichen;
- > Die Internationale Jugendarbeit als non-formales Bildungsangebot stärker zu profilieren und zur politischen und gesellschaftlichen Anerkennung der non-formalen Bildung in Formaten der Internationalen Jugendarbeit beizutragen;
- > einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, insbesondere ihrer Europäisierung und Internationalisierung, zu leisten;
- > die Fachkräfte für die Internationale Jugendarbeit zu motivieren und zu qualifizieren.

Die Initiative JiVE trägt gleichzeitig zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland bei und leistet im Rahmen der Initiative „Chancen eröffnen durch Austausch und Begegnung“ einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der in der Jugendstrategie 2015–2018 „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ formulierten Ziele.

Der Gesamtprozess von JiVE wird von IJAB koordiniert, die jeweiligen Teilinitiativen werden autonom von folgenden Trägern durchgeführt:

- > Netzwerk Kommune goes International – Koordination: IJAB
- > AG International mobil zum Beruf – Koordination: aktuelles forum e.V.
- > Jugendsozialarbeit macht mobil – Koordination: Mitglieder im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (AWO, BAG EJSA, BAG ÖRT und IB)
- > Mach mit! Jugendmobilität zwischen Deutschland und der Türkei – Koordination: Deutsche-Türkische Jugendbrücke
- > Sportive – Koordination: Deutsche Sportjugend
- > JugendAuslandsBerater (JAB NRW) – Koordination: transfer e.V.
- > Kompetenznachweis International (KNI) in der Erziehungshilfe im Ausland – Koordination: Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

IJAB koordinierte 2017 außerdem Landesinitiativen zur Stärkung der Internationalen Jugendarbeit auf kommunaler Ebene.

JiVE wird fachlich unterstützt von einer Strategieguppe, bestehend aus Vertreter(inne)n von Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit, vom DiVE-Netzwerk aus der Teilinitiative „Diversitätsbewusste internationale Jugendarbeit“ (2011–2014), des Projekts VISION:INKLUSION sowie der Inklusionsstrategie von JUGEND für Europa. Jährlich veranstaltet JiVE in Abstimmung mit der Strategieguppe und dem Bundesministe-



Eindrücke der JiVE-Fachtagung am 22. Juni 2017 in Bonn

V.l.n.r.: Albert Klein-Reinhardt, Referent im BMFSFJ; Marie-Luise Dreber, Direktorin von IJAB; Manfred von Hebel, stellv. Leiter von JUGEND für Europa und Thomas Thomer, Unterabteilungsleiter im BMFSFJ

>> www.jive-international.de

rium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Fachtagung.

JiVE-Strategiegruppe

Am 6. Februar und 18. September 2017 tagte die JiVE-Strategiegruppe mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen Teilinitiativen, dem BMFSFJ sowie interessierten Partnerinstitutionen. Ein gegenseitiger Austausch zum Stand der einzelnen Teilinitiativen und weiterer Aktivitäten ist Bestandteil jedes Treffens. Beim ersten Treffen in 2017 standen Verabredungen zur jährlichen JiVE-Fachtagung im Zentrum und hier neben inhaltlichen insbesondere konzeptionelle und organisatorische Fragen. Das zweite Treffen diente den Fragen der Weiterentwicklung von JiVE.

JiVE-Fachtagung

Die JiVE-Fachtagung „Vielfalt erleben – Internationale Jugendarbeit stärkt lokale Gesellschaften“ ging am 22. Juni 2017 in Bonn der Frage nach, welchen Mehrwert Kommunen davon haben, wenn mehr junge Menschen mit schlechten Startchancen in internationalen Projekten mitwirken. Im Fokus standen dabei die Inklusion junger Geflüchteter und die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt – aber auch die übergreifende Frage, was internationaler Austausch für eine Gesellschaft bewirken kann. Die Fachtagung war Teil der Veranstaltungen im Rahmen von 50 Jahre IJAB und wurde gemeinsam mit JUGEND für Europa – Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION durchgeführt.

Ein Vortrag von Dr. Bettina Reimann vom Deutschen Institut für Urbanistik zum Thema „Sozialer Zusammenhalt und Vielfalt in Stadt und Land –

Kommunale Herausforderungen und Handlungsoptionen“ führte in die Tagung ein. Anschließend erläuterte Benedikt Widmaier (Direktor der Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz) mit einem Vortrag zu „Mehr(-)Wert – ‚Wider Benefits‘ der Internationalen Jugendarbeit?“ das Potenzial internationaler Jugendarbeit. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Internationale Jugendarbeit – integraler Bestandteil kommunalen Handelns!“, an der eine ehemalige Teilnehmerin am Europäischen Freiwilligendienst, die Leitung des Referats Stadtförderung der Stadt Bonn, eine Vertreterin der Industrie- und Handelskammer Köln, die Leiterin des kommunalen Integrationszentrum Krefeld und eine Vertreterin der Hansestadt Hamburg teilnahmen.

Die Fachtagung bot die Gelegenheit, vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen bereits vorhandene Ansätze für Städte, Gemeinden und Landkreise kennenzulernen und weitere Handlungsoptionen zu erarbeiten, wie europäische und internationale Auslandserfahrungen von Jugendlichen und Fachkräften genutzt werden können.

Öffentlichkeitsarbeit

Die JiVE-Webseite www.jive-international.de dient als Plattform für die gesamte Initiative; veröffentlicht werden einschlägige Dokumente, Materialien, Publikationen und Termine von JiVE und den Teilinitiativen. Parallel dazu werden insbesondere Ausschreibungen und Hinweise auf Publikationen sowie Artikel zu Veranstaltungen auch parallel auf der ijab.de sowie bei Facebook veröffentlicht.

Wie geht es weiter? Was wünschen sich die Mitglieder vom KGI-Netzwerk?

Netzwerk
Kommune
goes
International



Netzwerk Kommune goes International: Kooperation stärkt die Internationale Jugendarbeit vor Ort

Im Rahmen der JiVE-Teilinitiative Kommune goes International (KGI) entstand ein bundesweites Netzwerk, das seit 2015 für neue Städte, Landkreise und Gemeinden offen ist. Neben den für JiVE genannten Zielsetzungen arbeitet das Netzwerk daran

- > strukturelle Verbindungen zwischen Internationaler Jugendarbeit und weiteren Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere in den Kommunen, zu schaffen;
- > das bestehende Netzwerk aus Kommunen im Hinblick auf geografische Lage, Größe und Struktur der beteiligten Kommunen zu erweitern;
- > den fachlichen Austausch zwischen den Beteiligten zu unterstützen und daraus neue Impulse für die bundesweite Zusammenarbeit zu gewinnen
- > sowie das Engagement der kommunalen Jugendhilfe im Feld der Internationalen Jugendarbeit zu stärken, auszubauen und in der Jugendhilfeplanung zu verankern.

Die KGI-Kommunen werden von IJAB regelmäßig beraten und bei der strukturellen und politischen Verankerung Internationaler Jugendarbeit vor Ort begleitet. 2017 zählten 29 Städte, Gemeinden und Landkreise zum Netzwerk Kommune goes International. Außerdem besteht näherer Kontakt zu weiteren neun Kommunen. Die individuelle Beratung erfolgte hauptsächlich telefonisch und per E-Mail. Vor-Ort-Termine fanden statt, wenn es sich um Erstberatungen bzw. Informationsgespräche oder für KGI-Kommunen wichtige Termine handelte. Die Landeshauptstadt Wiesbaden wurde in ihrem Prozess „Wiesbaden International“ von JiVE/KGI, JUGEND für Europa und weiteren Akteuren bei ihren Bemühungen, die Stadtgesellschaft international aufzustellen sowie durch Teilnahme an den Steuergruppentreffen betreut. Des Weiteren fand mit JUGEND für Europa bei einem internen Workshop ein Austausch über mögliche Zugänge von KGI-Kommunen zum Programm Erasmus+ statt.

Bei verschiedenen Veranstaltungen stellte sich KGI mit Beteiligungsmöglichkeiten für Kommunen vor, beteiligte sich an Diskussionen und stellte Interessierten Informationen und Arbeitshilfen zur Verfügung.

KGI-Netzwerktreffen

Durch bundesweite Netzwerktreffen bietet IJAB den Netzwerkmitgliedern eine Plattform, sich regelmäßig auszutauschen und weiterzubilden. 2017 fand erstmals ein KGI-Netzwerktreffen in Kooperation mit einer Kommune statt. Das Wiesbadener Amt für Soziale Arbeit unterstützte die KGI-Koordination u. a. bei der Findung des Veranstaltungsorts. Mit dem Unternehmen SOKA-BAU



Im Plenum beim KGI-Netzwerktreffen: Carina Feuerriegel moderiert

wurde ein Partner ermittelt, der sich lokal für Internationale Jugendarbeit engagiert. Um das Interesse möglichst vieler kommunaler Vertreter/-innen für eine Teilnahme am KGI-Netzwerktreffen zu wecken, war das Themenspektrum bewusst breit gefächert: Die 40 Teilnehmenden konnten neue Einblicke in die Bereiche „Unternehmenskooperationen“ und „Peer-to-Peer Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit“ erlangen; sie konnten sich zu den Herausforderungen und Chancen der Internationalen Jugendarbeit im ländlichen Raum kollegial austauschen und bei einem Vortrag mehr über das neue Europäische Solidaritätskorps erfahren; abschließend stand ein Workshop zu den Bedarfen und Wünschen an das Netzwerk Kommune goes International auf dem Programm.

Arbeitshilfen

Die im Dezember 2016 erschienene Arbeitshilfe „Methoden der Internationalen Jugendarbeit für Projekte mit Geflüchteten“ ist 2017 auf hohe Nachfrage gestoßen. Die Broschüre wurde von IJAB über diverse Websites und im Rahmen von Veranstaltungen beworben. Zusätzlich verwiesen Kooperationspartner und Dritte auf die Publikation. Damit wurde ein breiter Wissenstransfer gewährleistet. Die Ende 2015 veröffentlichten Arbeitshilfen „Wegweiser für Internationale Jugendarbeit“ und „Mehr Öffentlichkeit für Internationale Jugendarbeit! Gute Arbeit sichtbar machen“ wurden im Herbst 2017 überarbeitet und in 2. Auflage herausgebracht.

In einer neuen Handreichung zum Thema „Internationale Jugendarbeit kooperiert mit Unternehmen“ wurde die bestehende Publikationsreihe des Netzwerks Kommune goes International erweitert. Diese Veröffentlichung soll die kommunale Verwaltung und Träger der Kinder- und Jugendhilfe dabei unterstützen, für Projekte der Internationalen Jugendarbeit auf Unternehmen zuzugehen und gemeinsam Angebote für junge Menschen zu entwickeln. Ziel ist es, Fachkräften der Internationalen Jugendarbeit einen ersten Einblick in Kooperationen mit Unternehmen sowie hilfreiche Tipps für ihre ersten eigenen Schritte zu geben. Neben einem Blick auf das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen werden verschiedene Engagementformen von Unternehmen erläutert und relevante Begriffe erklärt. Das Herzstück der Arbeitshilfe stellt eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Initiierung von Unternehmenskooperationen dar. Des Weiteren werden Good-Practice-Beispiele zweier erfolgreicher Kooperationen in Wiesbaden und Sinzig präsentiert.



Alexander Westheide von der Aktion Mensch ist Mitglied der nationalen Expert(inn)engruppe des Projekts VISION:INKLUSION.



VISION:INKLUSION – eine Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit

Die Internationale Jugendarbeit ist ein wichtiger Lernort der non-formalen und informellen Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, von der Jugendliche mit Beeinträchtigungen in besonderem Maße profitieren können. Im Rahmen des Projekts „Entwicklung einer Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit unter Berücksichtigung internationaler Impulse“, kurz: VISION:INKLUSION, wurden nationale wie internationale Erfahrungen, Initiativen und Akteure, die bereits Ansätze für eine inklusivere Gestaltung der Internationalen Jugendarbeit entwickelt haben, identifiziert und vernetzt. Auf dieser Basis und unter Einbezug internationaler Impulse wurde im Förderzeitraum 2015–2017 eine gemeinsame Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit entwickelt.

Das Projekt orientiert sich an den drei Dimensionen des Index für Inklusion:

- > Schaffung inklusiver Kulturen: Das Verständnis für eine inklusive Internationale Jugendarbeit bei den verschiedenen Akteuren wird geschärft und damit zur Schaffung einer inklusiven Haltung beigetragen.
- > Etablierung inklusiver Strukturen: Durch Strukturen und Foren zur Vernetzung werden eine gemeinsame Analyse, fachliche Diskussionen und gegenseitige Unterstützung ermöglicht. Die verschiedenen Akteure werden beim Auf- oder Ausbau inklusiver Strukturen unterstützt.
- > Entwicklung inklusiver Praktiken: Rahmenbedingungen, Hinweise und Methoden für eine

inklusive Internationale Jugendarbeit werden recherchiert, entwickelt und verbreitet. Akteure werden dabei unterstützt, ihre internationalen Jugendprojekte inklusiver zu gestalten.

2017 wurden aufbauend auf den Erkenntnissen, Ideen und Impulsen der Projektjahre 2015 und 2016 weitere Expertisen, Initiativen und Akteure identifiziert und vernetzt. Angereichert durch vielfältige internationale Impulse konnte die gemeinsame Analyse, Diskussion und thematische Arbeit weiter vertieft und, unterstützt durch die nationale Expert(inn)engruppe, die Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit bis Ende 2017 erarbeitet werden.

Koordination der Expert(inn)engruppe

Eine Expert(inn)engruppe begleitete fachlich das gesamte Projekt. In ihr arbeiteten Expert(inn)en der Internationalen Jugendarbeit, aus Wissenschaft, Verbänden, Verwaltung und Praxis zusammen, um den Strategieentwicklungsprozess fachlich zu unterstützen. Nach der erfolgten Bedarfsanalyse und der Bestandsaufnahme in den Jahren 2015 und 2016 wurde hier der Rahmen dafür gesteckt, eine gemeinsame Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit zu entwickeln.

Fachforum „Chancen eröffnen – Auf dem Weg zu einer inklusiven Internationalen Jugendarbeit“

Als Teil des Jubiläumsprogramms zum 50-jährigen Bestehen von IJAB fand am 3. Juli 2017 in Hannover in Kooperation mit Aktion Mensch das Fachforum „Chancen eröffnen – Auf dem Weg zu einer inklusiven Internationalen Jugendarbeit“



Rege Beteiligung beim Fachforum in Hannover



Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sprach bei der Eröffnung des Fachforums VISION:INKLUSION.

>> www.vision-inklusion.de

statt. Rund 60 Fachkräfte aus der Internationalen Jugendarbeit, Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen, öffentlichen Verwaltungen und Wissenschaft nahmen an dem Fachtag teil und wurden von Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend begrüßt. Mitglieder der Expert(inn)engruppe gaben Einblicke in die Inhalte und Struktur der Strategie. Als besonders positiv wurde in diesem Rahmen vor allem der träger- und handlungsfeldübergreifende Prozess gesehen. Mit Hilfe von jugendpolitischen Impulsen sowie beispielhaften Ansätzen aus anderen Bildungsbereichen wurden in Creative Labs die bisherigen Projektergebnisse in die aktuelle nationale und internationale Fachdiskussion eingeordnet. Die erarbeiteten Ergebnisse dienen sowohl der Finalisierung der Inklusionsstrategie bis Ende 2017 als auch den perspektivischen Projektplanungen. Die Implementierung der Strategie, die Qualifizierung, langfristige internationale und nationale Partnerschaften sowie eine noch stärkere Partizipation der Zielgruppen wurden dabei als besondere Herausforderungen für die zukünftige Arbeit identifiziert.

Begleitende Vernetzung und Sichtbarmachung

Die Plattform www.vision-inklusion.de mit Versionen in Leichter Sprache und in Englisch bildete ein wichtiges Element zur Erschließung neuer Zielgruppen. Weitere Schwerpunkte bildeten die Sichtbarmachung der Vernetzung von Akteuren durch eine virtuelle Landkarte sowie der Aufbau einer Sammlung guter Praxis (Arbeitshilfen, Projektbeispiele). Ergänzend wurde die Facebook-Fachgruppe „VISION:INKLUSION“ mit derzeit 147

Mitgliedern betreut. Dadurch wurde der Austausch unter den verschiedenen Akteuren gefördert. Über die Projekt-Webseite und die Facebook-Gruppe sowie über die IJAB Webseite und den IJAB Newsletter wurden der Projektverlauf und die Ergebnisse des Fachforums in Form von Posts, Fachbeiträgen und Presstexten sichtbar gemacht.

Um das Projekt innerhalb des Arbeitsfeldes und darüber hinaus bekannt zu machen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse aufzunehmen, hat das Projektteam an verschiedenen Fachveranstaltungen und Netzwerktreffen teilgenommen sowie Fachbeiträge veröffentlicht.

Dokumentation

Die durch das Projekt VISION:INKLUSION entwickelte Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit wurde Ende 2017 fertiggestellt und als Broschüre (Titel: VISION:INKLUSION – Eine Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit) in Deutsch (print- und online-Version) und Englisch (online-Version) veröffentlicht. Sie bietet Organisationen einen praktischen Leitfaden, um sich auf den Weg zur inklusiven internationalen Jugendarbeit zu machen und damit allen Jugendlichen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, neue Erfahrungen zu ermöglichen (Download über die Webseite des Projekts oder von IJAB).

In Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden Voraussetzungen für internationalen Austausch, etwa durch eine verbesserte Integration von Austauschprojekten in den Lehrplan, die Einwerbung von Drittmitteln, die Verankerung von Schüleraustausch in der Lehrerfortbildung oder durch die Kooperation von Schulen mit Trägern der Internationalen Jugendarbeit.



AUSTAUSCH MACHT SCHULE

Austausch macht Schule – gemeinsam stark für internationalen Austausch

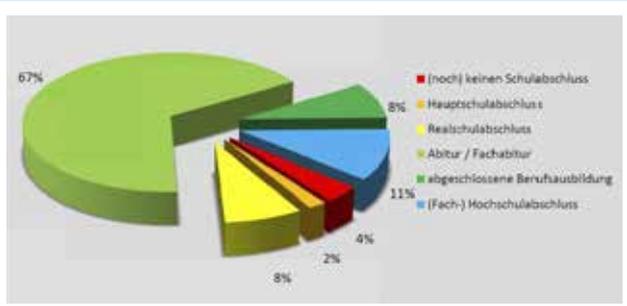
Internationaler Austausch muss selbstverständlicher Teil der schulischen Bildung werden. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte einmal die Möglichkeit erhalten, an einem Austausch teilzunehmen. Die Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern sollte zu jedem schulischen Bildungsweg gehören und bei Lehrkräften, in Schulen und in Lehrplänen muss der internationale Austausch einen höheren Stellenwert erhalten. Um diese Ziele zu erreichen, haben sich ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, das Deutsch-Französische Jugendwerk, das Deutsch-Polnische Jugendwerk, IJAB, die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, der Pädagogische Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz, der Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen, die Deutsch-Türkische Jugendbrücke, Engagement Global, der Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA) sowie die UK-German Connection in der Initiative „Austausch macht Schule“ zusammengeschlossen. Sie werden unterstützt von Bundes- und Landesministerien, Trägern der Jugendarbeit sowie anderen Organisationen und Programmen.

Gemeinsam setzen sich alle Beteiligten dafür ein, dass internationaler Schüleraustausch im Bildungssystem und in der Öffentlichkeit nachhaltig verankert und als wertvoller und wesentlicher Bildungsort dauerhaft unterstützt wird. IJAB setzt sich dabei insbesondere für eine gelingende Kooperation von Trägern der Internationalen Jugendarbeit mit Schulen ein.

„Austausch macht Schule“ will den Zugang zu Informationen über Planung, Förderung und Durchführung von Austauschmaßnahmen verbessern, unterstützt engagierte Schulen, Lehrkräfte und Organisatoren bei Vorbereitung und Realisierung ihrer Vorhaben und wirbt gegenüber Politik und Verwaltung für den Ausbau von Austausch. Am Standort der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Hamburg besteht ein Transferbüro, das die Aktivitäten koordiniert.

IJAB beteiligte sich an den beiden Regionalkonferenzen am 9. März 2017 in Düsseldorf, wo insgesamt 100 Teilnehmende teilnahmen, sowie am 3. November 2017 in Hamburg. Mehr als 150 Vertreter/-innen aus Schule und Jugendarbeit gingen dort der Frage nach, wie allen Schülerinnen und Schülern der Hansestadt ermöglicht werden kann, an einem internationalen Austauschprojekt teilzunehmen. Austauschorganisationen, Fachstellen und Förderer des Internationalen Jugendaustauschs, so auch IJAB, präsentierten sich und ihre Arbeit auf dem Markt der Möglichkeiten. Interessierte konnten sich bei den einzelnen Trägern der Initiative beraten lassen und Informationsmaterial erhalten. Ein wichtiges Ergebnis war die Idee einer Zusammenarbeit zwischen den Hamburger Schulen und dem kommunalen Netzwerk der Internationalen Jugendarbeit im Rahmen von Kommune goes International.

Die Initiative „Austausch macht Schule“ wird durch die Robert Bosch Stiftung und die Stiftung Mercator gefördert. Die Webseite der Initiative lautet www.austausch-macht-schule.org.



Aus der Beratungsstatistik: Qualifikation und Bildungsstand der Anfragenden



Eurodesk Deutschland – das Infonetzwerk für Jugendliche und Fachkräfte rund um das Thema Auslandsaufenthalte

30

Das Informationsnetzwerk Eurodesk ist in 34 europäischen Ländern mit nationalen Koordinierungsstellen und mit mehr als 1.000 lokalen Servicestellen aktiv, in Deutschland arbeitet es mit 47 regionalen und lokalen Partnern zusammen. Eurodesk informiert Multiplikator(inn)en der Jugendarbeit über nationale und europäische Förderprogramme in den Bereichen Europa, Jugend, Mobilität, Bildung, Kultur, Sport und bietet Weiterqualifizierungen in Mobilitäts- und Förderfragen an. Jugendliche erhalten eine kostenlose, neutrale und trägerübergreifende Beratung über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes, insbesondere in Verbindung mit dem EU-Programm Erasmus+. Ziel ist es, Jugendlichen in Deutschland möglichst flächendeckend Zugang zu diesen Informationen zu ermöglichen, um Mobilitätserfahrungen zu Lernzwecken und eine aktive europäische Bürgerschaft zu fördern. Eurodesk wird vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.

Die zielgruppengerechte Beratung von jungen Menschen, Eltern und Fachkräften der Jugendarbeit ist eine wichtige Kernaufgabe des Eurodesk-Partnernetzwerks. Inländische Partner sind beispielsweise Jugendbildungsstätten, Jugendhäuser, Jugendinformationszentren sowie Stadt- und Landesjugendringe. Durch das vielfältige Partnerspektrum werden Jugendliche und Multiplikator(inn)en in verschiedensten Kontexten erreicht.

Die jährliche Beratungsstatistik zeigt für 2017: Das Eurodesk-Netzwerk hatte 59.170 Beratungskontakte zu verzeichnen und war auf 147 Mes-

sen und 187 sonstigen Infoveranstaltungen wie z.B. Infoabende, Workshops, Schulprojektstage im gesamten Bundesgebiet präsent. Zudem wurde im Rahmen von 235 Vorträgen über Mobilitätschancen informiert, insbesondere über das EU-Programm Erasmus+.

Information und Qualifizierung von Multiplikator(inn)en und Fachkräften

Das Spektrum der Informations- und Qualifizierungsangebote umfasst Partnerschulungen, Mobilitätslots(inn)enschulungen und Förderworkshops. Ziel ist die nachhaltige Erhöhung der Qualität der Informations- und Beratungstätigkeit von Multiplikator(inn)en und Fachkräften der Jugendarbeit:

- > **Qualifizierung der Eurodesk-Partner:** Auf der jährlichen Netzwerktagung, die im Februar 2017 in Bonn stattfand, nahmen 45 Eurodesk-Fachkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Auf dieser Jahrestagung wurden Vorträge von externen Expert(inn)en zu den Themen „Fördermöglichkeiten im Rahmen der Förderleitlinie weltweit – Außerschulische Begegnungsprojekte“ und „Austauschprogramme mit Kanada“ behandelt. Die Tagung diente auch dem Austausch von Good-Practice-Beispielen, der Entwicklung von neuen Ideen und konkreten Vorhaben sowie der Vereinbarung von Kooperationen.
- > **Qualifizierung durch Mobilitätslots(inn)enschulungen:** Im Jahr 2017 wurden in fünf Mobilitätslots(inn)en-Weiterbildungen 66 Fachkräfte der Jugendarbeit zu Chancen und Mobilitätsmöglichkeiten geschult. Der Kreis der Fachkräfte, die Eurodesk Deutschland mit



Die Teilnehmer/-innen des Eurodesk Summit 2017 in Essen

diesen Weiterbildungen anspricht, reicht von Berufsberater(inne)n, Jugendsozialarbeiter(inne)n über Lehrer/-innen verschiedener Schulformen bis hin zu Multiplikator(inn)en aus öffentlichen Behördenstrukturen.

- > **Förderprogrammberatung und Förderworkshops:** Eurodesk Deutschland informierte und beriet Jugendorganisationen über europäische, nationale und lokale Fördermöglichkeiten. Insgesamt wurden 63 Multiplikator(inn)en informiert und qualifiziert.
- > **Qualifizierung von jugendlichen Fernwehlots(inn)en:** Für Jugendliche ist es wichtig, einen Zugang zu qualitativ hochwertigen Informationen und eine neutrale und trägerübergreifende Beratung durch Vertrauenspersonen in ihrem unmittelbaren Umfeld zu erhalten. Hier setzt die Schulung „Eurodesk Fernwehlotsin/Fernwehlotse“ an. Erste Pilot-schulungen erfolgten 2017 im Rahmen des Innovationsfonds (siehe Seite 38) in Gelsenkirchen und Berlin.

Informationsdienstleistungen für interessierte Jugendliche

- > **Broschüren:** Die bestehenden Broschüren und Flyer wurden 2017 aktualisiert und neu aufgelegt. Neu hinzu kam die in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Wege ins Ausland“ neu konzipierte Broschüre „In die Ferne, fertig, los: Dein Weg ins Auslandspraktikum“.
- > **Webseite und Social Media:** 2017 wurde die Webseite www.rausvonzuhause.de ständig redaktionell bearbeitet. Die Seite verzeichnete 2017 insgesamt 5,2 Mio. Seitenzugriffe und 7.243 Zugriffe auf den Online-Auslandsberater. Der Last Minute Markt war mit über 1.300

Stellenangeboten für Freiwilligendienste, Workcamps oder Jugendbegegnungen einer der erfolgreichsten Bereiche der Webseite.

- Eurodesk postete in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter regelmäßig Beiträge mit Informationen über europäische Mobilitätsmöglichkeiten für Jugendliche.
- > **Eurodesk.tv:** Eurodesk.tv-Folgen sind Kurzfilme zu ausgewählten Formaten von Auslandsaufenthalten und ein fester Bestandteil im Informationsangebot von Eurodesk Deutschland. Sie sind online über www.rausvonzuhause.de, das Europäische Jugendportal, Facebook und über einen eigenen YouTube-Kanal abrufbar. Insgesamt wurden die Folgen 18.519-mal angeschaut. 2017 wurde in Kooperation mit Eurodesk Ulm ein Werbefilm zur Bewerbung der Mobilitätsberatung und der rausvonzuhause-Seite entwickelt (<https://youtu.be/FS30IRLN30M>).
- > **Eurodesk-Ausstellung:** Die Eurodesk-Ausstellung, die eine übersichtliche Zusammenstellung der verschiedenen Mobilitätsformate und -möglichkeiten in Form von Roll-up-Bannern bietet, konnte 2016 an 69 Standorten im gesamten Bundesgebiet gezeigt werden. Seit 2017 gibt es die Ausstellungsinhalte auch als stabile, wiederverwendbare Poster für den Einsatz auch auf kleineren Veranstaltungen oder bei Schulungen.

Europäisches Jugendportal

Eurodesk betreut die deutschen Inhalte des Europäischen Jugendportals. Unter <http://europa.eu/youth> bietet das mehrsprachige Portal europäische und nationale Informationen zum Leben, Lernen und Arbeiten in Europa. Fortlaufend werden von



Screenshot rausvonzuhause



Eurodesk Deutschland beriet auch auf dem „Marktplatz Europa“ beim Deutschen Jugendhilfetag in Düsseldorf.

>> www.rausvonzuhause.de

einer fünfköpfigen Jugendredaktion Aktualisierungen durchgeführt und Beiträge überarbeitet.

Beteiligung an der „Time to Move“-Kampagne und der Europäischen Jugendwoche

Vom 1.–31. Oktober 2017 führte das europäische Eurodesk-Netzwerk zum vierten Mal die „Time to Move“-Kampagne durch. Ziel ist es, Jugendliche auf die Informations- und Serviceleistungen von Eurodesk aufmerksam zu machen und europaweit als das Netzwerk für Mobilitätsberatung sichtbar zu werden. Eurodesk Deutschland koordinierte 34 Informationsveranstaltungen und Events, mit denen über 1.800 Jugendliche im Inland erreicht wurden. Insgesamt fanden mehr als 800 Veranstaltungen in über 15 Ländern statt.

Mit deutschlandweit 25 Informationsveranstaltungen und Events beteiligte sich Eurodesk Deutschland in Kooperation mit der Nationalen Agentur JUGEND für Europa an der achten Europäischen Jugendwoche im Mai 2017. Auf verschiedenen regionalen Veranstaltungen in ganz Europa machten Jugendliche, Multiplikator(inn)en, Organisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit mit dem Slogan „Shape it, move it, be it“ auf Engagementmöglichkeiten und das laufende EU-Programm Erasmus+ JUGEND in Aktion aufmerksam.

Netzwerkaktivitäten und Kooperationen

Eurodesk kooperiert mit verschiedenen Organisationen und Netzwerken auf europäischer und nationaler Ebene.

> **Erasmus+ JUGEND IN AKTION:** Eurodesk Deutschland übernahm auch 2017 die schriftliche und telefonische Beratung von

Jugendlichen für die Nationale Agentur. 54,3% aller Anfragen, die durch Eurodesk-Fachkräfte beantwortet wurden, bezogen sich auf das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. In Absprache mit JUGEND für Europa erstellte Eurodesk Erstinformationen zum neuen Europäischen Solidaritätskorps für Jugendliche. Eurodesk Deutschland war auf dem 16. Deutschen Jugendhilfetag im März 2017 in Düsseldorf mit einem Stand auf dem „Marktplatz Europa“ mit der Nationalen Agentur JUGEND für Europa, IJAB und den bilateralen Jugendwerken und Koordinierungsstellen vertreten.

> **EuroPeers:** Das Eurodesk-Netzwerk arbeitet mit den EuroPeers auf lokalen und regionalen Veranstaltungen, Messen oder bei Workshops in Schulen zusammen. Die EuroPeers berichten von ihren eigenen Auslandserfahrungen im EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION und führen peer-to-peer-Beratungsgespräche durch. Auf EuroPeer-Schulungen und Jahrestreffen in Deutschland informiert Eurodesk über seine Angebote und stellt Kooperationsmöglichkeiten zwischen EuroPeers und lokalen Eurodesk-Partnern vor. Im Herbst 2017 war Eurodesk an der internationalen EuroPeers-Schulung in Bonn beteiligt. Insgesamt wurden 21 EuroPeers über Mobilitätsprogramme und Eurodesk informiert und qualifiziert.

> **Arbeitskreis „Wege ins Ausland“:** 2017 fanden im Frühjahr und im Herbst Treffen zum Informationsaustausch im Arbeitskreis „Wege ins Ausland“ statt, um Beratungsangebote abzustimmen, Informationen über neue Entwicklungen in den verschiedenen Mobilitätsprogrammen auszutauschen und um



Europäisches Solidaritätskorps: Auf dem Summit wurden Vorschläge für die Zukunft dieses neuen Freiwilligendienstes diskutiert.



Audrey Frith, Direktorin von Eurodesk, auf dem Summit in Essen

Kooperationsmöglichkeiten wie z. B. gemeinsame Social Media-Aktionen zu planen. Neben den verschiedenen Nationalen Agenturen für das Programm Erasmus+ in Deutschland nahmen daran teil: Vertreter/-innen von Euroguidance, des Nationalen Europass Centers (NEC), der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte (IBS), der Mitmachzentrale von Engagement Global, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Industrie- und Handelskammer Köln, der Koordinierungsstelle „Berufsbildung ohne Grenzen“ beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie Vertreter/-innen des deutschen Freiwilligenprogramms „weltwärts“.

- > **Kooperationen im europäischen Eurodesk-Netzwerk:** Im Frühjahr 2017 führte Eurodesk Deutschland das europäische Netzwerktreffen (Summit) in Essen durch, an dem 60 Vertreter/-innen der nationalen Koordinierungsstellen von Eurodesk teilnahmen. Im Mittelpunkt des Summits standen die aktuellen europäischen jugendpolitischen Schwerpunkte, wie beispielsweise die Einführung des Europäischen Solidaritätskorps, die Weiterentwicklung der EU-Jugendstrategie oder die Einbeziehung des Strukturierten Dialogs während der Europäischen Jugendwoche. In zahlreichen Workshops wurden verschiedene Themen vertieft diskutiert, Methoden und Good Practice-Beispiele ausgetauscht und z.T. auch Absprachen für eine weitere Zusammenarbeit zwischen einzelnen nationalen Koordinierungsstellen getroffen. Insgesamt verlief das Netzwerktreffen in Essen sehr erfolgreich. Neben vielen guten Ergebnis-

sen aus den Workshops gab es einen intensiven Austausch unter den Teilnehmenden und eine spannende Diskussion über die Weiterentwicklung von Eurodesk auf europäischer Ebene. Zusätzlich zur Teilnahme an den europäischen Netzwerktreffen in Deutschland und Bulgarien engagierte sich Eurodesk Deutschland durch die Teilnahme von Reinhard Schwalbach als Eurodesk-Präsident an der Diskussion über die jugendpolitische Ausrichtung von Eurodesk auf europäischer Ebene sowie über die Zukunft von Eurodesk in der kommenden Förderphase.

- > **Kooperation mit der Trägerkonferenz der Workcamp-Anbieter:** Mit dem Ziel einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für internationale Workcamps sowie der Verzahnung der Angebote gab es zwei Kooperations-treffen mit der Trägerkonferenz der Workcamp-Anbieter. Eine gemeinsame Social Media-Kampagne informierte Jugendliche über internationale Workcamps und bewarb die Eurodesk-Informationsangebote sowie den Last-Minute-Markt.

Pressearbeit

Eurodesk hat durch die Veröffentlichung von Pressemitteilungen im Verlauf des Jahres Berichte in unterschiedlichen Medien positionieren können. Dazu gehörten in 2017 z.B. Berichte zur „Time to Move“-Kampagne und – in Kooperation mit JUGEND für Europa – zur Europäischen Jugendwoche. Besonders hervorzuheben sind zwei Interviewbeiträge die im ZDF Morgenmagazin und im Frühstückfernsehen live ausgestrahlt wurden. Im Verlauf des Jahres 2017 wurden 130 Artikel in Zeitungen, Magazinen und Online-Medien veröffentlicht.



Kompetenz für die fremdsprachliche Kommunikation

34

Der IJAB-Sprachendienst leistet einen Beitrag zur Verbesserung sowohl der sprachlichen als auch der fachlichen und interkulturellen Kompetenz. Er unterstützt die Sprachmittlung in der Fachterminologie der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und anderen Ländern. Er hilft bei der Vermittlung von Dolmetscher(inne)n und Übersetzer(inne)n und organisiert Dolmetscherdienste und Dolmetschetechnik bei Fachprogrammen, Tagungen und Konferenzen. Darüber hinaus berät er in Fragen des Fachvokabulars und bietet fremdsprachliche Glossare zur Kinder- und Jugendhilfe in mehr als zehn Fremdsprachen an.

Der neue Youth Work Translator

Die sprachliche Verständigung bei internationalen Fachkräfteprogrammen und Jugendbegegnungen ist und bleibt eine wichtige Herausforderung. Die bestehenden „Schlüsselbegriffe der Kinder- und Jugendhilfe“ wurden in 2017 überarbeitet und erweitert sowie durch die Gestaltung als Online-Glossar der digitalen Mediennutzung angepasst. Das neue Glossar von IJAB mit Begriffen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Internationalen Jugendarbeit wurde Ende 2017 fertiggestellt und ging Anfang 2018 online. Auf Deutsch, Griechisch, Englisch und Chinesisch können Fachkräfte nach Übersetzungen für Fachbegriffe suchen. Über 1.000 Begriffe aus den Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und dem Bereich der Internationalen Jugendarbeit unterstützen Fachkräfte in ihrer Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern. Zu rund 140 Begriffen stehen darüber hinaus Erläuterungen zur Verfügung, die eine Hilfe zum Verständnis der Begriffe bieten. Als Online-

Sprachhilfe ist der Youth Work Translator auch über <http://translation.rocks> mobil nutzbar.

Mitwirkung an internationalen Fachkonferenzen und bei bilateralen Gesprächen

Der Sprachendienst begleitete koordinierend und fachlich die Sprachmittlung, den Einsatz von Dolmetscher(inne)n, Dolmetschetechnik sowie Übersetzungsarbeiten in verschiedenen bilateralen Fachkräfteprogrammen, Fachausschüssen und Regierungsgesprächen mit China, Griechenland, Japan und der Türkei. Er unterstützte den Fachkongress „Begegnen, bewegen, gestalten – Chancen und Herausforderungen der Internationalen Jugendarbeit in der globalisierten Welt“, die Jugendkonferenz „Wir bewegen die Welt von morgen“, den Y20 Youth Dialogue, die internationale Konferenz „Lernort Internationaler Jugendaustausch – Anerkennung der Potentiale für Individuum und Gesellschaft“ und die Nordafrika-Konferenz „DIALOGUE ME TO NETWORK“. Seine Expertise brachte der Sprachendienst beim Thema Sprachanimation im Rahmen der Zusammenarbeit mit Griechenland ein.

Übersetzungen und Korrekturlesen

Im Rahmen der Erstellung fremdsprachiger Publikationen und Texte übernahm der IJAB-Sprachendienst für verschiedene Arbeitsbereiche und Projekte von IJAB die Koordination zahlreicher Übersetzungsarbeiten. Sporadisch erreichten den Sprachendienst auch Anfragen anderer Träger mit der Bitte um Unterstützung bei der Übersetzung von Fachtexten.

Internationale Jugendarbeit weiterentwickeln



Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen verändern sich – auch die Internationale Jugendarbeit muss auf solche Veränderungen reagieren. Um diesen Ansprüchen auch zukünftig gerecht zu werden, muss das Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Ziel ist es, im Dialog mit verantwortlichen Akteuren Innovation als einen kontinuierlichen Prozess anzulegen und die jeweiligen Arbeitsergebnisse in die Breite zu kommunizieren.

Fachforen wie das Innovationsforum Jugend global und Qualifizierungsmaßnahmen bieten Fachkräften die Chance, sich mit neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen und innovative Konzepte und Handlungsansätze zu erarbeiten. IJAB begleitet außerdem die vom BMFSFJ aus dem Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplanes geförderten Projekte zur Internationalen Jugendarbeit. Mit dem Projekt „Modellentwicklung zur Etablierung einer internationalen Leitkultur bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe“ setzt sich IJAB für eine stärkere internationale Ausrichtung und interkulturelle Öffnung der Träger ein.



Innovationsforum Jugend global

Innovationsforum Jugend global: Weiterentwicklung und Qualifizierung Internationaler Jugendarbeit

36

Das Innovationsforum Jugend global ist ein bundesweites Serviceangebot zur Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit. Es richtet sich vorrangig an Fachkräfte, Träger und Netzwerke der Internationalen Jugendarbeit und stärkt den Dialog mit Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft im Rahmen thematischer Zusammenarbeit. Das Innovationsforum ermöglicht es, neue fachliche Impulse zu setzen, diese bedarfsorientiert zu bearbeiten und die Qualität des Arbeitsfeldes zu heben. Ergänzend zum Innovationsforum Jugend global steht das Qualifizierungs- und Beratungsportfolio interessierten Akteuren zur Verfügung.

Die Online-Plattform ist das zentrale Element des Prozesses und der Kommunikation aller Akteure miteinander. Im Rahmen des jährlichen Kolloquiums beleuchten Expert(inn)en aus Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die im Vorfeld über die Online-Plattform identifizierten Inhalte aus verschiedenen Perspektiven, bevor sie von den Teilnehmenden diskutiert und bewertet werden. Im Anschluss an das Kolloquium treffen sich interessierte Akteure in sogenannten Entwicklungsworkshops, um einen Themenbereich so weit zu entwickeln, dass daraus konkrete Ergebnisse in Form von Publikationen, Qualifizierungsformate oder Fachtage entstehen können.

Im Zuge aktueller Qualifizierungsdebatten wurde das Konzept des Innovationsforums Jugend global 2017 einer kritischen Analyse unterzogen und inhaltlich-strukturell weiterentwickelt.

Fortführung der vereinbarten Themenkomplexe

2017 wurden aus dem Kolloquium 2016 zwei Vorhaben umgesetzt und damit im Zusammenhang stehende Produkte fertiggestellt.

- > **Konzept zur Entwicklung eines MOOCs „Internationale Begegnungen organisieren“**
Basierend auf den Ergebnissen eines Werkstattgesprächs zum Thema „Massive Open Online Kurs“ stand die Überlegung im Mittelpunkt, einen MOOC zu Grundlagen der Internationalen Jugendarbeit anzubieten. Der MOOC richtet sich an Interessierte und Einsteiger/-innen, die an den Themen, Zielen, Strukturen und Methoden der Internationalen Jugendarbeit interessiert sind. Da bei der Umsetzung Videos eine entscheidende Rolle spielen, wird der Online-Kurs ausgehend von bereits bestehenden Materialien entwickelt. Er soll Basiswissen zur Durchführung internationaler Jugendbegegnungen vermitteln.
- > **Online-Broschüre „Combatting Hate Speech through Human Rights Education within International Youth Work“**
Die Publikation ist das Ergebnis eines trägerübergreifenden Diskussionsprozesses, den IJAB 2016 startete. Mit Unterstützung von nationalen und europäisch erfahrenen Trainer(inne)n zum Thema Menschenrechtsbildung sowie No Hate Speech wurde ein Trainingskonzept entwickelt, das 2017 umgesetzt wurde. In Kooperation mit dem Europarat und weiteren Partnern fand vom 6. bis 9. Juni 2017 in Weimar ein Pilot-Training zum Thema „Combatting Hate Speech through International



Beim nationalen Kampagnen-Komitee des No Hate Speech Movements in Deutschland



Expertinnen und Experten im Austausch

Youth Work" statt, das sich an Multiplikator(inn)en der Internationalen Jugendarbeit als auch Medienmacher/-innen aus dem In- und Ausland richtete. Daran schloss sich ein Expert(inn)en-Meeting an, in dem basierend auf den Ergebnissen des Trainings der Fachdialog mit Akteuren aus Politik, Forschung, Stiftungen und der Presse vertieft wurde. Dank der gemeinsamen Förderung des Projekts durch das BMBSFJ und den Europarat konnten mehr als 30 Fachkräfte aus 13 Ländern davon profitieren.

Qualifizierungs- und Beratungsportfolio

Das Serviceangebot umfasst:

- > Methodisch-didaktische Materialien nach Themenkomplexen geordnet,
- > Qualifizierungs- und Beratungsleistungen bei besonderen Bedarfen,
- > den Expert(inn)en-Pool.

Das Portfolio nimmt Fachthemen in den Blick, die die Träger der Internationalen Jugendarbeit bei der Weiterentwicklung der Qualität ihrer Arbeit und dem Setzen neuer inhaltlicher Impulse unterstützen. Interessierte können per Download auf methodisch-didaktische Tools und Materialien, die entweder durch IJAB oder in Kooperation mit IJAB entstanden sind, zugreifen.

Im Berichtszeitraum war das Projekt begleitend beratend für folgende Akteure bzw. Netzwerke tätig:

- > Interdisziplinäres Kooperationsprojekt zwischen der FH Nordhausen, dem Jugendsozialwerk Nordhausen, IJAB und dem Studio 44 e.V. durch Planung der Lehrveranstaltungen im Rahmen des Curriculums „Internationale Jugendarbeit und Pädagogisches Kinder- und Jugendreisen“ für 20 Studierende der Studiengänge Heilpädagogik, Gesundheit und Soziales sowie Sozialmanagement.
- > Kooperationsprojekt „Sport kennt keine Grenzen: Internationale Jugendbegegnungen im Sport leiten“ von dsj, Sportjugend Brandenburg und IJAB. Themen des Seminars waren: Finanzierung, Interkulturelle Kompetenz, Arbeit in internationalen Gruppen, Arbeit in internationalen Teams, Qualitätsentwicklung und Projektmanagement, Methoden der non-formalen Bildung.

Die bilateralen Jugendwerke und Koordinierungszentren unterstützten die Konzipierung, Durchführung und Nachbereitung einer Methodewerkstatt zur Sprachanimation. Ferner erfolgten Mitwirkungen am Europäischen Trainingsseminar in Tschernigiv/Ukraine sowie beim Expert Meeting der Quality Group für die European Plattform on Learning Mobility (EPLM) in Budapest.

Der als ergänzendes Unterstützungsangebot konzipierte Online-Expert(inn)en-Pool wurde weiter ausgebaut und optimiert.



INNOVATIONSFONDS IM KINDER- UND JUGENDPLAN DES BUNDES

Innovationsfondsprojekte: Fachliche Begleitung fördert Austausch und Vernetzung

38

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert zur Stärkung der Eigenständigen Jugendpolitik durch den Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplans des Bundes innovative Projekte in den Handlungsfeldern Internationale Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Kulturelle Bildung, Politische Bildung und Jugendverbandsarbeit. Gefördert werden für den Zeitraum 2017 bis 2019 bi- oder multilaterale Projekte, die unter Beteiligung von Jugendlichen geplant und von diesen durchgeführt werden. Darüber hinaus sollen Jugendliche andere junge Menschen über internationalen Austausch und Begegnung informieren, sie beraten und diejenigen motivieren, die bisher kaum erreicht wurden. Entsprechend lautet der thematische Schwerpunkt für die Förderphase 2017 bis 2019 „Mehr Austausch und Begegnung – Jugend gestaltet Information und Beratung“.

IJAB begleitet 14 durch das BMFSFJ bewilligte Projekte im Bereich der Internationalen Jugendarbeit in fachlicher Hinsicht. Ziele der Begleitung sind:

- > die Förderung des Austauschs und die Vernetzung der Projekte untereinander,
- > die Schaffung eines Rahmens, um die innovativen Impulse der Projekte herauszuarbeiten und für das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit und die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik nutzbar zu machen und
- > die thematisch-fachliche Unterstützung der Projekte bei der Sichtbarmachung ihrer Ergebnisse sowie bei der Umsetzung ihrer Peer-to-Peer-Ansätze.

Das Angebot der fachlichen Begleitung und Unterstützung der 14 Innovationsfondsprojekte besteht aus vier Bausteinen:

- > Zentrale Veranstaltungen
- > Beratungs- und Unterstützungsangebote
- > Journalistische Begleitung durch eine Jugendredaktion
- > Dokumentation und Sichtbarmachung der Ergebnisse und Entwicklungen.

Mit Hilfe dieser Begleitstrukturen trägt IJAB dazu bei, dass sämtliche Aktivitäten rund um die Innovationsfondsprojekte an zentraler Stelle koordiniert werden und eine kontinuierliche Kommunikation mit allen Beteiligten (BMFSFJ, Projektträger, Fachöffentlichkeit) gewährleistet wird.

Zentrale Veranstaltungen – Auftaktveranstaltung

Am 1. Juni 2017 fand die Auftaktveranstaltung zur neuen Förderphase 2017–2019 der Innovationsfondsprojekte im Bereich Internationale Jugendarbeit in Bonn statt. Fachkundige Akteure und Verantwortliche von 14 Projekten kamen zusammen, um Ziele und Angebote der fachlichen Begleitung kennenzulernen, sich untereinander auszutauschen sowie über den spezifischen Beitrag ihrer Projekte zur Gestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik zu diskutieren. In drei moderierten Kleingruppen hatten die Verantwortlichen der geförderten Innovationsfondsprojekte die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und jeweils weitere Einblicke in ihre Projekte zu geben. Zur Orientierung und als Hilfe wurden dafür drei Leitfragen vorgegeben, um den Blick auf Innovation, die eigenständige Jugendpo-



Informativer Auftakt zur neuen Runde der Innovationsfondsprojekte Internationale Jugendarbeit



litik und die Internationale Jugendarbeit zu schärfen. Die Veranstaltung bot auch die Gelegenheit, das Team und die Arbeit der begleitenden Jugendredaktion kennenzulernen.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Zu den Beratungsleistungen für die beteiligten Projektträger/-innen zählen insbesondere die vielfältigen Unterstützungs- und Begleitangebote von Eurodesk Deutschland. Hier werden Synergien genutzt, denn Eurodesk verfügt über ein langjähriges Know-How in der Beratung Jugendlicher in Fragen zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten. Gleichzeitig besteht für die Projektverantwortlichen auch die Möglichkeit, an den regelmäßig stattfindenden Weiterbildungen zur Mobilitäts- und Auslandsberatung teilzunehmen.

Jugendbeteiligungsprojekt

Im Rahmen der fachlichen Begleitung unterstützt IJAB eine Jugendredaktion, bestehend aus Jugendlichen aus Berlin, Leipzig und Bayern. Die Redaktion besucht die Projekte vor Ort. Durch kurze Videos, Fotos, Text- und Audiobeiträge, die sie auf der Website <http://innovativ-international.de> veröffentlichen und durch soziale Medien verbreiten, dokumentieren die jungen Redakteure und Redakteurinnen die Sicht Jugendlicher auf die Projekte des Innovationsfonds.

Journalistische Begleitung und Dokumentation

In die journalistische Begleitung wurde die IJAB-Stabstelle Kommunikation eingebunden. Die Sichtbarmachung erfolgte über Veröffentlichungen auf der IJAB-Webseite und in den sozialen Medien.

Liste der begleiteten Projekte des Innovationsfonds (Bereich Internationale Jugendarbeit):

PROJEKTRÄGER	PROJEKTNAME
AGJF Sachsen e.V.	international scouts – Neue Wege für die Internationale Jugendarbeit
LeISA gGmbH/Soziokulturelles Zentrum Die VILLA	Wir sind Europa
aktuelles forum e.V.	peer-to-peer Jugendmobilitätslotse
Jugendbund djo – Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.	meinungsmacher.in international
Solidaritätsjugend Deutschlands	Trialog 4.0 – Europäische Jugend im Austausch: Freiwillig & Grenzenlos!
Jugendkulturarbeit e.V.	Jugendbüro International – IJuB+
Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.	ewoca3 – Young Perspectives
Kreis Steinfurt, Jugendamt/ Kinder- und Jugendförderung	Die Karawane zieht weiter ... Europa lebt! Wie viel Europa steckt in mir & meiner Kommune?
ACHT e.V. (ehem. Kulturherz e.V.)	Social entrepreneurship education in der Jugendarbeit
KINDERVEREINIGUNG LEIZIG e.V.	Wir weit weg
Jugendförderung des Märkischen Kreises	„Wie geht ‚Raus von Zuhause‘?“
GOEUROPE! Sachsen-Anhalt beim DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.	Mobilitätskonto
Naturfreundejugend Deutschlands	#JugendGrenzenlos – Social Media Kampagne für internationale Jugendmobilität
Stadtjugendring Buxtehude e.V.	Exchange Connects – durch internationalen Austausch befähigt zu gesellschaftlichem Engagement



Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe – ein Pilotprojekt

40

Für die Verankerung einer europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe bedarf es einer entsprechenden Bereitschaft der Träger: Das Bewusstsein für den Wert grenzüberschreitenden Austauschs muss gefördert und der europäische und internationale Austausch in den Arbeitsgrundlagen einer Organisation etabliert werden. Hierzu gehören vor allem eine internationale und interkulturelle Öffnung der Organisation in ihren Leitlinien, Arbeitsweisen und Angeboten sowie der Aufbau von internationalen Partnerstrukturen und Netzwerken.

Das Modellprojekt (2016–2017) bestand aus einem trägerspezifischen Coaching sowie der wissenschaftlichen Begleitung der Coaching-Prozesse in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Forschungsstelle Bildung und Bewältigung im Lebenslauf (Goethe-Universität Frankfurt/Main). Der Schwerpunkt beim Coaching liegt auf der Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung. Die wissenschaftliche Begleitung untersucht die Wirkungen und Gelingensbedingungen von Coaching-Prozessen zur Internationalisierung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

Im zweiten Projektjahr führten die fünf Tandems ihre Coaching-Prozesse weiter. Dabei orientierten sie sich an den eingangs formulierten Zielsetzungen und den jeweiligen Vereinbarungen, die im Nachgang in Berichtsprotokollen festgehalten wurden. Zum Ende des Projekts legte die wissenschaftliche Begleitung einen Bericht einschließlich eines Leitfadens vor, an dem sowohl IJAB als auch alle Coaches maßgeblich mitgewirkt haben. Darin sind einige Schlussfolgerungen genannt, die

im Falle der Durchführung vergleichbarer Projekte von zentraler Bedeutung sind:

- > Coaching als methodischer Ansatz ist sehr gut geeignet, um bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe Internationalisierungsprozesse im Sinne der Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung einzuleiten bzw. zu festigen.
- > Die Schaffung einer vertrauensvollen Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten ist auch in der Rückschau des zweiten Projektjahres Voraussetzung für den Erfolg.
- > Es wurden acht Schritte identifiziert, die für einen Internationalisierungsprozesses in Organisationen erforderlich sind:
 - Geschäftsführung und Mitarbeiterschaft für den Prozess begeistern,
 - tragfähige Prozessstrukturen zur Internationalisierung entwickeln,
 - das trägerspezifische Internationalisierungsverständnis definieren,
 - Ressourcen aufbauen,
 - Qualifikation von haupt- und ehrenamtlichen Fachkräften,
 - internationale Kooperationen und Partnernetzwerke aufbauen,
 - Kommunikation nach innen und außen,
 - (Weiter-)Entwicklung von Angeboten.

Für die einzelnen Schritte wurden Indikatoren und Hilfestellungen anhand von Beispielen aufgeführt.

Aufgrund der großen Resonanz wird IJAB ein bundesweites trägerübergreifendes Netzwerk zur Verstärkung von Internationalisierungsprozessen aufbauen.



IJAB leistet einen Beitrag zur wissensbasierten Gestaltung von Politik und Praxis. Ziel ist die Gewinnung neuer Erkenntnisse auf europäischer und internationaler Ebene, um Impulse für eine evidenzbasierte Jugendpolitik zu geben. Mit internationalen Konferenzen, europäischer und internationaler Netzwerkarbeit, Fachkräfteprogrammen und Expertentreffen trägt IJAB zum länderübergreifenden Wissenstransfer in der Kinder- und Jugend(hilfe)politik sowie zur Weiterentwicklung der Jugendpolitik in Europa bei.

Zu jugendpolitisch relevanten Themen bereitet IJAB über ein nationales und internationales Monitoring gezielt Informationen auf. Diese werden über eigene Webportale wie die Datenbank für Internationale Jugendarbeit oder das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sonderpublikationen für Politik, Praxis und Forschung bereitgestellt. Im europäischen Rahmen ist IJAB wissenschaftlich über das European Knowledge Center for Youth Policy vernetzt und arbeitet an der europäischen Online-Enzyklopädie Youth Wiki zur Jugendpolitik mit. Die Themen stellen dabei eine Verbindung zu bestehenden jugendpolitischen Diskursen auf europäischer und internationaler sowie auf nationaler Ebene sicher und befördern jugendpolitische Debatten sowie die Weiterentwicklung der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa.



Der International Youth Policy Dialogue fand 2017 im Vorfeld des Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages in Düsseldorf statt.

Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken

42



Die Kooperation in Netzwerken ist nicht nur eine strukturelle Frage, sondern eine Chance für Innovation, fachlichen Austausch, konzeptionellen Diskurs und (Weiter-)Entwicklung von Jugendarbeit und Jugendpolitik in Deutschland und in den Partnerländern. IJAB engagiert sich auf europäischer Ebene in den beiden Jugendinformationsnetzwerken Eurodesk (s. S. 30) und ERYICA (European Youth Information and Counselling Agency) sowie international im Netzwerk des International Youth Policy Dialogue.

ERYICA

ERYICA wurde als unabhängiges Netzwerk von nationalen Jugendinformationseinrichtungen und -netzwerken gegründet und bestand 2017 aus insgesamt 24 Mitgliedern, fünf sogenannten angeschlossenen und vier kooperierenden Organisationen aus 28 Ländern. IJAB nimmt die Vertretung der nationalen Jugendinformationsdienste auf europäischer Ebene wahr und wirkt als Mittler zwischen nationalen Angeboten, den lokalen und regionalen Jugendinformationsangeboten und dem europäischen Dialog. Daniel Poli, Geschäftsbereichsleiter bei IJAB, ist Mitglied im Vorstand und Vizepräsident des Netzwerks.

Die Generalversammlung fand vom 8. bis 10. Mai 2017 in Ljubljana statt. Schwerpunkt war die Stärkung der Jugendinformation im jugendpolitischen Diskurs auf europäischer Ebene im Kontext der Neuausrichtung der EU-Jugendstrategie. Im Laufe des Jahres fanden drei Treffen des Vorstandes statt. Bei der Sitzung vom 14. bis 16. Februar 2017 in Oulu (Finnland) lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung einer strategischen Arbeitsplanung

für die nächsten drei Jahre. Hauptaugenmerk soll neben der Entwicklung neuer online-basierter Fortbildungen, einer verbesserten Kooperation mit Wissenschaft und Forschung und der verstärkten Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken auf das Arbeitsfeld der digitalen Bildung gelegt werden. Vom 26. bis 27. Juni 2017 wurde in Brüssel die Generalversammlung ausgewertet, die strategischen Planungen fortgesetzt und das Handbuch zum Thema Extremismusprävention diskutiert. Die strategischen Planungen wurden beim Treffen in Tromsø (Norwegen) vom 28. November bis 1. Dezember 2017 finalisiert und die aktuell laufenden Projekte ausgewertet.

International Youth Policy Dialogue

Für die Fortsetzung des 2015 begonnenen „International Youth Policy Dialogue“ (IYPD) bot der 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) vom 26. bis 29. März 2017 in Düsseldorf einen hervorragenden Rahmen. Ziel des IYPD ist u.a. der Austausch über die Umsetzung jugendpolitisch relevanter Themen in anderen Ländern und die stärkere Nutzung europäischer und internationaler Erfahrungen für die Weiterentwicklung der nationalen Jugendpolitik. Es beteiligten sich Vertreter/-innen der für Jugendfragen zuständigen nationalen Institutionen aus Deutschland, Estland, Japan, Norwegen, Schottland, Schweden, Spanien, Ukraine sowie des EU-COE-Youth Partnership. Im Austausch über Entwicklungen der Jugendpolitik und Jugendarbeit in ihren Ländern wurde von den Teilnehmenden insbesondere die jeweilige Rolle der Jugendarbeit und der Jugendarbeiter/-innen diskutiert. Zentrale Aspekte dabei waren die Qualifizierung und die Frage der staatlichen Förderung.



Monitoring und Aufbereitung von Informationen national und international

Ziel des Monitorings ist es, jugendpolitische Entwicklungen und Tendenzen, die Auswirkungen auf die nationale und internationale Kinder- und Jugend(hilfe)politik haben, zu beobachten und zu identifizieren. Eine weitere Aufgabe ist die entsprechende Informationsaufbereitung für unterschiedliche Zielgruppen. Das Monitoring erfolgt sowohl themen- als auch länderbezogen.

Die recherchierten Ergebnisse sind Teil der fachlichen Expertise von IJAB und dienen der Beratung und Information des BMFSFJ, der Mitglieder, Partner, Netzwerke und Zielgruppen von IJAB, von Fachkräften und Expert(inn)en der Internationalen Jugendarbeit sowie Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Ergebnisse der kontinuierlichen Beobachtung der jugendpolitischen Entwicklungen und Prozesse im In- und Ausland werden außerdem regelmäßig auf der Webseite von IJAB (Seite 60), im IJAB-Newsletter, auf dem Informationsportal für Internationale Jugendarbeit DIJA.de (www.dija.de) (Seite 44), dem European Knowledge Centre for Youth Policy (Seite 45), im Rahmen der Online-Enzyklopädie Youth Wiki (Seite 46) und dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe (www.jugendhilfeportal.de) (Seite 47) sowie auf den dazugehörigen Social-Media-Plattformen veröffentlicht.

43





Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe

Fachkräfteportal – Informationsplattform der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

44

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe ist eine Informations- und Vernetzungsplattform zu allen relevanten Themen rund um die Kinder- und Jugendhilfe. Das Portal mit der Webadresse www.jugendhilfeportal.de bündelt, vernetzt und schafft Transparenz über Aktivitäten auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene, gibt Impulse für weiterführende Diskussionen und Entwicklungen und dient als Plattform für fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch. Mit seinem breit gefächerten Angebot leistet das Portal einen wesentlichen Beitrag zur Information über die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und in den europäischen bzw. internationalen Bezügen. Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe wird in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ realisiert und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF) gefördert.

Für Fachkräfte und jugendpolitisch Interessierte veröffentlicht das Portal bis zu 20 tagesaktuelle Nachrichten aus der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzenden gesellschaftlichen Bereichen. Hinweise zu Fördermöglichkeiten und rechtlichen Grundlagen sowie ein umfangreicher Info-Pool mit Institutions- und Projektverzeichnissen, aktuellen Veranstaltungen und Materialien sowie ein großer Stellenmarkt runden das umfangreiche Informationsangebot ab.

Inhaltliche Schwerpunkte

In der Berichterstattung weist der Themenbereich Digitalisierung und Medien die größte Dynamik auf. Im Jahr 2017 erschienen bis zu 50 Meldungen pro Monat. Zentrale Ergebnisse der Fachtagung „Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe“ aus dem Vorjahr wurden auf dem Portal dokumentiert und bilden gemeinsam mit weiteren Meldungen die Grundlage für ein gleichnamiges Themenspecial. Auf der Sonderseite erscheinen Fachbeiträge, Statements und Hintergrundberichte von Fachpersonen mit ausgewiesener Expertise in den jeweiligen Themenbereichen.

Die Berichterstattung im Themenschwerpunkt Europa ist gleichbleibend intensiv. Mit bis zu 15.000 Seitenaufrufen pro Monat zählen die Europathemen weiterhin zu den am meisten gelesenen Inhalten auf dem Portal. Die Berichterstattung aus dem deutschsprachigen Ausland wird sukzessive ausgebaut. In einem ersten Schritt fließen regelmäßig Informationen aus Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Ostbelgien ein. Auch die fortlaufende Zusammenarbeit mit dem Monitoring der internationalen Jugend(hilfe)politik stärkt die internationalen und europäischen Inhalte.

Unter www.jugendhilfeportal.de/eu-jugendstrategie stehen umfassende Informationen, aktuelle Nachrichten und eigenständige Features zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Servicestelle EU-Jugendstrategie wurde die Berichterstattung zur jugendpolitischen Zusammenarbeit in der EU intensiviert. In der Projektedatenbank sind mittlerweile mehr als 80 Projekte zur nationalen Umsetzung dokumentiert.



Dr. Sandra Schön (Salzburg Research Forschungsgesellschaft) stellt die Maker Days for Kids auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag vor. Mit dem Projekt gewann sie im Jahr 2016 den Dieter-Baake-Preis.

Die Berichterstattung an den Schnittstellen zu anderen kinder- und jugend(hilfe)relevanten Bereichen wurde kontinuierlich ausgebaut. Hierdurch wird der Aufgabe einer redaktionellen Begleitung der Eigenständigen Jugendpolitik gut entsprochen. Die bestehende Kooperation mit der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ wurde fortgesetzt.

Kooperationspartner

Die Anzahl der Kooperationspartner wächst kontinuierlich und zählte Ende des Jahres 185 Organisationen. Hierzu gehören bundes- und landeszentrale Träger, Fachorganisationen, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, europäische Netzwerke, Gewerkschaften, Stiftungen und Universitäten. Ob Artikel, Stellenausschreibungen, Materialien oder Veranstaltungshinweise, durchschnittlich nehmen die Partner über ihre Redaktionszugänge ca. 700 Einträge jährlich vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Redaktion nahm mit Infoständen und redaktioneller Begleitung an Messen und bundeszentralen Fachveranstaltungen teil. Im Jahr 2017 waren dies der 16. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (Düsseldorf, März 2017), der 22. Deutsche Präventionstag (Hannover, Juni 2017), der Deutsche Kita-Leitungskongress (Berlin, September 2017) sowie das 34. Forum Kommunikationskultur der GMK (Frankfurt, November 2017). Die Veranstaltungsauftritte zeichneten sich durch eine hohe Besucherfrequenz und intensive Gespräche sowie ein positives Besucherfeedback aus.

Im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag berichtete das Fachkräfteportal an allen drei Veranstaltungstagen mit einer intensiven Berichterstattung von Messe und Fachkongress. Aussteller und Veranstalter hatten darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Angebote einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen und zu bewerben. Im Rahmen des Fachkongresses veranstaltete das Projekt die Fachveranstaltung „Always On? Digitale Medien im beruflichen Alltag der Kinder- und Jugendhilfe“.

Reichweite des Portals

Mit monatlichen Pageviews von nahezu 4 Mio. kann das Portal nach mittlerweile zwölfjähriger Laufzeit als gut etabliertes Internetangebot für seinen Bereich gelten. Es ist ein wichtiges Infrastrukturelement der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland geworden und aus deren Strukturen nicht mehr wegzudenken. Auch die Social Media-Auftritte des Portals erhielten weiterhin hohen Zulauf. Im Jahr 2017 freute sich die Facebook-Seite des Portals über ihren 10.000 Fan. Dem Twitterkanal folgen mittlerweile mehr als 5.000 Personen und die Zahl der Newsletter-Abonnent(inn)en ist auf über 6.800 angestiegen.



>> www.dija.de



DIJA.de – Informationen und Praxistipps für Austausch und Begegnungen international

46

Das Informationsportal für Internationale Jugendarbeit www.dija.de unterstützt seit 1995 Fachkräfte und Multiplikator(inn)en bei der Planung und Durchführung internationaler Jugend- oder Fachkräftebegegnungen. Das umfassende und ständig erweiterte Informationsangebot der Webseite ist eine praktische Arbeitshilfe für alle, die sich in der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit engagieren.

2017 bot das Portal folgende Bereiche:

- > Länderinfos zur Kinder- und Jugendpolitik in 21 europäischen und außereuropäischen Staaten, unter anderem China, Griechenland, Israel, Japan, Polen, Russland, Türkei und der Ukraine sowie zur Kinder- und Jugendpolitik/-hilfe in Deutschland in elf Fremdsprachen,
- > eine Projektdokumentation mit 280 Beispielen aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit sowie Kurzbeschreibungen, Hinweisen zur Finanzierung und Ansprechpartnern,
- > Fördertipps zur Umsetzung von Aktivitäten im Bereich der Internationalen Jugendarbeit,
- > die Toolbox „Internationale Begegnungen organisieren“ als Leitfaden und Orientierungshilfe zur Organisation internationaler (Jugend-) Begegnungen,
- > die „Methodenbox Interkulturell“ mit 132 Methoden, um das interkulturelle Lernen im Rahmen von internationalen Begegnungen zu fördern,
- > die „Toolbox Religion“, die Teamer/-innen dabei unterstützt, sich auf die Thematisierung von Religion, insbesondere Christentum, Judentum und Islam, im Rahmen ihrer geplanten Jugendbegegnung vorzubereiten,

- > 543 Literaturhinweise und Links zu den Kategorien und Schlagwörtern aus allen drei zuvor genannten Toolboxes,
- > einen Kalender zu bundes- und landesweiten sowie internationalen Veranstaltungen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit und -politik, der Europäischen Jugendpolitik sowie zu Themen der jugendpolitischen Zusammenarbeit, die auch über eine Abonnementfunktion erhältlich sind,
- > News zu Themen der Internationalen Jugendarbeit und zu aktuellen Entwicklungen in der Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa und weltweit,
- > wechselnde Länderspecials mit praktischen Informationen, Diskussionsbeiträgen und Best-Practice-Beispielen aus ausgewählten Ländern.

Die Länderinfos zu China, Estland, Griechenland und Malta wurden teilweise bzw. komplett überarbeitet. Die Länderfokus-Reihe mit den jugendpolitischen Schwerpunkten der jeweiligen EU-Ratspräsidentschaften (2017: Estland, Malta) wurde fortgesetzt. Die Vorbereitungen für das Online-Länderspecial zur bulgarischen EU-Ratspräsidentschaft im 1. Halbjahr 2018 begannen bereits 2017.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

2017 wurden vor allem die sozialen Netzwerkdienste Facebook und Twitter zur Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Viele Träger der Internationalen Jugendarbeit haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Termine auf der Webseite selbst einzubinden. Die Webseite www.dija.de wurde 2017 insgesamt 852.143-mal aufgerufen.

Die Korrespondentinnen und Korrespondenten des EKCYP beim Netzwerktreffen 2017 in Budapest



European Knowledge Centre for Youth Policy – Informationen zur Jugendpolitik in Europa

Das beim Europarat angesiedelte Europäische Wissenszentrum für Jugendpolitik (European Knowledge Centre for Youth Policy – EKCYP) ist ein Partnerschaftsprojekt zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat im Jugendbereich. Es bietet aktuelle, auf empirischer Forschung basierende Informationen zu Jugend und Jugendpolitik. Die Informationssammlung, -auswertung und -aufbereitung übernimmt ein Netzwerk nationaler Korrespondent(inn)en. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland seit 2005 in diesem Netzwerk vertreten. Das European Knowledge Centre präsentiert sich auf der Webseite <https://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/knowledge-/ekcyp>.

Das European Knowledge Centre for Youth Policy (EKCYP) stellt fundierte Informationen zur Situation der Jugend und zur Jugendpolitik in den europäischen Ländern bereit. Deren Spektrum orientiert sich dabei an jugendrelevanten Schlüsselthemen, die vom Europarat bzw. von der Europäischen Kommission bestimmt werden.

Das EKCYP ist eine Plattform für den Austausch zwischen Forscher(inne)n, politischen Entscheidungsträger(inne)n und Vertreter(inne)n der Praxis. Zugleich ist es ein Instrument für das Erfassen und den Austausch guter Praxisbeispiele.

Ihrem Mandat entsprechend stellte IJAB 2017 für die Nutzer/-innen der Plattform relevante Informationen im EKCYP ein. Zudem unterstützte IJAB die EU-CoE Youth Partnership bei Anfragen zum Thema Jugendarbeit. IJAB nahm am Netzwerktreffen der Korrespondent(inn)en teil.

2018 ist die Fortsetzung der Mitwirkung im Netzwerk vorgesehen. Im September 2018 ist das nächste Netzwerktreffen geplant, das unter anderem auch eine gemeinsame Sitzung mit dem Pool der Europäischen Jugendforscher/-innen (PEYR) vorsieht. Außerdem steht die Aktualisierung des deutschen Länderprofils zur Jugendpolitik an.

Youth Partnership

Partnership between the European Commission and the Council of Europe in the field of youth



EUROPEAN UNION



CONSEIL DE L'EUROPE

>> www.youthwiki.eu

Reinhard Schwalbach
vertritt IJAB beim
Youth Wiki Launch am
12. Dezember 2017.



Youth Wiki



Youth Wiki – Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in Europa

48

Das Youth Wiki ist die Online-Enzyklopädie zu nationalen Jugendpolitiken in Europa. Die Plattform bietet unter www.youthwiki.eu umfassende Informationen zu Strukturen, Politiken und Maßnahmen zur Unterstützung junger Menschen. Seit Dezember 2017 ist die Plattform online. Neben einem allgemeinen Teil zur Jugendpolitik deckt sie die acht Bereiche der Europäischen Jugendstrategie 2009–2018 ab: Freiwilliges Engagement, Beschäftigung und Unternehmergeist, Soziale Inklusion, Partizipation, Allgemeine und Berufliche Bildung, Gesundheit und Wohlbefinden, Kreativität und Kultur, Jugend in der Welt. Das Youth Wiki wird finanziert aus Mitteln des europäischen Programms Erasmus+.

Ziel des Youth Wiki ist es, die europäische Zusammenarbeit im Bereich Jugend zu fördern. Politische Entscheidungen sollen durch die Bereitstellung von zusammenhängenden, verlässlichen und vergleichbaren Daten und Hintergrundinformationen permanent unterstützt werden. Diese werden von einem Netzwerk nationaler Korrespondent(inn)en zusammengestellt und regelmäßig aktualisiert. Die Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) betreut dieses Netzwerk und verwaltet die Plattform Youth Wiki. Deutschland ist durch IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland im Youth Wiki-Netzwerk vertreten.

IJAB nahm 2017 an zwei Treffen des Youth Wiki-Netzwerkes nationaler Korrespondent(inn)en teil. Dort wurden Fragen zur Qualitätssicherung der Inhalte sowie zur Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem Launch der Webseite diskutiert. In verschiedenen Peer-Learning-Sessions erfolgte ein Erfahrungsaustausch.

2017 erfolgte eine Aktualisierung der thematischen Schwerpunkte Jugendpolitik und Freiwilliges Engagement, Beschäftigung und Unternehmergeist, Soziale Inklusion und Partizipation. Neu hinzu kamen 2017 die Themenfelder Allgemeine und Berufliche Bildung, Gesundheit und Wohlbefinden, Kreativität und Kultur sowie Jugend in der Welt.

Am 12. Dezember 2017 wurde das Youth Wiki im Rahmen einer Veranstaltung der EU-Kommission offiziell online geschaltet.

Erste Schritte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit waren Beiträge über das Youth Wiki auf der Webseite von IJAB, des Fachkräfteportals und über die Social-Media-Kanäle bei Facebook und Twitter.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird eines der Schwerpunkte für 2018 sein. Zudem sind einige technische Updates der Webseite zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit vorgesehen. Die Youth-Wiki-Inhalte zu Deutschland sollen auf dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe sichtbar gemacht werden.



Das Internet hat sich zu einem eigenständigen Kommunikations- und Kulturraum entwickelt. Digitale Jugendbildung ermöglicht jungen Menschen, diesen Raum verantwortungsvoll zu nutzen und gesellschaftlich und politisch teilzuhaben. Die aktuelle Herausforderung an die digitale Jugendbildung ist es, die Jugendlichen darin zu stärken, die neuen Möglichkeiten für sich nutzbar zu machen und eigenständig Risiken zu minimieren. Darüber hinaus müssen die Chancen für gesellschaftliche und politische Partizipation junger Menschen unter Einbeziehung des Internets genutzt und Modelle der Beteiligung im Sinne einer demokratischen Weiterentwicklung der Gesellschaft konzipiert werden. Die Förderung von Medienkompetenz und von digitalen Jugendbeteiligungsverfahren sind somit Beiträge zur Stärkung der Demokratie.

Das Projekt „WebDays“ leistete einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz junger Menschen zum Themenbereich Daten- und Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt. Die beiden Projekte „jugend.beteiligen.jetzt“ und „EUth – Tools and Tips for Mobile and Digital Youth Participation in and across Europe“ dienen auf nationaler und europäischer Ebene der Stärkung der Jugendbeteiligungskultur. Sie ermöglichen, dass mehr junge Menschen in politische Entscheidungen einbezogen werden und entwickeln dafür Tools.



Rinalia Abdul Rahim moderierte den Summit.



**EUth - TOOLS AND TIPS
FOR MOBILE AND DIGITAL
YOUTH PARTICIPATION
IN AND ACROSS EUROPE**

EUth – Europaweite Stärkung digitaler Jugendbeteiligung

50

EUth – Tools and Tips for Mobile and Digital Youth Participation in and across Europe ist ein europaweites Projekt und verfolgt das Ziel, mehr junge Menschen in politische Entscheidungen einzubeziehen und ihr Vertrauen in europäische politische Institutionen zu erhöhen. Dies soll durch technische Mittel erreicht werden: Eine offene, einfach zu nutzende Online-Toolbox (OPIN) mit modular einsetzbaren Tools und Apps für Smartphones und Tablets, die in die eigene Internetpräsenz eingebettet werden können. Zusätzlich werden begleitende Dienstleistungen angeboten, wie etwa ein Hilfstool, das bei der Umsetzung eines konkreten Projektes mit der EUth-Software berät. Auch Guidelines und Empfehlungen werden angeboten, die bei der Überwindung von Hindernissen unterstützen.

Das europaweite Projekt wird von 2015–2018 durch Mittel des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ gefördert. Projektkoordinator ist nexus – Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (Deutschland). Weitere Partner neben IJAB sind: Alfstore (Frankreich), AEGEE – Europäisches Studierendenforum (Belgien), Development Centre of the Heart of Slovenia (Slovenien), European Youth Information and Counselling Agency ERYICA (Luxemburg), IJAB (Deutschland), Institute of Studies for the Integration of Systems (Italien), Liquid Democracy e.V. (Deutschland), Missions Publiques (Frankreich), Royal Institute of Technology KTH (Schweden) und Danish Board of Technology Foundation DBT (Dänemark).

Pilotprojekte und Verbreitung

Alle Eigenschaften und Tools der Plattform werden in drei Pilotprojekten getestet: AEGEE, eines der größten interdisziplinären europäischen Student(inn)ennetzwerke, setzt das EUth-System ein, um die Kommunikation und Diskussion ihrer Mitgliedsorganisationen zu verbessern. Die Stadt Paris implementiert das EUth-System, um Empowerment und Inklusion von Jugendlichen in den entsprechenden Handlungsfeldern zu stärken. Ein grenzüberschreitendes Pilotprojekt zwischen Italien und Slowenien, das sich an junge Community-Manager richtet, zielt ab auf die Implementierung neuer Kommunikationsstrukturen mit lokalen Verwaltungen.

Darüber hinaus unterstützt das europäische Jugendinformations- und Beratungsnetzwerk ERYICA zehn ePartizipationsprojekte, digitale Beteiligungsprojekte mit OPIN zu initiieren.

OPIN – Toolbox für europäische Online-Beteiligungsprojekte für Jugendliche

OPIN ist eine webbasierte Plattform für digitale und mobile Jugendbeteiligung, die unkompliziert in die Webseiten von Jugendorganisationen oder öffentlichen Verwaltungen eingebettet werden kann. Alle Stadien des Projekts sind auf der Plattform transparent und werden durch die Software von OPIN unterstützt:

- > Funktionen für die digitale und die mobile Beteiligung
- > Intelligentes Kommunikationsmanagement
- > Integration von Offline-Veranstaltungen
- > Multimediale Information zum Projekt.



>> www.euth.net
 >> <https://opin.me/de>

Praktiker/-innen der ePartizipation, Forscher/-innen, Entwickler/-innen, jugendpolitisch Aktive und Interessierte aus ganz Europa trafen sich zum Open Summit „The Future is Now!“ in Berlin, um über die Zukunft der ePartizipation für Jugendliche sowie über die (digitale) Unterstützung von Beteiligungsprozessen zu diskutieren.

Praktische Tipps und ein Projektmanagement-Tool helfen, die richtigen Beteiligungswerkzeuge zu finden und unterstützen bei der Planung des Beteiligungsprozesses.

Öffentlichkeitsarbeit

IJAB hat die finale Version des Werkzeugkastens OPIN.me und die zehn ePartizipationsprojekte beworben sowie den Open summit vorbereitet und durchgeführt. In Kooperation mit European Youth Press (Brüssel) berichtete ein Team von sechs jungen Journalist(inn)en über europäische Beispiele der digitalen Beteiligung in jugendgerechter Sprache. Die Sichtbarkeit der Projektarbeit wurde über Blogartikel und Social media-Beiträge ([facebook.com/euth.net](https://www.facebook.com/euth.net)) sowie über die Facebook-Gruppen „eparticipation“ (357 Mitglieder) und „ePartizipation“ (1307 Mitglieder) erhöht. EUth beteiligte sich an Veranstaltungen in Europa und hielt über 20 Vorträge auf verschiedenen Fachtagungen. Neben zwei Flyern wurde eine zusammenfassende Projektbroschüre erstellt sowie ein zweites Animationsvideo zu OPIN produziert.

Erstes europäisches Gipfeltreffen zur ePartizipation Jugendlicher „Die Zukunft ist jetzt“

Beim Open Summit „Youth eParticipation in Europe: The Future is now!“ in Berlin am 7. und 8. Dezember 2017 wurde über ePartizipation und OPIN in einem offenen Prozess diskutiert. 130 junge Praktiker/-innen der ePartizipation, Forscher/-innen, Entwickler/-innen, jugendpolitisch Aktive und Interessierte aus 34 Ländern trafen sich in Berlin, um über die Zukunft der ePartizipation für Jugendliche sowie über die (digitale) Unterstützung von Beteiligungsprozessen zu diskutieren. Die EUth-Projektpartner sowie 15 Pilotprojekte präsentierten ihre Ergebnisse und die finale Version der Online-Plattform OPIN. 20 Referenten und Referentinnen von unterschiedlichen Akteuren, darunter Internet Society, Mozilla Foundation und das nationale Zentrum für Jugendarbeit Estlands, leisteten Beiträge zu Themen der Entwicklung, Auswirkung, Synergien und Werkzeuge in der digitalen Jugendbeteiligung. Als Ergebnis wurden Empfehlungen erarbeitet und diskutiert. Diese Veranstaltung hat das Erreichte im Projekt verdeutlicht und näher an die Zielgruppe gebracht. Laut einer Befragung werden über 80% der Teilnehmenden OPIN in ihrer zukünftigen Arbeit nutzen.



Talkrunde während des Fachtags „jugend.beteiligen.jetzt – Jugend gestaltet die digitale Gesellschaft“ am 11. Mai 2017 in Berlin

>> www.jugend.beteiligen.jetzt



jugend.beteiligen.jetzt
für die Praxis digitaler Partizipation

jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation

52

jugend.beteiligen.jetzt ist ein Gemeinschaftsprojekt von IJAB, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Anknüpfend an die aktuellen jugendpolitischen Schwerpunkte des Bundesjugendministeriums verfolgt das Projekt das Ziel, Expertisen im Bereich der digitalen Jugendbeteiligung zu bündeln, die Erfahrungen zur Umsetzung guter (Online-) Jugendbeteiligungsverfahren zu transferieren und Initiatoren von Beteiligung als Unterstützung in Form von digitalen Werkzeugen unter www.jugend.beteiligen.jetzt zur Verfügung zu stellen. Die Partner DBJR, DKJS und IJAB arbeiten hierzu eng zusammen, steuern das Programm inhaltlich gemeinsam und teilen einzelne Aufgaben- und Arbeitspakete entsprechend ihrer Kernkompetenzen untereinander auf. Das Projekt wird von Mai 2016 bis Ende 2018 umgesetzt.

Die Aufgabenbereiche von IJAB sind schwerpunktmäßig Redaktion, Netzwerkarbeit und Qualifizierung.

Redaktion

Die redaktionellen Aufgaben umfassen Recherche von guter Praxis, sowie Testen von Tools und die redaktionelle Darstellung auf der Plattform von jugend.beteiligen.jetzt. Für die Plattform jugend.beteiligen.jetzt wurden die Bereiche „Gute Praxis“ und „Werkzeuge“, sowie Anteile der „News“ und „Termine“ redaktionell vorbereitet und über 30 Artikel in die Plattform und die Social-Media-Kanäle eingepflegt.

Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit umfasste neben der direkten Ansprache von Multiplikator(inn)en und der telefonischen und örtlichen Beratung einzelner Anfragen die aktive Beteiligung an Veranstaltungen Dritter. Hervorzuheben ist hier die exponierte Rolle bei der NRW-Beteiligungskonferenz 2017 „Wo steht Bürgerbeteiligung in NRW heute?“ und in den nachfolgenden Beratungsgremien. Auch die umfassende Beratung des Sportinstituts am Bundesinnenministerium zum Thema Beteiligung in der Doping-Prävention ist hier zu unterstreichen. Ein regelmäßiger Austausch mit den Kolleg(inn)en des EU-Projektes EUth und der Anwendungsplattform OPIN brachte eine starke europäische Einbindung des nationalen Projekts jugend.beteiligen.jetzt. Durch die Präsenz beim Deutschen Jugendhilfetag und bei Jahrestagungen der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur und des Deutsch-Französischen Jugendwerks konnten Aspekte der digitalen Jugendbeteiligung thematisiert werden.

Qualifizierung

Im Bereich Qualifizierung wurden Tagesseminare in Kooperation mit der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung NRW durchgeführt und eine dreitägige Fortbildung am Jugendinstitut Gauting im März 2017 umgesetzt. Die konzeptionellen Vorbereitungen für die Erstellung von sogenannten Massive Open Online Courses (MOOCS) und die Produktion der Lerneinheiten für einen ersten Online-Kurs in Kooperation mit der Hochschule Esslingen und der Plattform „mooiin – oncampus“ konnten 2017 abgeschlossen werden. Die Online-Fortbildung #bjmoooc wird 2018 starten.

>> www.webdays2016.de



Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen? Nicht mit den jugendlichen Teilnehmenden der WebDays 2017

WebDays – Jugendagenda zum digitalen Verbraucherschutz

Ziel des dreijährigen Projekts „WebDays“ (2017–2020) ist es, junge Menschen für die Themen Daten- und Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt zu sensibilisieren. Für 2017 wurde auf Basis der Erfahrungen der Vorjahre unter dem Oberthema „Digitale Ethik“ eine Jugendkonferenz – die WebDays 2017 – in Berlin vorbereitet und ausgerichtet. Junge Teilnehmer/innen setzten sich kritisch mit digitalem Verbraucherschutz auseinander, bildeten sich dazu eine eigene Meinung, um anschließend ihr Wissen an Gleichaltrige weiterzugeben. Die Konferenz stellte zudem eine Plattform dar, Wünsche und Ideen der jungen Beteiligten an die Politik heranzutragen. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert.

Im Vorfeld wurde die Jugendkonferenz über verschiedene öffentlichkeitswirksame Kanäle bekannt gemacht. So startete in Zusammenarbeit mit einer Social Media Agentur, Anfang Oktober eine Werbekampagne mit populären „Influencer(inne)n“ auf Instagram sowie zwei bekannten „YouTubern“, die die Themen in ihren eigenen Formaten aufgriffen. Insgesamt gingen mehr als 140 Bewerbungen ein. Über 50 Prozent davon wurden über die Social Media-Kampagne auf die Jugendkonferenz aufmerksam.

Auch über die klassische Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit dem BMJV sowie über die Netzwerke von IJAB wurde die Jugendkonferenz beworben, um Jugendliche auch offline zu erreichen.

Jugendkonferenz und Jugendagenda

Vom 3. bis 5. November 2017 kamen schließlich 60 Jugendliche in Berlin zusammen und diskutierten in fünf moderierten Workshops über die netz-, verbraucher- und bildungspolitischen Herausforderungen der Digitalisierung. Das Resultat, eine eigene Jugendagenda mit Forderungen zum digitalen Verbraucherschutz („Jugend-Agenda – Daten und Verbraucherschutz in der digitalen Welt“), wurde am letzten Tag mit Fachleuten und politischen Akteur(inn)en diskutiert. Konkrete Forderungen der Jugendlichen waren u. a.:

- > „Wir fordern, dass Vereine und Institutionen (wie z.B. der Chaos Computer Club) unterstützt werden, damit sie besser an der IT-Sicherheit arbeiten können.“
- > „Es ist notwendig, bestehende Begriffsdefinitionen zu diskutieren und zu entwickeln. Dadurch wollen wir eine inflationäre Nutzung von Begriffen wie Hate Speech und Fake News verhindern, damit sie [...] nicht entwertet werden [...].“
- > „Wir fordern, dass Fake News in jedem sozialen Netzwerk konkret gemeldet werden können[...].“
- > „Es sollte stärker an Konzepten zur Vermittlung von Digitalisierungskompetenzen geforscht werden.“
- > „Wir fordern mehr Transparenz und Kontrolle bei der Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten. Die Einsicht in die gespeicherten personenbezogenen Daten muss für die Bürger/innen schneller und unbürokratischer erfolgen[...]“.



Talkrunde während des Fachtags „Jugend.beteiligen.jetzt – Jugend gestaltet die digitale Gesellschaft“ am 11. Mai 2017 in Berlin



Die Forderungen, die auch über die Webseite von IJAB zum Download bereit stehen, wurden im Anschluss an die Konferenz dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz übermittelt. Eine Antwort darauf hat das Projektteam von Staatssekretär Gerd Billen erhalten und diese an die jugendlichen Teilnehmenden weitergeleitet.

Ein weiteres Ziel der Jugendkonferenz war es, Jugendliche anzuregen, auch in Ihrer Freizeit, im Verein, im Freundeskreis und in der Schule ihr Wissen rund um die Themen Daten- und Verbraucherschutz an Gleichaltrige weiterzugeben. Das Projekt WebDays möchte dazu beitragen, dass innovative jugendliche Ideen auch eine Umsetzung erfahren und ermöglicht ab 2018 für drei Jugendprojekte eine Mikroförderung von je 500 Euro. Während der WebDays Konferenz wurden dazu Projektideen entwickelt. In zwei mehrstündigen Arbeitseinheiten hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, in Kleingruppen eigene Peer-Projekte zu konzipieren und eine ansprechende Präsentation zu erarbeiten. Dabei wurden sie durch Expert(inn)en und das WebDays-Team unterstützt. Es wurden insgesamt neun Projektideen entwickelt. Zum Abschluss der WebDays stimmten die Jugendlichen über die besten drei Ideen ab. Diese drei Ideen werden in dem Auswahlprozess für die Mikroförderung vorrangig berücksichtigt. Zudem können sich aber auch externe Jugendprojekte für eine Förderung bewerben.

Evaluation der Konferenz

Eine Evaluation der Veranstaltung unter den Teilnehmer(inne)n zeigte, dass die Jugendlichen die Veranstaltung als gelungen bewerteten. Viele der Teilnehmer/-innen wünschen sich bundesweit mehr Veranstaltungen dieser Art oder andere Möglichkeiten, sich (außerschulisch) in diesem Bereich zu engagieren. Ca. 70 Prozent halten es für sehr wahrscheinlich, dass sie wieder an einer WebDays Konferenz in den nächsten Jahren teilnehmen werden. Zudem konnte die Evaluation zeigen, dass sich die Mehrzahl (58%) der teilnehmenden Jugendlichen außerhalb der WebDays nicht politisch engagiert und auch nicht Teil eines Jugendverbandes ist. Dies macht deutlich, dass engagierte Jugendliche nicht zwangsläufig in Jugendverbänden zu finden sind und sie daher auch anders abgeholt und angesprochen werden müssen. Als erfolgreiche Möglichkeit, um junge Zielgruppen zu erreichen, hat sich auch in diesem Jahr eine Social Media Kampagne erwiesen.



Durch internationale Jugendbegegnungen, Freiwilligendienste und andere internationale Formate sammeln junge Menschen Erfahrungen und erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung von hohem Wert sind. In der formalen und beruflichen Bildung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft werden die Potenziale Internationaler Jugendarbeit als Räume für non-formales und informelles Lernen noch zu wenig wahrgenommen. Die Stärkung, Anerkennung und Sichtbarmachung Internationaler Jugendarbeit als Bildungsangebot ist daher ein wichtiges jugend- und bildungspolitisches Ziel.

Mit den Nachweisen International und dem Aktionsbündnis Anerkennung International stärkt IJAB die Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit als Teil des nichtformalen Bildungsangebots. Mit der Entwicklung eines Datenreports leistet IJAB einen Beitrag zur Sichtbarmachung der Internationalen Jugendarbeit. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Lobbyarbeit für die Internationale Jugendarbeit im Rahmen von Veranstaltungen im parlamentarischen Raum. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit stellt die Fachstelle nicht nur die Angebote von IJAB, sondern auch den Mehrwert der Internationalen Jugendarbeit für die Gesellschaft nach außen dar.



>> www.nachweise-international.de

>> www.buendnis-erkennung.de

Lernerfahrungen der Internationalen Jugendarbeit anerkennen

56

Mit den Nachweisen International sowie mit dem Aktionsbündnis Anerkennung International setzt IJAB sich ein für die gesellschaftliche Anerkennung von Kompetenzerwerb in der Internationalen Jugendarbeit. Die Nachweise International (NI) dokumentieren auf attraktive Weise die Teilnahme, das Engagement sowie gezeigte Kompetenzen von Jugendlichen bei internationalen Jugendprojekten. Damit werden einerseits Jugendliche unterstützt, ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten bewusster wahrzunehmen und selbstbewusst einzusetzen. Andererseits wird das Feld der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland sichtbar gemacht und gestärkt. Das Aktionsbündnis Anerkennung International versteht sich als Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Bildungsinstitutionen, Bund, Ländern und Kommunen, der Bildungs- und Jugendpolitik sowie der Wirtschaft. Mit unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungsformen soll gezeigt werden, welche Potenziale die Internationale Jugendarbeit für junge Menschen und die Gesellschaft eröffnet.

Nachweise International

Bei den Nachweisen International steht die Internetpräsenz www.nachweise-international.de, die fachliche Profilierung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beratung von Trägern und Einzelpersonen im Vordergrund. 2017 wurde die Seite insgesamt knapp 65.431-mal besucht, 81 Träger und 141 Nutzer/-innen sind registriert und 1305 Nachweise ausgestellt worden: davon 929 Teilnahmenachweise, 304 Engagementnachweise, 4 Engagementnachweise mehrfach und 68 Kompe-

tenznachweise. Neben der spezifischen Fachberatung informierte die Geschäftsstelle auch zu den Themen rund um die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens, Strategien und Entwicklungen in diesem Bereich sowie zu Fragen zum Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen.

Aktionsbündnis Anerkennung International

Das Aktionsbündnis vereinte unterschiedliche Partner, die gemeinsam die Anerkennung von Kompetenzerwerb in der internationalen und europäischen Jugendarbeit auf gesellschaftlicher Ebene stärken möchten. Ein für 2017 entwickelter Aktionsplan enthielt praktische Ideen und Veranstaltungen zur Stärkung der gesellschaftlichen Anerkennung und wurde von den Bündnispartnern umgesetzt. Zudem sollte eine internationale Konferenz die Ergebnisse des Arbeitsprozesses des Bündnisses verdeutlichen und den europäischen und internationalen Diskurs zu Themen der gesellschaftlichen und personalen Anerkennung von internationalen Lernerfahrungen bereichern und weiterentwickeln.

Die Internetseite des Aktionsbündnisses unter www.buendnis-erkennung.de veröffentlichte dazu eine gesammelte Darstellung von Good-Practice-Beispielen, Debatten und Meinungen zum Thema und stellte damit auch für bereits stattfindende Aktivitäten eine öffentliche Plattform dar.



Podiumsdiskussion im Rahmen der internationalen Konferenz des Aktionsbündnisses am 23. Oktober 2017

Bundesweiter Aktionstag

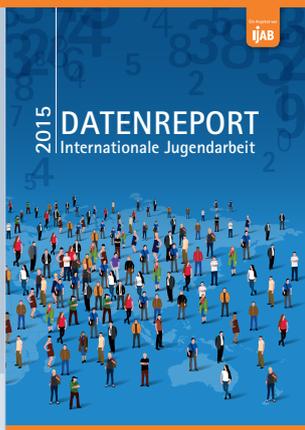
Das Aktionsbündnis Anerkennung International rief erstmals zum bundesweiten Aktionstag International auf. Am 8. Juni 2017 besuchten zahlreiche Jugendliche in 11 Bundesländern 32 Politiker und Politikerinnen in ihren örtlichen Wahlkreisbüros und übergaben den Abgeordneten drei Forderungen für die Verbesserung des internationalen Jugendaustauschs. Eine zentrale Forderung des Aktionstags war „Ein Mobilitätsgutschein für jeden jungen Menschen“, um Jugendlichen eine Austausch Erfahrung zu ermöglichen. Daneben konnten die Jugendlichen eigene Forderungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung des internationalen Jugendaustauschs formulieren und an die Politiker/-innen übergeben. Weitere Politiker/-innen erhielten die Forderungen auf dem schriftlichen Weg. Eine Onlinekampagne unter *#internationalheart* begleitete den Aktionstag auf Facebook und Twitter.

Am 13. Juni 2017 wurde beim „Politik-BBQ“ in der Jugendherberge Ostkreuz (Berlin) Bilanz gezogen. Etwa 40 Aktive der Internationalen Jugendarbeit, Jugendliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Büros von Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und bundeszentralen Verbänden und Fachorganisationen waren gekommen. Die wichtigste Forderung: Internationale Jugendarbeit muss besser finanziell ausgestattet werden, um mehr Angebote für junge Menschen zu ermöglichen.

Internationale Abschlusskonferenz

Gemeinsam mit den Partnern JUGEND für Europa und dem Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN fand am 23. Oktober 2017 die internationale Konferenz des Aktionsbündnisses „Lernort internationaler Jugendaustausch – Anerkennung der Potentiale für Individuum und Gesellschaft“ in der Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung in Berlin statt. Breiten Raum nahmen die Fachforen der Konferenz ein. In zwei Panels – Gesellschaftliche Anerkennung von internationalem Jugendaustausch sowie Anerkennung von non-formalen und informellen Kompetenzen – wurden die Einzelaspekte des Themas Anerkennung beleuchtet. Damit wurden Themen einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht, die von Arbeitsgruppen des Anerkennungsbündnisses im Zeitraum von einhalb Jahren entwickelt und erprobt worden waren.

Die internationale Fachtagung war sehr gut nachgefragt und musste aufgrund des großen Interesses von geplanten 60 Teilnehmenden auf 80 Teilnehmende ausgeweitet werden. Die Veranstaltung zeigt, dass das Aktionsbündnis seine Zielsetzung erreichen konnte, das Thema Anerkennung internationaler Austausch Erfahrung in seiner thematischen Breite und Relevanz zu behandeln und nicht auf Kompetenzerfassung eng zu führen. Mit der Keynote des Bildungsforschers Prof. Erpenbeck konnte ein wichtiges Element in den Fokus gerückt werden: die Werteorientierung als Basis des Lernprozesses im internationalen Austausch. Die Fachkonferenz schloss mit einer umfangreichen Dokumentation ab, die zugleich die fachliche Breite des Aktionsbündnisses und der Debatten widerspiegelt.



Cover des geplanten Datenreports für 2015

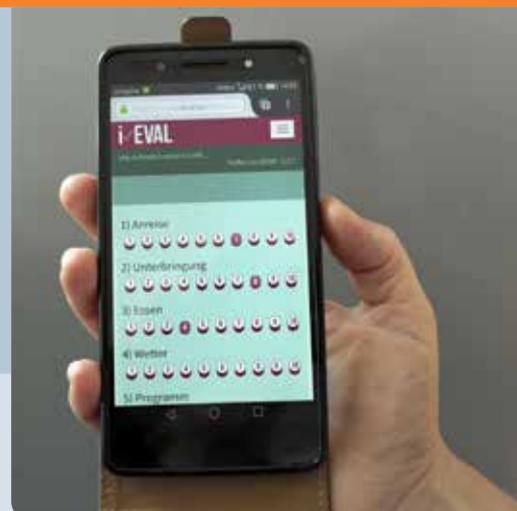
Datenreport Internationale Jugendarbeit

58

Zur Sichtbarmachung und Stärkung der Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit als non-formales Lernfeld ist es erforderlich, die Datenlage über das Arbeitsfeld zu erheben, nachvollziehbar und im gesellschaftspolitischen Raum transparent zu machen. Dazu wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie und eines gemeinsamen Workshops mit relevanten Stakeholdern und Expert(inn)en bis Ende 2016 Empfehlungen erarbeitet, wie es gelingen kann, die unterschiedlichen Instrumente und Verfahren der Datenerhebung in einem Gesamtprozess zusammenzufassen und darzustellen. Diese Empfehlungen wurden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der bilateralen Jugendwerke, von JUGEND für Europa, ausgewählter Zentralstellen und dem BMFSFJ diskutiert. Daraus entstand ein Konzept zur regelmäßigen Herausgabe eines Datenreports Internationale Jugendarbeit. Gleichzeitig wurde das digitale Instrument zur Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen (www.i-eval.eu) gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) weiterentwickelt und finalisiert.

Schwerpunkt in 2017 war die Analyse und Zusammenführung der verfügbaren statistischen Daten öffentlich geförderter Träger auf Bundesebene und die Erstellung einer Sekundäranalyse amtlicher Daten zu öffentlich geförderten Angeboten der Internationalen Jugendarbeit, um die Internationale Jugendarbeit auf Bundesebene in einen Gesamtzusammenhang einzubetten und als Teilbereich der Kinder- und Jugendhilfe auch empirisch zu vermessen. Dazu wurde vom Forschungsverbund DJI/TU-Dortmund und der dort angesiedelten Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik eine Sekundäranalyse amtlicher Daten zu öffentlich geförderten Angeboten der Internationalen Jugendarbeit auf Basis der vom Statistischen Bundesamt programmierten Standardtabellen sowie der Mikrodaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vorgenommen. Nach Diskussion der finalen Ergebnisse bei verschiedenen Arbeitstreffen in Dortmund wird eines der Kapitel des Datenreports: „Internationale Jugendarbeit im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe“ entstehen, der im Juni 2018 bei der Trägerkonferenz des BMFSFJ im Rahmen des Datenreports vorgelegt und präsentiert wird.

Für den Modellreport konnten 2017 Daten aus dem Jahr 2015 auf Grundlage der statistischen Mitteilung aller Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit nach Nr. III 3.4 KJP (Formblatt M) erfasst und ausgewertet werden. Darüber hinaus wurden auch die Daten der Jugendwerke und VON Erasmus+ JUGEND IN AKTION für den Zeitraum 2015 gesichtet und in eine gemeinsame Übersicht gebracht. Hieraus lassen sich als zentrale Items Anzahl der Maßnahmen und Anzahl der Teilnehmenden vergleichend differenziert darstellen.



Das responsive Design von i-EVAL ermöglicht das Ausfüllen von Fragebögen mit dem Smartphone.

Darüber hinaus wird eine eigenständige Publikation durch den Forschungsverbund DJI/TU-Dortmund über „Die Internationale Jugendarbeit im Spiegel der Kinder- und Jugendhilfestatistik“ veröffentlicht. Damit erhält das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit erstmalig eine eigene empirische Grundlage im Rahmen der Gesamtbeurteilung der Datenlage zur Kinder- und Jugendhilfe. Dies ermöglicht auch mit Blick auf zukünftige Kinder- und Jugendberichte sowie anderer Prozesse, die durch wissenschaftliche Diskurse im Feld der Jugendarbeit geprägt sind, eine deutlich höhere Anerkennung und Sichtbarkeit.

Vernetzte Selbstevaluation

Ergänzend dazu soll der geplante Datenreport auch Aussagen über qualitative Aspekte der Jugendbegegnungen enthalten. Mit Hilfe der standardisierten Fragebögen aus dem Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ ist dies möglich. Mit der finalen Version des digitalisierten Evaluationsinstruments (www.i-eval.eu) wurde ein einfach zu bedienendes System geschaffen, das es Initiator(inn)en von internationalen Jugendbegegnungen ermöglicht, ihre Maßnahmen durch die Teilnehmenden evaluieren zu lassen und die Ergebnisse direkt auszuwerten und zu visualisieren. Gleichzeitig wird damit der Datenpool kontinuierlich erweitert, so dass qualitative Aussagen über Trends und Entwicklungen aus Sicht der Teilnehmenden für einen umfassenden Datenreport in zeitlich längsschnittlicher Perspektive generiert werden können.

2017 übernahm IJAB die Koordination und Verbreitung des Tools, um es für möglichst viele Nutzergruppen verfügbar zu machen. Erstmals konnten Nutzerinnen und Nutzer im Jahr 2017 das Tool zur Evaluation internationale Jugendbegegnungen einsetzen, und zwar bei 96 Begegnungen (davon 84 Jugendbegegnungen). 229 Mitarbeiter-Fragebögen von 377 möglichen, die teilnahmen, wurden ausgefüllt; bei den Teilnehmenden waren es 1571 Fragebögen von 4942. Die Differenz erklärt sich damit, dass viele Träger die Plattform zum ersten Mal ausprobiert haben. Begegnungen aus den späten Sommer- oder Herbstferien sind anteilig vollständiger evaluiert als die aus dem Frühling 2017.



Beratung am IJAB-Stand auf dem DJHT in Düsseldorf



Viele Menschen beteiligten sich an der Fotoaktion #50JahreIJAB „Mut zu ...“.

Öffentlichkeitsarbeit

60

Die Stabsstelle Kommunikation stellt aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit sowie der Internationalen Jugendarbeit der Öffentlichkeit vor. Sie verdeutlicht die Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit für die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und den daraus resultierenden Mehrwert für die Gesellschaft. 2017 stand die Öffentlichkeitsarbeit vor allem im Zeichen des Jubiläumsjahres von IJAB. Die Stabsstelle Kommunikation koordinierte alle Jubiläumsaktivitäten und begleitete diese on- und offline in Wort und Bild. Dabei zog sich der Leitgedanke „Mut“ als roter Faden durch das ganze Jahr.

Branding für das Jubiläum

Als visuelle Klammer wurde ein Jubiläumslogo entwickelt, das auf der Geschäftsausstattung, den Webseiten, allen Publikationen, in Layoutvorlagen, in den Videos und auf Giveaways zum Einsatz kam. Der Leitgedanke „Mut“ zog sich in Reden, Artikeln, Webseite, Veranstaltungen durch das gesamte Jubiläumsjahr. Das Motto wurde auch mit einer Fotoaktion und Grußkarten aufgegriffen und kommuniziert, die u.a. am IJAB-Messestand auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag vom 28. bis 30. März 2017 und während des International Youth Policy Dialogues durchgeführt wurde.

Das Online- und Social-Media-Angebot der Fachstelle

Die Webseite www.ijab.de stellt das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik in all seinen Facetten dar. Die Webseite spiegelt nicht nur Aktivitäten und Dienstleistungen von IJAB, sondern macht auch die Initiativen und Projekte der Mitglieder einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Zudem versorgen das Redaktionsteam der Stabsstelle und Mitarbeiter/-innen aus den Geschäftsbereichen die Seite kontinuierlich mit aktuellen Nachrichten, Artikeln und Terminen. Die Seite wird so zur umfassenden Informationsplattform für Akteure der internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik. Im Jubiläumsjahr wurde ein eigener Bereich mit Statements und Glückwünschen von Bundesjugendministerin Manuela Schwesig, Mitgliedern und Partnern sowie mit Beiträgen zur Geschichte und der Entwicklung von IJAB eingerichtet. Die Webseite zählte 2017 rund 8 Millionen Seitenaufrufe und ist auch in englischer Sprache abrufbar. Der IJAB-Newsletter konnte auch 2017 seine Reichweite weiter steigern und berichtete 14-tägig über Neuigkeiten und Termine aus der Fachstelle sowie aus der Internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik.

Social Media spielt eine wichtige Rolle in der Kommunikationsstrategie. Das Facebook-Profil gefiel Ende 2017 über 3.100 Usern und hat seit seiner Einrichtung kontinuierlich „Freundinnen und Freunde“ gewonnen. Auch im Jahr 2017 wurden eigene Facebook-Gruppen zum thematischen Austausch und zum Vernetzen von Fachkräften, IJAB-Alumnis und Jugendlichen eingesetzt. Informationen und Neuigkeiten verbreitet IJAB zudem über Twitter. Über 2.700 User verfolgten regelmä-



>> www.ijab.de

Partnerinnen und Partner gratulieren IJAB zum 50. Geburtstag.



Titelblatt der Sonderausgabe des IJAB journals mit dem Fokus auf 50 Jahre IJAB

Big die IJAB-Tweets. Vermehrt wurden 2017 auch Videos für den IJAB YouTube-Kanal produziert, die insgesamt über 1.700-mal angeschaut wurden. Die Social-Media-Kanäle wurden 2017 unter dem #50JahreIJAB intensiv mit Inhalten des Jubiläums bespielt. Dabei wurden Offline-Aktivitäten wie z.B. die Fotoaktion zum „Mut“-Leitgedanken in den Social-Media-Kanälen gespiegelt. Dies führte zur verstärkten Interaktion mit der Community.

Außer diesen Online-Angeboten gibt die Stabsstelle eine Reihe von Informationsflyern heraus, die nicht nur digital, sondern auch in Printform erscheinen. Diese können über den Bestellservice der IJAB-Webseite geordert oder kostenlos heruntergeladen werden. Sie informieren über Arbeitsschwerpunkte von IJAB sowie über wissenschaftliche Studien. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens von IJAB wurde ein Leporello herausgegeben, der auf ansprechende Weise die Internationale Jugendarbeit in den Kontext zeitgeschichtlicher und jugendpolitischer Entwicklungen stellt. Ein eigens produziertes Video greift diese Inhalte ebenfalls auf und stellt die Aufgaben von IJAB damals und heute dar.

IJAB journal

Das IJAB journal stellt wichtige Arbeitsergebnisse von IJAB im Kontext aktueller jugendpolitischer Entwicklungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vor. Es wendet sich an Fachkräfte und Multiplikator(inn)en der internationalen Jugendarbeit und der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit und erscheint in der Regel halbjährlich. 2017 erschien das Heft einmalig als Sonderpublikation zum Jubiläum.

> Im Fokus: 50 Jahre IJAB

Im Jubiläumsjahr 2017 hat IJAB nicht nur zurückgeblickt, sondern auch ausgelotet, welche großen Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft für die Internationale Jugendarbeit und die jugendpolitische Zusammenarbeit relevant sind. Mit Mut diese Herausforderungen anzugehen, war der Leitgedanke des Jubiläumsjahres. Hunderte von Akteur(inn)en der Internationalen Jugendarbeit nahmen an einer Reihe von Veranstaltungen teil, die sich mit genau diesen Herausforderungen beschäftigten. Die Sonderausgabe zum 50. Jubiläum von IJAB spiegelte die einzelnen Aktivitäten dieses besonderen Jahres wieder, setzte sie zu einem Gesamtbild zusammen und zog Bilanz. Ergänzt wurde die Rubrik „Im Fokus“ durch eine umfassende Chronik zu 50 Jahren IJAB, mit zahlreichen Zeitdokumenten, Zitaten und Fotos.

In der Rubrik „Perspektiven für die Internationale Zusammenarbeit“ wurden neue und innovative Entwicklungen in der jugendpolitischen Zusammenarbeit vorgestellt, so etwa ein Interview zur Zusammenarbeit mit der Türkei oder ein Beitrag zur deutsch-griechischen Zusammenarbeit. Auch auf europäischer Ebene war einiges in Bewegung: Das IJAB journal beleuchtete den aktuellen Stand der Verhandlungen zum Europäischen Solidaritätskorps. Zudem gab es Beiträge zum Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplan des Bundes und auch zur digitalen Jugendbeteiligung.





Seit 1988 ist die deutsche Agentur JUGEND für Europa bei IJAB angesiedelt. JUGEND für Europa wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der EU-Kommission beauftragt, den Programmteil Erasmus+ JUGEND IN AKTION als verantwortliche Nationale Agentur in Deutschland umzusetzen.

- >> www.jugendfuereuropa.de
- >> www.jugendpolitikineuropa.de
- >> www.jugend-in-aktion.de



more europe

JUGEND für Europa – Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION (2014–2020)

JUGEND für Europa ist Vermittler der Idee eines zukunftsgerichteten sozialen Europas. Im Jugendbereich stellt JUGEND für Europa Verbindungen her zwischen Europa und Deutschland, zwischen Politik und Praxis. Es bietet eine Plattform für junge Menschen und Akteure im Jugendbereich in Deutschland und Europa, die Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität in Europa ermöglicht, zur Weiterentwicklung der europäischen Jugendarbeit und Jugendpolitik beiträgt und europäische Impulse in die deutsche Kinder- und Jugendhilfe bringt.

Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION

JUGEND für Europa ist im Auftrag der EU-Kommission und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION.

Seit 1988 setzt JUGEND für Europa europäische Jugendprogramme gemäß ihren Zielen und Richtlinien um und praktiziert europäische Zusammenarbeit in einem europäischen Netzwerk von 35 Nationalen Agenturen in mittlerweile 33 Ländern.

Der Auftrag der Agentur ist die finanzielle Förderung von europäischen Projekten im Jugendbereich durch Erasmus+ JUGEND IN AKTION.

JUGEND für Europa finanziert grenzüberschreitende Lern-Projekte für junge Menschen sowie Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendhilfe im non-formalen und informellen Kontext, transnationale Jugendinitiativen, Strategische Partnerschaften zur Innovation im Jugendbereich sowie

Projekte zur Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben Europas.

Als Nationale Agentur informiert JUGEND für Europa im Internet, in sozialen Medien, durch Publikationen sowie auf Präsenzveranstaltungen Fachkräfte und junge Menschen über die Möglichkeiten des Programms. Die Agentur berät und begleitet Projektträger bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung ihrer Projekte. Damit aus europäischen Ideen Wirklichkeit wird, bietet JUGEND für Europa ein umfangreiches Bildungsprogramm: in europäischen und nationalen Seminaren. Nicht zuletzt trägt JUGEND für Europa dafür Sorge, dass die erzielten Ergebnisse und Wirkungen des Programms sichtbar gemacht und verbreitet werden.

Seit Dezember 2017 setzt JUGEND für Europa das Europäische Solidaritätskorps im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ um.

SALTO Resource Centre für Training und Kooperation

Seit 2001 ist das SALTO Resource Center für Training und Kooperation bei JUGEND für Europa angesiedelt. SALTO steht für „Support, Advanced Learning & Training Opportunities“. Das SALTO-Netzwerk besteht aus acht Ressourcenzentren in verschiedenen europäischen Ländern. 2015 feierte das Netzwerk sein 15jähriges Jubiläum.

Mit dem SALTO Resource Center für Training und Kooperation unterstützt JUGEND für Europa die Europäische Kommission, die Nationalen Agenturen Erasmus+ JUGEND IN AKTION und weitere Akteure im Jugendbereich bei der Entwicklung





und Umsetzung der Europäischen Trainingsstrategie zur Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit. Ende April 2015 hatte die EU-Kommission die neue Europäische Trainingsstrategie im Jugendbereich durch das Erasmus+ Programmkomitee verabschiedet lassen.

Zum anderen arbeitet SALTO Resource Center für Training und Kooperation seit Ende 2005 an der Entwicklung und Umsetzung von Youthpass als Anerkennungsstrategie der EU-Kommission für das non-formale und informelle Lernen im Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. Darüber hinaus unterstützt es die Europäische Kommission bei der Entwicklung einer Anerkennungsstrategie für den Jugendbereich. Im Berichtsjahr wurde die Anpassung von Youthpass an die Gegebenheiten des neuen Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION fortgesetzt.

Für beide inhaltliche Bereiche entwickelt SALTO Resource Center für Training und Kooperation spezielle Unterstützungsinstrumente wie z. B. aktuelle Kompetenzmodelle. Deren Einführung und Umsetzung wird durch geeignete Trainingsstrategien, nutzerfreundliche Materialien und entsprechende Veranstaltungen begleitet. Über entsprechende Webseiten, Newsletter und Nutzung der sozialen Medien verbreitet SALTO seine fachlichen Unterstützungsangebote.

Youthpass

Servicestelle zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland

Bis 2018 wollen alle Länder der Europäischen Union die Situation junger Menschen verbessern – mit der EU-Jugendstrategie.

Die „Servicestelle EU-Jugendstrategie“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert, um die Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland zu unterstützen. Sie stärkt hierbei die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern bei Themen wie Jugendbeteiligung, Übergänge zwischen Schule und Beruf und der Anerkennung nichtformaler Bildung. Die Servicestelle unterstützt das BMFSFJ beim Nationalen Dialog mit den zentralen jugendpolitischen Akteuren und mit jungen Menschen auf Bundesebene. Sie berät die Akteure, unterstützt die Ausgestaltung von Projekten und informiert über Initiativen und Instrumente der EU-Jugendstrategie.

Aufgabe der Servicestelle ist es auch, die Nutzung jugendpolitischer Impulse aus Europa durch die Kinder- und Jugendhilfe vor Ort zu verbessern.

Arbeitsschwerpunkte

> **Mobilität für alle Jugendlichen fördern**
Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität in non-formalen und informellen Kontexten, also außerhalb der allgemeinen und beruflichen Bildung, ebnen jungen Menschen einen Weg, die Chancen und Möglichkeiten Europas zu nutzen. Die gesellschaftliche Teilhabe aller jungen Menschen ist eng verknüpft mit der Befähigung, die globalisierte, internationalisierte und europäisierte Lebenswirklichkeit mit



Erasmus+



dem persönlichen, aber auch mit dem erweiterten politischen und gesellschaftlichen Umfeld in Einklang zu bringen. Deswegen versteht JUGEND für Europa Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität als ein Recht für alle jungen Menschen. Mobilität sollte jungen Menschen unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen als ein selbstverständlicher Teil gelingenden Aufwachsens ermöglicht werden. In diesem Sinne betrachtet JUGEND für Europa sie als eine sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ergebende Aufgabe für alle Bereiche der Jugendhilfe. Mit der Arbeit fördert JUGEND für Europa die grenzüberschreitende Mobilität junger Menschen in Deutschland und Europa und unterstützen deren strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung im Jugendbereich.

> Engagement und Beteiligung in Europa ermöglichen

Europa benötigt engagierte Europäer/-innen und deren aktives bürgerschaftliches Engagement in und für Europa und insbesondere die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben in Europa. Grundlegende Voraussetzungen dafür sind mehr europabezogenes Lernen, ein reflektiertes europäisches Bewusstsein und die Fähigkeit zu zivilgesellschaftlichem und politischem Engagement in Europa auf der Basis europäischer Werte wie Frieden, Demokratie, Solidarität, Menschenrechte, politischer, kultureller und gesellschaftlicher Pluralität und Vielfalt. JUGEND für Europa versteht seine Arbeit als einen Beitrag dazu im Rahmen non-formaler Bildung und informeller Lernmöglichkeiten. Aktive europäische Bürgerschaft benötigt vielfältige Gelegenheiten, Orte und Räume für Engagement und Beteiligung an und

in Europa. Europa benötigt eine aktive Zivilgesellschaft und einen verstärkten zivilgesellschaftlichen Dialog. Die Nationale Agentur bietet jungen Menschen und Fachkräften Raum für Information und Kommunikation über Europa, für europäische Bildung und mehr Wissen über Europa, für europäische Erfahrungen und Engagement und nicht zuletzt für eine zivilgesellschaftliche und politische Beteiligung an Europa und Verantwortungsübernahme für Europa.

> Fachkräfte machen mobil für Europa

Fachkräfte sind diejenigen Multiplikator(inn)en, die passgenaue und qualitative Angebote für Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität in der Jugendhilfe initiieren. Sie gestalten die Einbettung solcher Angebote in die Arbeit mit jungen Menschen. Sie gewährleisten die Durchführung der Maßnahmen und unterstützen und begleiten die Teilnehmenden. Erfahrungsgemäß gelingt es umso besser, junge Menschen für grenzüberschreitende Lernerfahrungen zu gewinnen und deren Potential zu entfalten, je mehr Fachkräfte selbst über Erfahrungen mit grenzüberschreitender Mobilität und mit europäischer und internationaler Zusammenarbeit verfügen und entsprechende Kompetenzen erwerben können. In diesem Sinne bedarf es mehr grenzüberschreitender Mobilität von Fachkräften und europäischer Strategien, Konzepte und Maßnahmen zur Qualifizierung und zum Praxisaustausch. JUGEND für Europa unterstützt Fachkräfte kontinuierlich darin, grenzüberschreitende Mobilität für junge Menschen zu befördern und umzusetzen und bietet eine Vielzahl von grenzüberschreitenden Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung und prakti-



schen Unterstützung von Fachkräften für europäische Jugendprojekte an.

> **Jugendarbeit in Europa entwickeln**

Jugendarbeit und Jugendhilfe sollen die individuelle und soziale Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und ihre gesellschaftliche Teilhabe fördern. Jugendarbeit und Jugendhilfe haben jedoch in Europa viele unterschiedliche Facetten. Unser Ziel ist die Unterstützung der Entwicklung von Angeboten und Systemen von Jugendarbeit in Europa als Räume für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen junger Menschen und von Jugendhilfe als Form sozialer Arbeit mit jungen Menschen. JUGEND für Europa setzt sich ein für die Europäisierung sozialer Praxis der Einrichtungen und Strukturen in allen Bereichen der Jugendarbeit und Jugendhilfe. Dabei wird der Europäisierungsprozess im Jugendbereich als ein Beitrag für den Aufbau einer europäischen Zivilgesellschaft verstanden, die Entwicklung von Räumen zivilgesellschaftlicher Teilhabe jenseits des Nationalstaates. Die Nationale Agentur ermöglicht mehr Austausch, fachlichen Dialog, praktische Zusammenarbeit, nachhaltige Partnerschaften und Netzwerke von Fachkräften, Einrichtungen und Strukturen aus der Jugendarbeit und Jugendhilfe in Europa.

Impulse setzen für eine Politik für junge Menschen in Europa

Europa benötigt eine umfassende, ganzheitliche Jugendpolitik, die junge Menschen in den Mittelpunkt stellt und gemeinsam Verantwortung übernimmt für die Gestaltung von Lebenslagen und das gelingende Aufwachsen junger Menschen.

Gemeinsames jugendpolitisches Handeln ist eine Antwort auf den Bedarf transnationaler Politikstrategien für junge Menschen in einem integrierten Europa. Europäische Jugendpolitik erkennt an, dass die Eröffnung individueller Lebenschancen für junge Menschen in Europa eine gemeinschaftliche Gestaltungsaufgabe in privater und öffentlicher Verantwortung ist und hilft, qualitative nationale Jugendpolitiken weiterzuentwickeln. JUGEND für Europa will Impulse setzen für eine solche wirkungsvolle jugendpolitische Zusammenarbeit und für gemeinsame jugendpolitische Initiativen. Nationale Jugendpolitik muss gleichzeitig immer auch europäisch sein. Deswegen unterstützt die Nationale Agentur die Entwicklung einer europäischen Dimension in der Jugendpolitik in Deutschland und stellt Verknüpfungen mit europäischen Politikstrategien und Initiativen für junge Menschen her.

2016 konnte abermals ein Anstieg der eingereichten Anträge gegenüber 2015 (ca. 6 Prozent) verzeichnet werden. Die Zahl der Bewilligungen ging allerdings im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Die im Vergleich zur Zahl der eingereichten Anträge zu geringe Bewilligungsquote aufgrund der knappen Mittelausstattung in Erasmus+ JUGEND IN AKTION war im Berichtsjahr Gegenstand von Anhörungen im Europäischen Parlament. Im Rahmen der eingeleiteten Zwischenevaluation wurde der Umstand auch von verschiedenen Trägern und Einrichtungen angesprochen und auf die politische Diskussionsebene gehoben.



16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag

Im Mittelpunkt der Aktivitäten von JUGEND für Europa stand 2017 der 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) in Düsseldorf.

JUGEND für Europa und die AGJ hatten unter dem Schwerpunkt „europe@DJHT“ die Gestaltung eines gemeinsamen europäischen Schwerpunktes vereinbart. Er sollte die Bedeutung Europas für die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe in vielfältigen Formen sichtbar und erlebbar machen und zum intensiven Austausch mit europäischen Fachkräften anregen.

Der Schwerpunkt „europe@DJHT“ umfasste

- > das europäische Fachprogramm „Creating a social and fair Europe for all young people“,
- > den „Marktplatz Europa“ als Teil der Fachmesse,
- > thematisch ausgerichtete „Guided Tours“ für internationale Fachkräfte auf der Fachmesse in Kooperationen mit zahlreichen Ausstellern,
- > „Field Visits“ in der Stadt Düsseldorf mit Projektbesuchen bei europäisch interessierten Trägern der Jugendhilfe in der Region.

Fachkongress

Unter dem Motto „Creating a social and fair Europe for all young people“ hatte JUGEND für Europa in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Nationalagenturen Erasmus+ JUGEND IN AKTION Fachkräfte, jugendpolitische Gestalter, junge Menschen und Interessierte aus ganz Europa zu *europe@djht* eingeladen. Fast 500 Teilnehmer/-innen sind der Einladung gefolgt und haben sich an den verschiedenen Aktivitäten bereits vom 27. bis zum 30. März 2017 beteiligt.

Der Fachkongress mit seinen 31 europäischen Veranstaltungen hatte mit einem inhaltlichen roten Faden die verschiedenen Themen und Formate miteinander verbunden und in Bezug zum DJHT-Motto gebracht. Grundbotschaft des europäischen Fachkongresses war, dass Jugendpolitik und Jugendhilfe einen relevanten Beitrag zu einem sozialen und gerechten Europa leisten können und sollen. Der Fachkongress bot dafür ein Forum für Veranstaltungen, die in den Themenfeldern Partizipation, Grenzüberschreitende Mobilität, soziale Integration und Teilhabe, Solidarität als jugendpolitische Dimension, Umsetzung der EU-Jugendstrategie den Beitrag von Jugendarbeit und Jugendhilfe darstellten und reflektierten. Dabei gingen die Veranstalter von einer vielfältigen Realität von Jugendarbeit und Jugendhilfe in Europa aus, in der seit einigen Jahren versucht wird, Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Die 31 europäischen Veranstaltungen wurden von mehr als 2.500 Menschen besucht.

Marktplatz Europa

In dem von JUGEND für Europa als „Marktplatz Europa“ konzipierten Bereich auf der Messe präsentierten sich die Förder- und Facheinrichtungen der europäischen und internationalen Jugendarbeit sowie Projekte mit ihren europäischen und internationalen Partnern. Am Abend des 29. März 2017 fand der Empfang der europäischen und internationalen Jugendarbeit mit mehr als 200 Teilnehmenden statt. Insgesamt informierten sich auf dem Marktplatz ca. 4.000 Fachbesucher/-innen.

Verein und Geschäftsstelle



68

IJAB wurde 1967 als Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland durch das damalige Bundesministerium für Familie und Jugend mit Zustimmung der Vertreter/-innen zentraler Jugendorganisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit gegründet. 1971 erhielt die Organisation die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. 2007 wurde der Name im 40. Jahr des Bestehens an das fortentwickelte Aufgabenprofil angepasst.

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. vereint heute 35 bundeszentrale Dachorganisationen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe als Mitglieder. Sitz der Fachstelle mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Bonn.

Mit dem Bundesjugendministerium besteht ein gemeinsamer Vertrag, auf dessen Basis IJAB Aufgaben im Auftrag des BMFSFJ wahrnimmt.

IJAB wurde vom BMFSFJ als Rechtsträger für die Nationale Agentur des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION der Europäischen Union für die Dauer des Programms (2014–2020) bestellt. Die Nationale Agentur „JUGEND für Europa“ ist seit 1988 bei IJAB angesiedelt.

Der neue Vorstand (v.l.): Lothar Harles (Vorsitzender), Marie-Luise Dreber (Direktorin), Hetav Tek, Erdmann Bierdel und Martin Schönwandt (Stellv. Vorsitzende). Nicht auf dem Foto: Dr. Herbert Wiedermann



Vorstand

Die Vereinssatzung legt fest, dass die Mitgliederversammlung die Richtlinien für die Tätigkeit von IJAB bestimmt, während der Vorstand die laufende Arbeit des Vereins überwacht. Die Geschäftsstelle informiert Vorstand und Mitglieder regelmäßig über die aktuellen Arbeitsvorhaben durch entsprechende Berichte.

Tätigkeit des Vorstands

Der Vorstand traf sich 2017 zu drei Sitzungen. Wichtige Themen waren:

- > Stand der Vorbereitungen und Auswertung der Veranstaltungen zu 50 Jahren IJAB
- > IJAB-Diskussionspapier zum Thema „Internationale Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität im Übergang“
- > Internationale Jugendarbeit nach der Bundestagswahl
- > Politische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Internationale Jugendarbeit
- > Jugendrelevante Entwicklungen im Rahmen der EU
- > European Solidarity Corps
- > Aktuelle Perspektiven zur EU-Jugendstrategie nach 2018
- > Jugendrelevante Entwicklungen bilateral und im Rahmen des Europarats
- > Entwicklungen in der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit außerhalb Europas
- > IJAB-Arbeitsplanung 2018-2020
- > Vor- und Nachbereitung der Mitgliederversammlungen.

Personelle Besetzung

Dem Vorstand gehören an (Stand 31.12.2017):

Lothar Harles, Vorsitzender
c/o Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland

Erdmann Bierdel, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Deutscher Landkreistag

Martin Schönwandt, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Hetav Tek, Stellvertretende Vorsitzende
c/o Deutscher Bundesjugendring (djo – Deutsche Jugend in Europa e.V.)

Dr. Herbert Wiedermann, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



Lothar Harles leitete die Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2017

Mitgliederversammlungen

70

IJAB-Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2017

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung stand die Diskussion über die Neuausrichtung der europäischen und internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der aktuellen politischen Entwicklungen. Ausgehend von verschiedenen Aussagen des 15. Kinder- und Jugendberichts, der u. a. darlegt, dass die bildungsbezogene Mobilität junger Menschen für die Vorbereitung auf das Leben in globalisierten Zusammenhängen an Relevanz gewinnt, skizzierte die Direktorin von IJAB, Marie-Luise Dreber, eine Reihe von Entwicklungen und Veränderungen der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die sich in den letzten Jahren herauskristallisiert haben. Stichworte sind beispielsweise Brexit, Globalisierung und eine Zunahme von Migrationsbewegungen, nationalistische Tendenzen, Protektionismus und Rechtspopulismus. Ihre Präsentation bot auch eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Schwerpunkte der bi- und multilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit, eine Zusammenstellung der international ausgerichteten Jugendinitiativen der verschiedenen Bundesministerien in Deutschland sowie eine Darstellung der Entwicklungen auf Ebene der Europäischen Union, des Europarats sowie der Vereinten Nationen.

Die Ausführungen boten genug Stoff für eine lebendige Diskussion. Konsens ist nach wie vor, dass die internationale jugendpolitische Zusammenarbeit Frieden und Verständigung fördern, die Menschenrechte verteidigen und die Demokratie stärken soll. Einigkeit herrschte auch darüber, dass eine offensive Auseinandersetzung mit Renationalisierungstendenzen erfolgen und dazu

ein eigener Standpunkt im Spannungsfeld zur Globalisierung und ihren gesellschaftlichen Folgen entwickelt werden muss. Kritisch diskutiert wurde auch die Frage einer möglichen politischen Indienstnahme Internationaler Jugendarbeit. Der Vorsitzende Lothar Harles unterstrich, dass die Debatte, die hier angeschoben wurde, eine aktuelle Standortbestimmung der Internationalen Jugendarbeit ermöglicht und Grundsätze, Schwerpunkte und Grenzen beschreiben sollte. Der Diskurs muss fortgeführt werden.

Eingebettet in diese Diskussion erfolgten umfassende Informationen zum EU-Vorhaben der Einrichtung eines Europäischen Solidaritätskorps (ESC). Ab 2018 soll für den ESC ein eigenständiges EU-Programm geschaffen werden. In der Aussprache bestand Einigkeit unter den Mitgliedern, dass der ESC auf keinen Fall zu Lasten der anderen Programme im Rahmen von Erasmus+ gehen dürfe.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete ferner ein Diskussionspapier zum Thema „Potenzial internationaler Lernerfahrungen für junge Menschen in der Phase des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Arbeit“. Das Papier regt dazu an, die Angebote der Internationalen Jugendarbeit in dieser Phase bewusst zu nutzen. Gleichzeitig soll die Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit damit unterstützt werden. Insbesondere bei Arbeitgebern, aber auch bei den Leistungserbringern aus dem SGB II und III sowie aus dem SGB IX, XI und XII sollen die erworbenen Kompetenzen besser wertgeschätzt und anerkannt werden. Es gilt, den Mehrwert non-formaler Bildung als wichtige Ergänzung zur formalen Bildung stärker in den Fokus zu rücken.



Blick in die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung schloss mit einer Information über die Einführung der European Youth Card in Deutschland durch das Reisenetz – Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.

IJAB-Mitgliederversammlung vom 6. Dezember 2017

Die IJAB-Mitgliederversammlung wählte am 6. Dezember 2017 in Bonn einen neuen Vorstand. Vorsitzender wurde erneut Lothar Harles (Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V.). Stellvertretende Vorsitzende sind künftig Erdmann Bierdel (Deutscher Landkreistag), Martin Schönwandt (Deutsche Sportjugend), Hetav Tek (Deutscher Bundesjugendring) und Dr. Herbert Wiedermann (Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden). Der Vorstand wird von der IJAB-Mitgliederversammlung alle zwei Jahre neu gewählt.

Thematisch ging es zum Ende des Jubiläumsjahres in der Versammlung um die Perspektiven von IJAB. Einleitend wies Lothar Harles auf die politischen Veränderungen in der Welt hin: „Wir treffen uns im Jahr 100 der Unabhängigkeit von Finnland, einem unserer langjährigen Partnerländer im Austausch, im Jahr 50 des Bestehens von IJAB, woraus für die Zukunft Schlussfolgerungen zu ziehen sind, und im Jahr 2 des Bestehens der Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative, wo noch etwas entstehen wird, und schließlich im Jahr 0, der Einführung des Europäischen Solidaritätskorps.“ IJAB-Direktorin Marie-Luise Dreber zog anschließend eine inhaltliche Bilanz der Veranstaltungen des Jubiläumsjahres und skizzierte die Anforderungen und Schlussfolgerungen, die sich daraus für die Internationale Jugendarbeit ableiteten.

Diese reichen vom Ausbau des Informations- und Beratungsangebots über die Stärkung der politischen Dimension Internationaler Jugendarbeit und der Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe bis hin zur Betrachtung von Sicherheitsfragen im Jugendaustausch und der Neugestaltung der jugendpolitischen Zusammenarbeit.

Einfluss auf die Europäische und Internationale Jugendarbeit haben auch die europäischen Entwicklungen zum Europäischen Solidaritätskorps sowie die Überlegungen zu einem Nachfolgeprogramm von Erasmus+ und zur neuen EU-Jugendstrategie ab 2019. Hans-Georg Wicke, Leiter von JUGEND von Europa, informierte in seinem Bericht daher ausführlich zum aktuellen Entwicklungsstand.

In seinen Arbeitsschwerpunkten 2018–2020 greift IJAB bereits eine ganze Reihe der Schlussfolgerungen aus den neuen Anforderungen auf und implementiert sie in konkreten Projekten. Dieser Diskurs soll fortgeführt werden.

Eine Mitgliedschaft bei IJAB hatte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beantragt. Die Aufnahme als neues IJAB-Mitglied wurde von den anwesenden Mitgliedsvertreter(inne)n einstimmig befürwortet.

Mitglieder

I. Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe:

1. Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden
 - > Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
www.stmas.bayern.de
 - > Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
www.hamburg.de/basfi

2. Kommunale Spitzenverbände auf Bundesebene

- > Deutscher Städtetag
www.staedtetag.de
- > Deutscher Landkreistag
www.landkreistag.de
- > Deutscher Städte- und Gemeindebund
www.dstgb.de

II. Zusammenschlüsse der Träger der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe:

- > Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
www.agj.de

III. Jugendverbände:

- > Deutscher Bundesjugendring
www.dbjr.de
- > Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) e.V.
www.dsj.de
- > Ring Politischer Jugend

IV. Spezifische Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe:

1. Bundeszentrale Träger der kulturellen Jugendbildung
 - > Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.
www.bkj.de
2. Bundeszentrale Träger der politischen Jugendbildung
 - > Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V.
www.arbeitundleben.de
 - > Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland
www.aksb.de
 - > Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
www.adb.de
 - > Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung
www.politische-jugendbildung-et.de
 - > Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.
www.verband-bildungszentren.de
3. Bundeszentrale Träger der Jugendsozialarbeit
 - > Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V.
www.bagejsa.de
 - > Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V.
<http://bagkjs.jugendsozialarbeit.de>
 - > Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (ÖRT) e.V.
www.bag-oert.de

- > Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
www.internationaler-bund.de

4. Zentralstellen der Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste

- > Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
www.friedensdienst.de
- > Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste in Deutschland e.V.
www.arbeitskreis-internationaler-gemeinschaftsdienste.de
- > Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste e.V.
www.traegerkonferenz.de
- > Internationale Jugendgemeinschaftsdienste Bundesverein e.V.
www.ijgd.de

5. Bundeszentrale, gemeinnützige Jugendreisedienste

- > Evangelische Kinder- und Jugendreisen, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e.V.
www.evangelische-jugend.de
- > Bundesarbeitsgemeinschaft Katholisches Jugendreisen
www.bag-katholisches-jugendreisen.de
- > Reisenetz – Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.
www.reisenetz.org

6. Jugendherbergen und andere gemeinnützige Jugendunterkunftsanbieter

- > Deutsches Jugendherbergswerk – Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e.V.
www.jugendherberge.de

7. Weitere bundeszentrale Träger der Kinder- und Jugendhilfe

- > Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA)
www.aja-org.de
- > Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
www.be-ep.de
- > IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.
www.invia-deutschland.de
- > Verband für Interkulturelle Arbeit e.V. – VIA
www.via-bund.de
- > Verein für internationale Jugendarbeit – Bundesverein e.V.
www.vij.de
- > Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
www.volksbund.de

Gaststatus:

- > Au-pair Society e.V. – Bundesverband der Au-pair-Vermittler, Gastfamilien und Aupairs
www.apsev.de
- > Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
www.deutscher-verein.de
- > Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
www.fjs-ev.de

Vertragspartner:

- > Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de

IJAB in externen Gremien

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Vertretungsfunktionen, die Vorstandsmitglieder und Geschäftsstelle für IJAB im Jahr 2017 wahrgenommen haben:

- > Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ)
 - Marie-Luise Dreber
- > Beirat des Bundes zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland
 - Marie-Luise Dreber
- > Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm (ENSA) – Beirat
 - Marie-Luise Dreber
- > ERYICA (European Youth Information and Counselling Agency)
 - Daniel Poli (Mitglied im Governing Board)
- > Exekutivkomitee von Eurodesk
 - Reinhard Schwalbach (Präsident)
- > Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe (Lenkungsgruppe)
 - Reinhard Schwalbach
- > Forschung-und-Praxis-im-Dialog (Steuergruppe)
 - Marie-Luise Dreber
- > Nationaler Beirat für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION
 - Marie-Luise Dreber
- > Beirat der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke
 - Christiane Reinholz-Asolli
- > Handlungsfeldspezifische Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendarbeit
 - Marie-Luise Dreber
- > Unterarbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit der Handlungsfeldspezifischen Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendarbeit
 - Marie-Luise Dreber
- > Kreuznacher Beirat (zur Steuerung des bundesweiten Projekts zur Evaluation von Jugendfreizeiten und daraus abgeleiteter Instrumente zur Evaluation von Kinderfreizeiten sowie bi- und multinationalen Jugendbegegnungen)
 - Kerstin Giebel

IJAB hat in 2017 folgende bilaterale Gremien fachlich und organisatorisch begleitet:

- > Deutsch-Griechisches Gremium zur Umsetzung und Entwicklung der Jugendzusammenarbeit
 - Natali Petala-Weber
- > Japanisch-Deutsche Regierungsgespräche
 - Dorothea Wünsch



Finanz- und Personalmanagement

74

Finanzen

IJAB wird institutionell aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Hinzu kommen projektbezogene Fördermittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie Zuwendungen der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, der Länder und der Robert-Bosch-Stiftung.

Das von IJAB umgesetzte Finanzvolumen betrug 2017 insgesamt 4,75 Mio. €, zuzüglich der für die Nationalagentur JUGEND für Europa bewirtschafteten Mittel für Personal- und Sachausgaben.

Aus diesen Mitteln wurden die institutionellen Aufgaben sowie 42 Projekte finanziert.

Personal

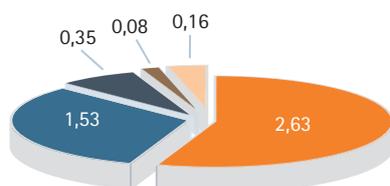
Die Zahl der in 2017 bei IJAB beschäftigten Mitarbeiter/-innen betrug 99. Das Team wurde durch 10 Elternzeitvertretungen, Praktikant(inn)en und studentische Hilfskräfte verstärkt. Von den insgesamt 109 IJAB-Beschäftigten befanden sich 40 in einem institutionell geförderten Arbeitsverhältnis, 69 waren projektgefördert. Die Zahl der im Bereich der Nationalagentur JUGEND für Europa eingesetzten Mitarbeiter/-innen stieg von 49 auf nunmehr 54 Mitarbeiter/-innen.

Auch in 2017 zeigte sich bei allen Personalmaßnahmen die hohe Anziehungskraft von IJAB auf qualifizierte Fachkräfte. Das vielseitig und international ausgerichtete Aufgabenfeld war für die meisten Bewerber(inne)n ein maßgebliches Bewerbungsmotiv.

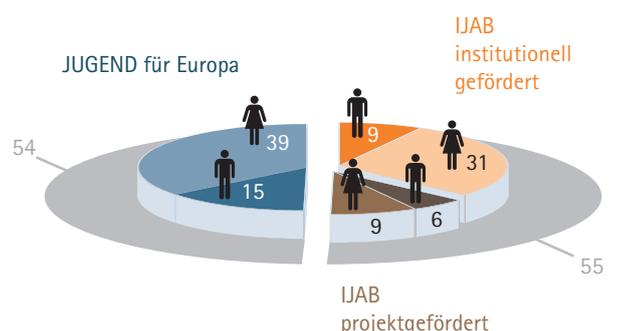
Der Anteil weiblicher Beschäftigter hielt sich mit 72% auf einem hohen Niveau.

Verwendete Mittel 2017 in Mio. Euro

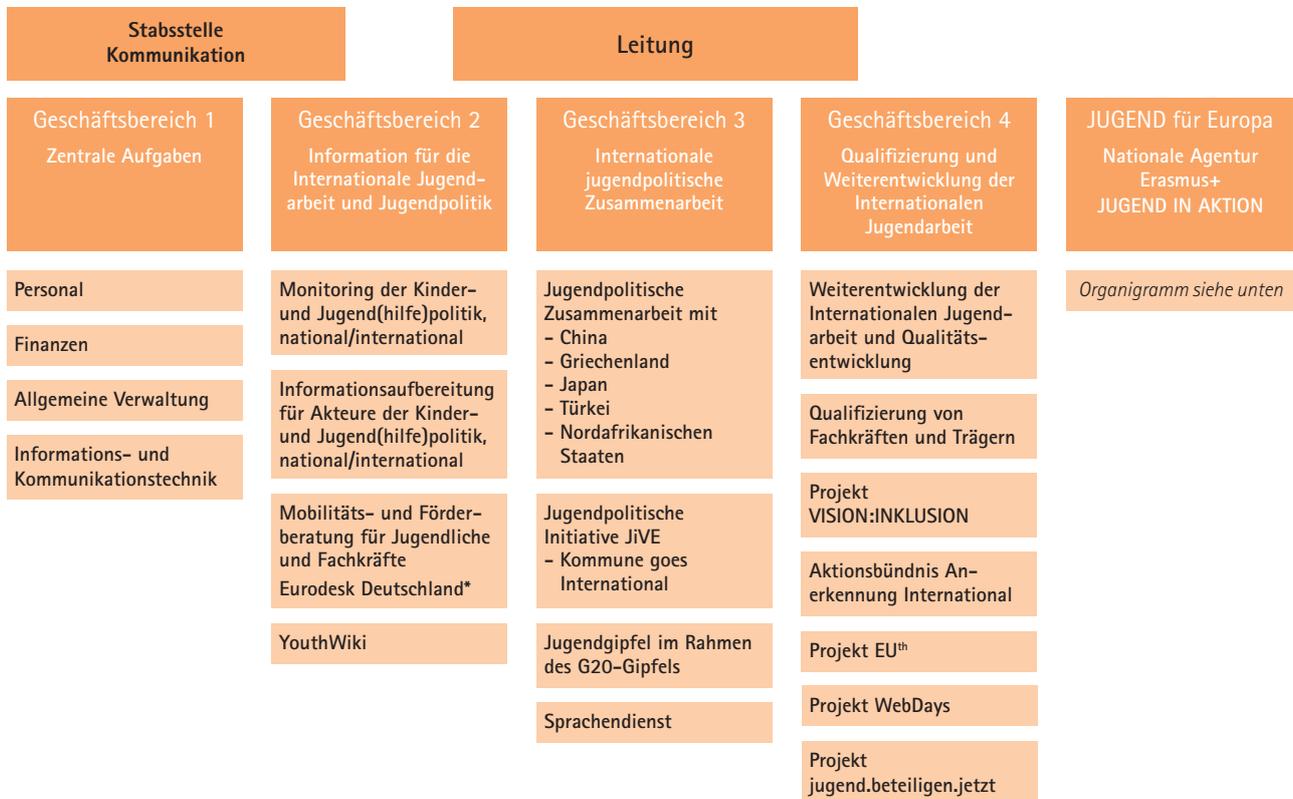
- Institutionelle Förderung
- Projektmittel KJP
- EU-/Europarat-Mittel
- Ländermittel
- Sonstige



IJAB-Personalstruktur 2017, von insgesamt 109 Mitarbeiter(inne)n waren:

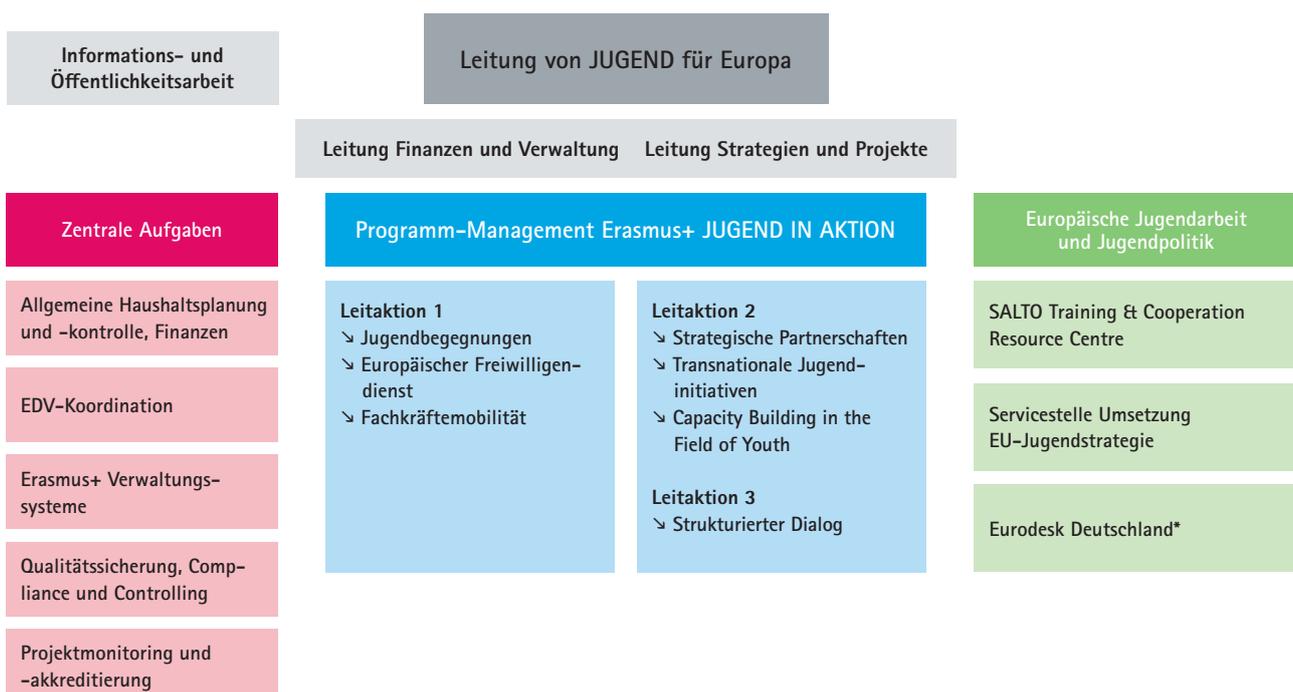


IJAB



75

JUGEND für Europa



* Die Durchführung von Eurodesk im Rahmen des Arbeitsplans der Nationalen Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION obliegt IJAB (s.o.).

Impressum

Herausgeber:

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228-95 06-0
Fax: +49 (0)228-95 06-199
E-Mail: info@ijab.de
Internet: www.ijab.de

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Redaktion:

Dr. Dirk Hänisch
Cathrin Piesche
Stephanie Bindzus

Gestaltung:

blickpunkt.de, Köln

Druck:

druckhaus süd, Köln

Fotos:

Titel: v.l.n.r.: Bettina Ausserhofer; Axel Lauer, Berlin; Bettina Ausserhofer; S. 1 v.l.n.r.: Lothar Harles; Oliver Volke; S. 4–6: Bettina Ausserhofer; S. 7 (links): Anke Berger; S. 7 (rechts): Bettina Ausserhofer; S. 8 (links): Bettina Ausserhofer; S. 8 (Mitte und rechts): IJAB | Valerija Pintschuk; S. 9: IJAB | Christian Herrmann; S. 10: Lisa Brübler; S. 11–12: IJAB | Christian Herrmann; S. 13: ACYF/BMFSFJ; S. 14: Dennis Fink; S. 15: Annette Rath; S. 16 (links): Annette Rath; S. 16 (rechts): Christian Jungk; S. 17: Annette Rath; S. 18: IgOrZh – fotolia; S. 19: IJAB | Christian Herrmann; S. 20–22: Axel Lauer; S. 23–24: Fotostudio Heupel; S. 25–28: IJAB | Christian Herrmann; S. 29: Austausch macht Schule | Eibe Krebs; S. 31: IJAB | Christian Herrmann; S. 32: IJAB | Dirk Hänisch; S. 33: IJAB | Christian Herrmann; S. 34: Klaus Mai, Darmstadt; S. 36: Christof Rieken; S. 37 (links): Neue Deutsche Medienmacher | Mosjkan Ehrari; S. 37 (rechts) Odetta Cantana; S. 39: IJAB | Dirk Hänisch; S. 40: yukipon00 – fotolia; S. 41–42: Jörg Briese; S. 43 (oben): David Außerhofer; S. 43 (unten): macrovector – fotolia; S. 45 (links): Denise Schönberg-Trageser; S. 45 (rechts): IJAB | Frank Beckmann; S. 47: Davide Capecci; S. 48: Education, Audiovisual and Culture Executive Agency | Alessio De Laurentiis; S. 49: IJAB | EUth; S. 50–51: IJAB | Dirk Hänisch; S. 52: Christoph Piecha; S. 53–54: Bettina Außerhofer; S. 55: Axel Lauer; S. 56: IJAB | Christian Herrmann; S. 57: Odetta Cantana; S. 59 (links): hanns – fotolia; S. 59 (rechts): IJAB | Dirk Hänisch; S. 60–61: Jörg Briese (Collage: IJAB); S. 62–66: JUGEND für Europa | David Ausserhofer, Berlin; S. 67: JUGEND für Europa | Fotostudio Heupel, Bonn; S. 68: Bettina Ausserhofer, Berlin; S. 69: IJAB | Stephanie Bindzus; S. 70–71: IJAB | Christian Herrmann; S. 74 (oben): Gina Sanders – fotolia

Juni 2018

Gefördert vom:



IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes institutionell gefördert. Der Jahresbericht ist Bestandteil dieser Förderung.



IJAB

IJAB ist als Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland seit 1967 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Europäischen Kommission, seiner Mitglieder und anderer Akteure im Bereich Jugend tätig. Aufgabe von IJAB ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit und jugendpolitischen Zusammenarbeit – sowohl mit den Ländern Europas als auch weltweit. Durch die Förderung von internationalem Austausch und Begegnung will IJAB einen Beitrag zu Verständigung, internationaler Bildung und mehr Partizipation leisten sowie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt entgegenwirken. IJAB führt Austauschprogramme zu jugendpolitischen Fragen mit internationalen Partnern durch, unterstützt den Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe und vernetzt hierfür Akteure im In- und Ausland. IJAB informiert und berät Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Politik und Verwaltung und bietet Qualifizierung, Fachkräfteaustausch, Arbeitshilfen und Fachpublikationen an. Junge Menschen berät die Fachstelle zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend